Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

318 (16.11.1919) Erstes bis Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.90 Mk. vierteljährlich 5.70 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 1.80 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt 5.40 Mk. vierteljährlich, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 6.45 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Anzeigen: die 8gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 30 Pfg., Reklamezeile 1.25 Mk., an erster Stelle 1.50 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: **Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894**

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hellemer; für Inserate Paul Rußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2002. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 318. — **Sonntag, den 16. November 1919** — Erstes Blatt.

Betrachtungen über einige Verwaltungsursachen der Eisenbahnbetriebsnot in Deutschland.

Von Betriebsinspektor Kraus, Villingen.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums ist in der Deutschen Nationalversammlung zur Sprache gekommen, daß Preußen bemüht sei, in der Reichseisenbahnfrage wieder seine frühere partikularistische Vormachtsstellung an sich zu reißen, zunächst den maßgebenden Einfluß in der Gestaltungsfrage zu gewinnen und den neuen Reichsbahnen vor allem seine jetzige Betriebsorganisation aufzunötigen. Wenn dem wirklich so ist, dann müssen wir süddeutschen Fachleute uns im öffentlichen Wirtschaftsinteresse für verpflichtet halten, vor allem die Geschäfts- und Handelswelt über die Gefahren dieser Bestrebungen aufzuklären. Denn Preußen hat sich mit seiner Eisenbahnbetriebsverwaltung den Anforderungen der letzten Jahre gegenüber ebensowenig auf der Höhe gezeigt, wie mit diesen anderen seiner feudalen Einrichtungen.

Preußen hatte, wie bekannt, bereits im Jahre 1912 mit erheblichen Betriebsschwierigkeiten im Rheinland und in Westfalen zu kämpfen, ohne daß sich damals ähnliche Störungen bei den anderen bundesstaatlichen Verwaltungen geäußert hätten. Im Kriege traten die ersten Betriebsstörungen wiederum in Preußen im Jahre 1916 auf. Sie zogen im Winter 1917/18 dann auch die süddeutschen Verwaltungen, vor allem Bayern, in die Schwierigkeiten mit hinein und flackern seither überall immer wieder auf. Als Gründe wurden während des Krieges von preußischer Seite die Ueberbeanspruchung durch Verkehrsanforderungen, von süddeutscher Seite Lokomotiv- und Kohlenmangel oder, besser gesagt, Verschlechterung der Lokomotivleistungen und des Heizwertes der gelieferten Kohlen angegeben. Daß die süddeutschen Verwaltungen, was Menge und Güte der Kohlen anbetrifft, gegenüber Preußen, das die Bergwerke in Händen hat, in Nachteil kommen mußten, als die Heizstoffe knapp zu werden begannen, liegt auf der Hand. Dazu kam, daß diese ihre Kohlen zum Teil durch die preußischen Verkehrsschwierigkeiten hindurchbringen mußten. Was aber die preußische Begründung von der Ueberbeanspruchung durch Verkehrsleistungen ab 1916 anbetrifft, so müßte wohl erst bewiesen werden, ob die preußische Bahn auf jeder ihrer Hauptstrecken wirklich Zugzahlen geleistet hat, wie sie Baden etwa auf der Strecke Karlsruhe—Appenweier oder Württemberg auf der Strecke Stuttgart—Mühlacker u. a. hervorgebracht hat. Dazu hat Preußen meist Flachlandbahnen.

Wer die süddeutsche Organisation in ihrer Arbeit genau kennt und auch ausreichende Einblicke in die preußische Betriebsorganisation genommen hat, kann jedoch nicht mehr im Zweifel sein, daß jene auf eine bedeutend höhere volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit eingestellt ist und daß die preußische an schweren organischen Fehlern leidet, die im Jahre 1912 und im Jahre 1916 in Preußen die Verkehrsschwierigkeiten gefördert und mindestens verhindert haben, daß die herannahenden Störungen rechtzeitig erkannt, richtig behandelt und mit den besten Mitteln gemeistert wurden. Dabei soll keineswegs verkannt werden, daß im Jahr 1916 in Preußen durch die im Osten und Westen anschließenden Kriegsschauplätze infolge der unzulänglichen westlichen Uebergangsmöglichkeiten eine für den Gesamtbetrieb fühlbarere Verkehrsrichtungsverschiebung eingetreten ist als bei den süddeutschen Verwaltungen. Der heute tatsächlich bestehende Lokomotivmangel war damals keineswegs die Ursache, sondern erst die Folge unregelmäßiger Betriebsvorgänge. Die Lokomotiven und Personale fehlten zu Anfang nicht an sich, sondern sie waren zu lange unterwegs, weil die Bahnhöfe nicht aufnahmefähig und der Betrieb nicht flüssig genug gehalten waren. Dadurch mußten die Reserven eingesetzt und mit in Lauf gebracht werden, denen es schließlich im Umlauf auch nicht besser erging. Diese fortdauernde ungeregelte Verwendung der Maschinen führte dann natürlich zu deren stärkerer Abnützung und erhöhte den Reparaturstand. Dieser wurde durch die Verwendung von Ersatzstoffen bei der Ausbesserung noch weiter gesteigert. Wenn es heute also tatsächlich technische Unzulänglichkeiten an den Lokomotiven und den Heiz- und Schmierstoffen sind, die die Schwierigkeiten krisenhaft erhöhen, veranlaßt haben diese die Stockungen in Preußen im Jahre 1916 ursprünglich jedenfalls noch nicht.

Der Gedanke, der dem preußischen Organisationssystem der Betriebsverwaltung zugrunde liegt, ist grundverschieden von jenem, der das süddeutsche bestimmt hat. Der preußische Betriebsmann ist Techniker. Er steht auf dem Standpunkt, daß die Eisenbahn ein technisches (industrielles) Unternehmen, nur vom Techniker und nur nach technischen Grundsätzen zu leiten sei. Die Leistung einer Eisenbahn behauptet er, sei ausschließlich durch ihre technische Einrichtung und Ausgestaltung bestimmt; der Verkehr, d. h. der Güteraustausch, habe sich deshalb naturnotwendig in die Schranken zu begeben, die ihm der den Betrieb leitende Techniker ziehe. Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit sucht er maßgebend nur in technischen Projekten, vor allem in Bahnhofserweiterungen oder im Neubau von Riesenbahnhöfen oder in der technischen Vermehrung oder Verbesserung der Betriebsmittel. Solange diese Projekte nicht durchgeführt sind oder zunächst nicht durchgeführt werden können, muß ein nach Schätzung preußischer Betriebstechniker mutmaßlich darüber hinausstrebender Verkehr gewaltsam abgedrosselt werden. Von dieser Maßnahme wurde dann auch unter preußischer Führung seit 1916 ausgiebiger Gebrauch gemacht.

Der süddeutsche Betriebsleiter ist Verkehrsmann, praktischer Volkswirt. Er steht auf dem Standpunkt, daß die Eisenbahn ein Hilfsunternehmen des Handels und des Güteraustausches ist, das zwar mit technischen Mitteln, aber nicht für technische Zwecke — nicht um der Technik, sondern um der Volksversorgung willen — zu arbeiten hat. Die Richtung und die Grenze seiner Tätigkeit sieht er nicht überwiegend in der Entwicklung der technischen Unterlagen und Ausgestaltungen — die Eisenbahn ist hierbei ohnedies auf die Privatindustrie angewiesen — sondern in den Bedürfnissen und Notwendigkeiten des Verkehrs (Güteraustausches) als notwendiges Mittel der Volksversorgung. Wie die Leiter großer Industrieunternehmungen in erster Linie nicht Techniker, sondern gewandte Kaufleute sein müssen, weil über den Erfolg der Unternehmertätigkeit nicht schon im technischen Produktions- sondern erst im wirtschaftlichen Verwertungsprozeß entschieden wird, so muß nach unserer Auffassung der die räumliche Veränderung der Güter besorgende und regelnde Betriebsleiter auch ein genauer Kenner der Bedürfnisse des Verkehrs sein, um dessen Konjunkturen übersehen zu können. Nur so wird genügende Sicherheit geschaffen, daß der Betriebsmann mit dem Verkehr zusammenwächst, ihn pflegen und fördern lernt, statt ihn als Feind zu betrachten und abzudrosseln. Der mit dem Verkehr vertraute und auch im ausführenden Betriebe aufgezogene süddeutsche Betriebsleiter sieht aber wie der Kaufmann, ein besonders aussichtsvolles Mittel zur Leistungssteigerung in der Art der Organisation, in einer guten fachmännischen Erkenntnis und geschickten Anwendung ordnender und regelnder Maßnahmen bei Gebrauch und Ausnützung der ihm zur Verfügung stehenden Betriebsmittel. Er verspricht sich hiervon einen weit rascheren eisenbahntechnischen und wirtschaftlichen Erfolg als der Techniker und glaubt so den Verkehr unter vorteilhafterer Kapitalausnützung im allgemeinen anpassungsfähiger bedienen zu können.

Hierfür ein praktisches Beispiel aus unserer gegenwärtigen Verkehrsnot. Unser Bestand an Güterwagen ist durch Abgaben und Unbrauchbarkeit von Wagen von beiläufig 800 000 auf schätzungsweise 500 000 heruntergegangen. Es ist kein Zweifel, daß dieser Abzug für die Volkswirtschaft erdrückend sein muß, wenn mit dem Rest nicht mehr geleistet wird, als mit den gleichen Zahlen früher. Der Techniker sieht die einzige Rettungsmöglichkeit in raschester Beschaffung neuer Wagen. Wie jedermann weiß, ist dies unter den heutigen Arbeitsmethoden sehr schwer und wird viele Jahre beanspruchen. Der praktische im Verkehr bewanderte süddeutsche Betriebsmann weiß aber, daß jeder dieser 500 000 Wagen noch nicht einmal in der Hälfte der Wochentage mit Fracht umläuft, also bei weitem nicht wirtschaftlich genug arbeitet, sondern bald zur Beladung, bald zur Entladung, bald zum Uebergang auf einen anderen Zug, sehr oft infolge Säumigkeit der Verfrachter oder Eisenbahndienststellen, ferner wegen unrichtiger Bestellung, wegen Zugbelastung, Abstellung ganzer Züge, Reparatur, ungeeigneter Fahrplanverhältnisse, mangelhafter Zugbildung u. a. zu lang steht. Gelingt es, wie es der organisatorisch-kaufmännisch tätige Betriebsmann anstrebt, auch nur einen dieser drei Verlusttage bei jedem der 500 000 Wagen mehr nutzbar zu machen, so ist damit für die Volkswirtschaft in der Woche ein Bestand von 500 000 : 6 Arbeitstage rund 80 000 Güterwagen gewonnen, das sind 800 000 bis 1 200 000 Tonnen Frachtraum in der Woche oder über 50 Millionen Tonnen Wagenraum im Jahr. Der Techniker wird mit technischen Mitteln diesen Erfolg in absehbarer Zeit nicht erreichen können. Erreichbar ist er aber auf dem Weg geschickter Umlaufregelung und Ausnützung, geschäftsgewandter Ausnützung der Rangierbahnhöfe und zweckentsprechender Einrichtung des Güterzugfahrplans, allerdings auf der Grundlage gründlicher Kenntnis der Verkehrsbedürfnisse. So sehr sich Baden (wie auch Württemberg) auf diesem Gebiet bisher schon Mühe gegeben hat, ohne Preußen werden die Maßnahmen — wir haben ja den Staatsbahnwagenverband — auch in Ansehung der jetzigen preußischen Organisation immer unwirksam bleiben.

Aehnlich verhält es sich mit der Ausnützung der Lokomotiven. Auch hier kommt es sehr viel auf die Umlaufregelung oder deren Flüssighaltung durch den Betriebsmann an. Der Maschinentechniker mag, absolut genommen, ausreichend Maschinen zur Verfügung, und er mag diese auch zweckentsprechend eingeteilt haben; wenn der Betriebsmann nicht imstande ist, den Zuglauf flüssig, die Bahnhöfe aufnahmefähig zu halten, werden, wie dies bei den preußischen Stockungen beobachtet werden konnte, die Lokomotiven mit ihren Zügen stundenlang unter Dampf auf den Unterwegsstationen auf die Möglichkeit zum Vorrücken warten müssen. Sie fehlen für den Gegenzug, verbrauchen im Warten nutzlos Brennmaterial und werden durch derartige Unregelmäßigkeiten schneller schadhaft. So tritt erst der relative, dann der absolute Lokomotivmangel ein. Die richtige Bemessung der Verkehrsanforderungen, der darauf richtig aufgebaute Güterzugfahrplan und die zweckentsprechendste Ausnützung der Rangierbahnhöfe treten auch hier von vornherein als einflußreichste Faktoren hervor. Ihnen aber liegen vor allem wirtschaftlich-organisatorische, nicht technische Erwägungen zugrunde.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Aufnahmefähigkeit und die Ausnützungspraxis der Knotenstationen insbesondere der Rangierbahnhöfe. Es ist kein Zweifel, daß die preußische Staatsbahn auf Veranlassung ihrer den Betrieb leitenden Techniker in ihren mittleren und westlichen Bezirken moderne Riesenbahnhöfe geschaffen hat, mit deren Umfang die süddeutschen Anlagen rein technisch betrachtet, nicht Schritt gehalten haben. Aber Baden und Württemberg haben es verstanden, ihre Rangierbahnhöfe durch eine intensive Betriebsmethode geschickter auszunützen. Wenn ein Rangierbahnhof, z. B. der Karlsruher, täglich 4000 Wagen verarbeitet, ein anderer seiner Anlage nach vielleicht doppelt so großer und dreimal so teuere, wie z. B. einer der großen rheinischen oder Berliner, aber höchstens 6000, so hat der erstere betriebstechnisch und wirtschaftlich vorteilhafter gearbeitet, betriebstechnisch, weil der Wagenumlauf und Wiederablauf in einem kleineren Bahnhof rascher vor sich geht, als in einem Riesenbahnhof mit zahlreichen entfernten Rangiergruppen, wirtschaftlich, weil die Selbstkosten auf den umgesetzten Wagen niedriger sind als in einem Riesenbahnhof, wo viele Wagen mehrmals in Rangierbehandlung genommen werden müssen. Der Betrieb wird um so extensiver, je größer die technische Anlage ist, je weiter die Bahnhofwege werden, die jeder Wagen zurückzulegen hat. Dabei kommt es aber außerordentlich viel auf die Schulung, Anleitung und Ueberwachung des Betriebspersonals an. In Preußen glaubt man auch hier mehr von der Arbeit der Technik, in Süddeutschland mehr von der Technik der Arbeit erwarten zu können.

Damit kommen wir zur menschlich-psychischen Seite der Frage. Die Eisenbahn arbeitet nicht bloß mit technischen Anlagen und Maschinen, sondern sie braucht auch Menschen zu deren zweckentsprechender Bedienung und Verwendung. Sie braucht sie nicht bloß zur mechanischen Handhabung der technischen Einrichtungen, sondern als zweckbewußt für die Befriedigung der Verkehrsbedürfnisse arbeitende Kräfte. Nichts könnte dieses Bewußtsein mehr lähmen, als wenn man dem im Eisenbahnwesen arbeitenden Menschen das Gefühl einprägen wollte, er sei nur noch der gedankenlose Diener technischer Einrichtungen oder allenfalls noch der leitenden Techniker als der Erbauer der Einrichtungen. Nicht die schrankenlose Förderung der Technik und ihrer Vorkämpfer ist das Ziel unserer Kultur; das Ziel aller Kulturarbeit muß letzten Endes der Mensch mit seiner berechtigten geistigen, seelischen und leiblichen Bedürfnisbefriedigung bleiben. Die Leiter einer Betriebsverwaltung, die wie der Eisenbahnbeförderungs-

Vor einer Krise?

H. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

In der gestrigen Sitzung des Untersuchungs-Ausschusses hatte man zunächst den Eindruck, daß auf allen Seiten Ruhe, Sachlichkeit und Selbstbeherrschung angestrebt werden. Die Schülerdemonstrationen am Freitag und die Lärmszenen, die sich am Abend bei der Sprengung einer demokratischen Versammlung durch nationalistisch verhetzte Scharen ergaben, hätten allerdings auch den verantwortlichen Führern der Rechten eine solche Selbstbeherrschung nahe legen können. Hat doch schon am Samstag der „Vorwärts" das sozialdemokratische Volk für den Sonntag zu einer großen Protestkundgebung gegen die Reaktion aufgefordert, und vielfach kann man hören, daß infolge der ausschweifenden deutschnationalen Propaganda die Wiedervereinigung des Proletariats in die Nähe gerückt sei. Dann hätte man also glücklich das Gegenteil von divide et impera-Politik getrieben und außerdem die innere Unsicherheit wie das Mißtrauen im Auslande neu verstärkt. Man erkennt wieder das Mißgeschick jedes Radikalismus, der nicht warten kann, und das Erreichbare durch das Schreien nach dem Unerreichbaren und Unsinnigen kompromittiert.

Unklar bleibt zunächst auch das Verhalten Dr. Helfferichs im Untersuchungsausschuß. Daß er Herrn Cohn überall bis aufs Messer bekämpft, würde ihm nur den Dank aller Nichtradikalen eintragen, auch daß er in einer grundsätzlichen Erklärung die Persönlichkeit Cohns als ungeeignet, im deutschen Untersuchungsausschuß zu fungieren, hinstellt, wird mancher begreiflich finden, aber die Form, in der er dies gestern plötzlich nach den ersten sanften Verhandlungsstunden tat, die schroffe Weigerung einer weiteren Zeugenaussage, zeigt doch zusammen mit den vorgestrigen Explosionen die Absicht, den Ausschuß als solchen gewaltsam zu sprengen, was innerpolitisch und außenpolitisch eben gleichermaßen nur unerfreuliche Wirkungen haben kann, und um so mehr, als Herr Helfferich nun schon mehrere Male erklärt hat, er fühle sich als Angeklagter. Wäre es nicht auch von seinem Standpunkt aus besser, abzuwarten, bis der unselige Ausschuß zu dem für uns selbstverständlichen Ergebnis kommen wird, daß von irgend einer moralischen Schuld der während des Krieges verantwortlichen deutschen Staatsmänner keine Rede sein kann. Jetzt liegt die Sache doch so, daß die radikale Revolutionsregierung, die überhaupt nur durch die langjährige Apathie des Bürgertums aufkommen konnte, von Tag zu Tag mehr abwirtschaftet. Sie wird aber neu gestärkt, wenn weiten Kreisen die Gefahren einer siegreichen Reaktion und eines Terrors gezeigt werden können. Und selbst, wenn die Rechtsparteien vorübergehend die alleinige Macht gewännen, würde das eben nur vorübergehend sein. Unser wirtschaftliches Leben würde aber infolge der neuen inneren Spannung und des Mißtrauens im Auslande auch auf diesem Wege nicht gesunden.

Die Geheimsitzung des Ausschusses, die über Helfferichs Zeugnisverweigerung beraten sollte, zog sich außerordentlich in die Länge, und in den Gängen vor dem Sitzungssaal schwirrten inzwischen die Ansichten und Gerüchte durcheinander. Endlich nach 1½ Stunden kehrten die Ausschußmitglieder zurück. Aber der Spruch fiel Herrn Warmuth offenbar nicht leicht. Der Ausschuß legte mit 4 gegen 2 Stimmen, bei Stimmenthaltung Cohns, die Aussagepflicht auf Fragen jedes Untersuchungsmitgliedes fest und sah bei weiterer Weigerung gemäß der Strafprozeßordnung eine Ordnungsstrafe vor. Auf die Frage an Helfferich, ob er nun zur Beantwortung von Fragen Herrn Cohns bereit sei, antwortete er wieder mit einem zähen Nein, was verhaltene Bewegung im Saale auslöste. Die Ueberraschungen, wenigstens für den Uneingeweihten, waren aber noch nicht zu Ende. Herr Warmuth nahm das Wort zu einer persönlichen Erklärung, die seinen eigenen Widerspruch gegen den Ausschußbeschluß formulierte und gleichzeitig seinen Entschluß mitteilte, den Vorsitz im Ausschuß niederzulegen. An seine Stelle trat Herr Gothein, der sich sofort energisch gegen jede Kundgebung von Presse und Publikum wandte und dabei Herrn Helfferich zur Angabe seiner Gründe für die Ablehnung der Antwort auf die Fragen Cohns aufforderte. Helfferich schien zu zögern, erklärte aber, wie vorauszusehen war, daß Cohn nach einem Telegramm des einstigen russischen Botschafters Joffe an dem furchtbaren Zusammenbruch Deutschlands einen Hauptanteil trage und infolgedessen doch nicht in einem Ausschuß sitzen dürfte, der die Schuld an der großen Katastrophe zu untersuchen habe. Nun zeigte sich von neuem der schwere Fehler, einen Mann wie Cohn in den Ausschuß zu senden. Denn Cohn gegenüber ist es Herrn Helfferich leicht, die allgemeine Gefühlszustimmung zu erlangen. Auch die Erwiderung Cohns, der die Behauptung, er habe mit russischem Gelde die deutsche Front zermürbt, als längst erwiesene Unwahrheit zurückweist, zeigte diese Ungeeignetheit sehr groß. Sofort mußte auch er von Herrn Dr. Gothein wegen persönlicher Ausfälle gegen Helfferich zur Ordnung gerufen werden, aber auch gegenüber Helfferich kehrte der neue Vorsitzende seine Autorität energisch hervor. Es kam zu einem sehr erregten Hin und Her zwischen beiden über die Giltigkeit der verhängten Ordnungsstrafe von 300 Mark und die Berufungsmöglichkeit dagegen, in dessen Verlauf Helfferich erklärte, den Saal verlassen zu wollen, sich aber nach einigen Schritten doch besann und seinen Platz wieder einnahm. Es wirkte wie eine Befreiung von peinlichster Spannung, als Herr Gothein gleich darauf die Sitzung aufhob und auf einen unbestimmten Termin vertagte.

Zweifellos haben die Vorgänge im Zusammenhang mit den Demonstrationen am Freitag und auch mit der sehr scharfen Erklärung, die der preußische Ministerpräsident gestern in der preußischen Landesversammlung gegen die Radikalen der Rechten und der Linken abgab, eine recht ernste Krise geschaffen. Man wird zunächst abwarten müssen, wie die Regierung sich dazu stellt. Nach den Mienen von Bethmann und Zimmermann zu schließen, waren auch diese gestern von der Energieentwicklung ihres Kollegen keineswegs restlos erbaut.

Einschränkung der Kohlenversorgung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In der Kohlenversorgung ist eine schwerwiegende Entscheidung getroffen worden. Trotz aller Bemühungen, die Vorräte der Eisenbahn an Dienstkohle zu heben, brachten die letzten Wochen weitere Verminderung der Bestände. Einzelne Eisenbahndirektionen haben kaum noch für drei Tage Vorräte. Im Durchschnitt werden die Vorräte in jeder Woche an einem Tage verbraucht. Abgesehen davon, daß sich auf diese Weise nur noch ein ganz unwirtschaftlicher Betrieb durchführen läßt, muß dieser Zustand unaufhaltbar zum Zusammenbruch führen. Bricht aber der Eisenbahnverkehr zusammen, so hört auch die allgemeine Kohlen- und Lebensmittelversorgung auf.

Vor dieser fundamentalen Gefahr muß in diesem Augenblick alles andere zurücktreten. Um ihr zu begegnen, haben sich die verantwortlichen Stellen der Regierung zu einem Gewaltmittel entschlossen. Die Eisenbahnen werden in den nächsten Tagen an allererster Stelle beliefert werden, bis sie wieder einige Vorräte haben. Es wird versucht, die lebenswichtigen Betriebe hierunter möglichst wenig leiden zu lassen. Die übrigen Verbraucher, die Industrie, besonders die Großeisenindustrie, und der Hausbrand werden stärker in Mitleidenschaft gezogen. Schwerer Schaden aber wird in Gefolgschaft dieser Maßnahmen nicht ausbleiben. Gänzlich zu vermeiden ist das jetzt nicht möglich. Im Augenblick müssen wir alle Kräfte zusammenhalten, um die große Gefahr des Zusammenbruches des Eisenbahnbetriebes abzuwenden, ohne Rücksicht auf etwaige Schäden, die dadurch in anderen Fällen entstehen können. Ist diese Hauptgefahr beseitigt, so können wir hoffen, auch der anderen Gefahren wieder Herr zu werden und die anderwärts entstandenen Schäden wieder gut zu machen.

Bedrohte rheinische Industrie.

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Köln**, 15. Nov. Laut Mitteilung des Kohlensyndikats können die Siegländer Werke wegen der vom Reichskohlenkommissar getroffenen anderweitigen Verfügungen mit Kohlen nicht beliefert werden. Die Siegländer Werke sind deshalb gestern beim Reichskohlenkommissar in dringendster Weise telegraphisch vorstellig geworden und haben ihn darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn nicht sofort eine ausreichende Kohlenbelieferung erfolgt, die ganzen Siegländer Werke zum Erliegen kommen werden. Ein vollständiger Zusammenbruch des Siegelandes würde die unausbleibliche Folge sein, zudem würden, nachdem sie erst einen zwei- bis dreiwöchigen Streik hinter sich liegen haben, die schlimmsten Arbeiterunruhen zu befürchten sein.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten und Pyramide.

dienst regelmäßig, rasch und sicher arbeiten soll, müssen gute Organisatoren und gute Menschenkenner sein. Sie müssen unbeschadet ihrer theoretischen Vorbildung durch Mitarbeit im äußeren Vollzugsdienst in die praktische Kleinarbeit des Berufslebens planmäßig eingearbeitet und darin selbständig verwendet werden. Nur wer draußen auf den Ortsstellen selbständig einige Zeit als Vorsteher verwendet war, lernt die Zusammenhänge in den dienstlichen Erfordernissen genügend kennen und lernt praktisch, statt vom grünen Tisch herab arbeiten. Er eignet sich aber vor allem auch das unerläßliche Verständnis für die Tätigkeit des unteren und mittleren Betriebspersonals an und gewinnt Einblick in dessen dienstliche und soziale Arbeits- und Lebensbedingungen. Er wird mit diesem Personal ganz anders verkehren und arbeiten lernen, als der preußische Betriebsmann, der von der Hochschule weg es für seine Ehrenpflicht ansah, sofort — über jede selbständige Verwendung auf Ortsstellen hinwegspringend — auf Bezirks- oder Direktionsstellen verwendet zu werden. Wer nicht unten mit praktischem Lernen und selbständigem Handeln anfängt, gewinnt nie den richtigen Blick für die praktische Kleinarbeit des verzweigten Dienstes, wird nie die breiten Arbeiter- und Beamtenschichten gut verstehen lernen und Fühlung mit ihnen bekommen. Was auf diesem Gebiete in der preußischen Eisenbahnverwaltung unterlassen wurde, rächte sich in den letzten Monaten durch zahlreiche Streiks und Versuche von Beamtenabsetzungen. Die Regelung der praktischen Ausbildungsfrage der oberen Betriebsbeamten bedarf m. E. dringend einer Normierung von Reichs wegen im Anschluß an die für die mittleren und unteren Beamten schon gegebenen vormaligen bundesrätlichen Bestimmungen über die Befähigung der Eisenbahnbetriebsbeamten.

Noch etwas anderes sagen die preußischen Eisenbahnerstreiks. Wenn der preußische Betriebsmann — wie gezeigt, im Gegensatz zum süddeutschen — den Verkehr behandelte, wie er es von seinem technischen Interessen- und Machtstandpunkt aus für nützlich hielt, wenn er ihn durch allerhand Sperrmaßnahmen, also jedenfalls sehr untechnische Mittel, jahrelang fast diktatorisch abdrosselte und verkannte, daß der Verkehr der Endzweck der Eisenbahn, der Blutumlauf des Wirtschaftskörpers ist, bleibt es da zu verwundern, wenn nachgerade auch die großen Organisationen des unteren Betriebspersonals in Preußen es nicht mehr für so unbedenklich hielten, sich gelegentlich über die Notwendigkeit der ununterbrochenen Verkehrsbedienung hinwegzusetzen und zum unberechenbaren Schaden des Wirtschaftslebens unbesorgt da oder dort zu streiken begannen? Ist ist da psychologisch nicht verständlich, wenn es so nach einem dreijährigen Spiel mit Verkehrsdrosselungsmaßnahmen — ich habe dabei immer nur den lebensnotwendigen Güterverkehr im Auge — nun jetzt tatsächlich fast nicht mehr gehen will?

Ich glaube, daß diese kurzen Hinweise genügen dürften, um die Bedeutung der Organisationsfrage der neuen Reichsbahnen besonders für unser Wirtschaftsleben vor Augen zu führen. Sie kann und darf nicht als preußische Machtfrage, sondern nur vom Gesichtspunkt der größten Nutzwirkung für das deutsche Volks- und Wirtschaftsleben gelöst werden. Sie kann nicht in die Forderung ausklingen: „Verhelft der Arbeit der Technik zur Macht in der neuen Reichseisenbahn!" — dies ist nicht deren Endzweck —, sondern nur in jene: „Baut die Verwaltung der größten Verkehrsunternehmung auf der besten Technik der Arbeit für das Gesamtwohl des deutschen Volkes auf!"

Ein Zwischenfall im Untersuchungsausschuß.

Helfferich weigert sich, Dr. Cohn zu antworten. — Verurteilung Helfferichs.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses verwies Staatssekretär a. D. Dr. Helfferich auf die Frage des Vorsitzenden nach seiner geänderten Stellung zum rücksichtslosen U-Boot-Krieg auf die Erklärung der Obersten Heeresleitung, daß sie die Verantwortung für die weitere Fortsetzung der Kriegsoperationen nicht übernehmen könne, wenn nicht unsere bedrängte Westfront durch jedes erreichbare Mittel Erleichterung erhalte und wenn nicht durch den U-Boot-Krieg die Zufuhr von feindlichen Verstärkungen und Munition verhindert würde. Sollten da der Reichskanzler oder ich, so weit ich mitzureden hatte, es darauf ankommen lassen, daß Hindenburg und Ludendorff erklären: Wenn man uns die nötigen Mittel nicht bewilligt, dann müssen wir erklären, daß wir nicht mehr mitspielen! Wenn ich dem U-Boot-Krieg widerraten habe, so geschah das, weil ich eine verhängnisvolle Steigerung unserer Schädigung durch Amerika befürchtete. Mein Vertrauen auf Wilson war nach der Lansingaffäre restlos erledigt. An Wilsons Stelle hätte ich die definitive Antwort der Entente als unverschämt angesehen, da sich die Entente eine Gleichstellung mit den Zentralmächten verbat, aber eine Vermittlung doch nur unter Gleichen möglich ist. Aus dieser Antwort ging auch hervor, daß die Entente eine Vermittlung, bei der uns Vorteile zugesichert wurden, nicht akzeptieren würde. Nach meiner Ansicht hat die amerikanische Regierung uns gegenüber nicht ihre Schuldigkeit getan. Je länger der Krieg dauerte, desto mehr wurde Amerika gegen uns voreingenommen.

Zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte führt im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung die Weigerung Dr. Helfferichs, eine Frage des Beisitzers Dr. Cohn direkt zu beantworten, mit dem Hinzufügen, daß er, vor einem Gerichtshof stehend, nach der Strafprozeßordnung das Recht haben würde, Dr. Cohn als Richter abzulehnen. Nach eineinhalbstündiger Beratung verkündigte der Vorsitzende Dr. Warmuth folgenden Beschluß:

Der Ausschuß hat mit dem Stimmenverhältnis 4 zu 2 und einer Stimmenthaltung (der des Abg. Cohn) folgenden Beschluß gefaßt: Der Ausschuß ist kein Gerichtshof. Seine Verhandlungen sind auch keine Vorverfahren für den Staatsgerichtshof. Er hat kein Urteil zu fällen. Ablehnung eines Beisitzers aus persönlichen Gründen ist unzulässig, ebenso Nichtbeantwortung der von einem einzelnen Mitglied gestellten Fragen. Eine Ablehnung der Beantwortung von Fragen steht einem Zeugen nur aus Gründen der Strafprozeßordnung zu.

Auf die Frage des Vorsitzenden an Dr. Helfferich, ob er jetzt bereit sei, Fragen von Dr. Cohn zu beantworten, erklärte Dr. Helfferich unter Bewegung und Beifall im Zuhörerraum und bei der Presse, daß der Beschluß an den für ihn maßgebenden Gründen nichts geändert habe und er nach wie vor nicht bereit sei, Fragen von Dr. Cohn zu beantworten. Für diesen Fall ist mit gleichem Stimmenverhältnis 4 gegen 2, bei Stimmenthaltung des Abg. Dr. Cohn folgender Beschluß des Ausschusses ergangen, den der Vorsitzende verliest:

Der Zeuge Dr. Helfferich wird, da er sein Zeugnis ohne gesetzlichen Grund verweigert hat, entsprechend § 69 der Strafprozeßordnung in die durch die Weigerung verursachten Kosten sowie zu einer Geldstrafe von 300 M verurteilt.

Der Präsident bemerkte anschließend noch, daß der Strafbeschluß an sich nicht seiner Auffassung über die Bedeutung der sinngemäßen Anwendung der Strafprozeßordnung auf diesen Ausschuß entspreche. Für ihn sei die Ablehnung seiner Stellungnahme durch die Ausschußmehrheit so bedeutend und so wichtig, daß er den Vorsitz niederlege. (Lebhafter Beifall der Pressevertreter und im Zuhörerraum.)

Abg. Warmuth übergibt hierauf den Vorsitz an den Abg. Dr. Gothein, der später rügt, daß von Vertretern der Presse Beifallskundgebungen geäußert wurden. Im Wiederholungsfall werde er diesen Herren die Karten entziehen.

Wiederaufnahme der Verhandlungen am Montag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Nach der heutigen öffentlichen Sitzung trat der zweite Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung zu einer vertraulichen Besprechung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Gothein zusammen. Der Ausschuß beschloß, mit den Verhandlungen am Montag fortzufahren und neben den bisherigen Zeugen den Feldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff zu laden. Die Verhandlungen werden mit der Vernehmung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg beginnen, um ihm die Unbequemlichkeit des Aufenthalts in Berlin möglichst abzukürzen.

Keine Hindenburg-Kundgebungen durch Schüler in Preußen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Aus dem preußischen Kultusministerium wird amtlich mitgeteilt:

So sehr der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Gefühle versteht und würdigt, die große Teile der deutschen Jugend in Liebe und Verehrung zu Generalfeldmarschall v. Hindenburg aufblicken lassen, so wenig ist er gewillt, zu dulden, daß diese schönen und berechtigten Gefühle von politischen Drahtziehern mißbraucht werden, um für die Zwecke parteipolitischer, gegen den Bestand der neuen Staatsordnung gerichteter Kundgebungen zu dienen. Der Minister hat deshalb die strengsten Anordnungen getroffen, um zu verhindern, daß fernerhin die Schuljugend zu derartigen Demonstrationen herangezogen wird. Es wird daher unbedingt untersagt werden, ohne Zustimmung der vorgesetzten Behörde zum Zwecke der Beteiligung an Straßenkundgebungen den Unterricht ganz oder teilweise ausfallen zu lassen. Die Leiter der an den bisherigen Kundgebungen vorzugsweise beteiligten Lehranstalten sind bereits amtlich vernommen worden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird die Oeffentlichkeit zu gegebener Zeit unterrichtet werden. Der Minister richtet an alle Schulleiter, Lehrer und Eltern den dringenden Appell, ihn in seinem Bestreben, die Politik aus der Schule fern zu halten, nachdrücklichst zu unterstützen. Von diesem Bestreben wurde seine Anordnung diktiert, am 9. November von allgemeinen Schulfeiern abzusehen. Dem gleichen Bestreben gilt auch sein Erlaß gegen die parteipolitischen Hindenburgkundgebungen dieser Tage.

Vor dem Frieden.

Kundgebungen für unsere Kriegsgefangenen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Anläßlich der großen Kundgebungen für die Kriegsgefangenen richtete der Reichskanzler an die Bevölkerung Berlins folgenden Aufruf:

Heute wird in 30 großen Versammlungen das Volk in Berlin seiner kriegsgefangenen Brüder gedenken und noch einmal den Appell an die ganze Menschheit richten, um deren Leiden abzukürzen. Die Reichsregierung sieht in dieser gewaltigen Volkskundgebung die beste Unterstützung für ihre pflichtmäßigen Bemühungen, die Kriegsgefangenschaft und das Sklavenjoch aus der Welt zu schaffen. Die Reichsregierung hat bis jetzt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um von Frankreich die Entlassung der Gefangenen zu fordern. Sie hat sich zu den weitesten Zugeständnissen bereit finden lassen und sie hat jeden ihr zugänglichen Weg beschritten. Sie hat jede Bedingung im Rahmen der Leistungsfähigkeit Deutschlands erfüllt. Die einige Volksstimme, die die Forderung der Reichsregierung zu der ihren gemacht hat, wird den Anstrengungen der Reichsregierung den Nachdruck eines elementaren Volksbegehrens geben. Die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen ist der heilige Schmerz des ganzen Volkes. In dieser Auffassung weiß sich die Reichsregierung mit dem Geiste der Protestversammlungen einer Meinung.

Der Reichskanzler.
gez. Bauer.

Loyal.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Gegenüber entgegengesetzten Meldungen in der Presse führt eine ausführliche Erklärung von zuständiger Stelle aus, daß Deutschland bereit sei, im Rahmen des Möglichen seine Verpflichtungen gegenüber seinen Gegnern zu erfüllen und daß die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen durch die Haltung Deutschlands in der Wiedergutmachung nicht mitverschuldet sei.

Deutsches Eigentum in Luxemburg.

(Eigener Drahtbericht.)

Luxemburg, 15. Nov. (Reuter.) Die Kammer hat mit 27 gegen 12 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen die Regierung ermächtigt, dem Verkauf der deutschen Fabriken im Großherzogtum zuzustimmen.

Die englischen Verluste von Jütland.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 15. Nov. (Wolff.) Den englischen Blättern vom 13. November zufolge betrugen die englischen Verluste in der Seeschlacht von Jütland 6014 Tote und 674 Verwundete.

Der amerikanische Senat und der Friedensvertrag.

(Eigener Drahtbericht.)

Haag, 15. Nov. Der „Nieuwe Courant" meldet aus Washington, daß der Senat mit 46 gegen 30 Stimmen den 3. Vorbehalt des Art. 16 angenommen hat, worin die Vereinigten Staaten der Verpflichtung, zum Schutze der politischen Unverletzlichkeit Hilfe zu leisten, enthoben werden und auch ohne Zustimmung des Kongresses kein Heer entsenden dürfen.

Die afrikanischen Kolonien.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 15. Nov. Der „Telegraaf" meldet aus London, daß der britische Kolonialminister im Unterhaus mitteilte, daß zwischen der englischen, französischen und italienischen Regierung Verhandlungen über die Durchführung des Vertrages von London geführt werden, wobei festgestellt wurde, daß England und Frankreich ihren afrikanischen Besitz auf Kosten Deutschlands vergrößern sollten, Italien auf eine Grenzberichtigung seiner Kolonien in Afrika ein Anrecht habe.

Die deutsche Republik.

Der Reichsminister für Wiederaufbau.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Das Reichsministerium für Wiederaufbau, das durch Erlaß vom 7. November errichtet worden ist, hat als Aufgabe die Ausführung der Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegten wirtschaftlichen Wiedergutmachung übertragen erhalten. Dazu gehört in erster Linie der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete von Nordfrankreich und Belgien. Für diesen Zweck wird beim Ministerium ein Reichskommissariat zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten gebildet. Die Wiedergutmachung umfaßt ferner die Lieferung von Tieren, Maschinen, Wiederaufbaustoffen, Kohlen und Nebenprodukten, Farbstoffen und anderen chemischen Erzeugnissen, die Rücklieferung der in dem früher besetzten Gebiete beschlagnahmten Tiere und sonstigen Gegenständen, sowie den Ersatz von Handelsschiffen und Fischereifahrzeugen. Weiterhin sind dem Ministerium die Abwicklung der deutschen Liquidationen, Ausgleich der Vorkriegsschulden gemäß den Vorschriften des Friedensvertrages, die Entschädigung der Auslandsdeutschen und die Vergütung der Kriegsschäden der deutschen Reedereien übertragen worden. Zu dem neuen Ministerium tritt ein Teil der Beamten des Reichswirtschaftsministeriums über, die bisher mit den Geschäften der Wiedergutmachung beschäftigt waren. Die Schiffahrtssachen werden weiter von der Schiffahrtsabteilung des Reichswirtschaftsministeriums bearbeitet. Zur Wahrung der sonstigen Geschäfte werden einstweilen Stellen des Reichskolonialministeriums herangezogen.

Der Ausschuß für Regelung der Schulfragen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Der Beginn der vom Reichsministerium des Innern auf den 18. November einberufenen Besprechung des Ausschusses für Regelung der Schulfragen ist auf Antrag mehrerer Länder auf den 27. November 1919 verlegt worden.

Gegen den Radikalismus von rechts und links.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin**, 15. Nov. In der preußischen Landesversammlung erklärte der Ministerpräsident, daß er gegen die reaktionäre Verhetzung ebenso wie gegen kommunistische Putsche die schärfsten, der Regierung zu Gebote stehenden Machtmittel zur Anwendung bringen werde.

Letzte Nachrichten.

Die Aussichten der Sparprämienanleihe.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. Nov. (Wolff.) Es hat sich gezeigt, daß bisher das Zeichnungsgeschäft für die deutsche Sparprämienanleihe von 1919 bereits lebhaft vor sich geht. Die Anleihe verspricht in den breitesten Schichten Eingang zu finden und wird im allgemeinen als beliebte Kapitalanlage angesehen. In Erledigung mehrerer Anfragen sei darauf hingewiesen, daß Steuerbegünstigungen und etwaige Kursgewinne der Sparprämienanleihe nicht nur dem Zeichner, sondern auch den späteren Besitzern zugute kommen. Es ist dabei gleichgültig, ob das Stück durch Kauf, Erbschaft, Schenkung oder sonstwie in andere Hände gelangt.

Gegen Schieber und Wucherer.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin**, 15. Nov. Neuerdings ist die Bestimmung getroffen, daß aller Personen, gegen die ein Ermittelungsverfahren wegen Wucher und Schleichhandel anhängig ist, unverzüglich der Steuerveranlagungskommission gemeldet werden, um so unabhängig von der zu erwartenden Geldstrafe im weitesten Umfange zur Besteuerung herangezogen zu werden.

Die Rheinische Mustermesse.

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Köln**, 15. Nov. Die Geschäftsstelle der Rheinischen Mustermesse teilt uns auf unsere Anfrage mit, daß die von dem Abgeordneten Schmidtmann in der Preußischen Landesversammlung gemachten Angaben über den bereits belegten Raum durch die Tatsachen überholt sind. Bis jetzt sind rund 13 000 Quadratmeter Raum belegt, und zwar aus sämtlichen Industriekreisen ganz Deutschlands. Wie wir weiter hören, gehen täglich sehr bedeutende weitere Anmeldungen ein.

Demission des belgischen Kabinetts.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 15. Nov. Laut „Telegraaf" meldet „Dernière Heure", daß die Mitglieder des belgischen Kabinetts ihr Entlassungsgesuch unterbreitet haben.

Hausbesitzer versichert Eure Anwesen gegen Ungeziefer b. der
Deutschen Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51 Telephon 2340.
Die Jahresprämien betragen je nach Größe der Häuser nur Mk. 20 — bis Mk. 50. —, wofür der Hauseigentümer die unbedingte Gewähr für die gründliche Vernichtung des Ungeziefers wie **Mäuse, Käfer, Wanzen etc.** das ganze Jahr hindurch hat. Entledigen Sie sich deshalb der Sorge betr. Ungeziefer. Kostenloser Besuch und Voranschlag. Prompte und beste Bedienung selbst in der Zeit wo das Ungeziefer stark auftretet, da genügend und zuverlässig Personal vorhanden u. die besten Vertilgungsmittel (Friedensqualität) in eigener Fabrik wieder hergestellt werden.

Die „Pyramide",

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer folgende Beiträge: Goethe in der Revolution. Von Emil Ludwig. — Der Roman eines Toten. Von R. Rieß. — Einsamkeit. Von Gustav Sack. — Badische Bücherschau. Von W. E. Oeftering.

„Arme kleine Anni".

Unter dem Titel „Arme kleine Anni" veröffentlicht das „Buchhändler-Börsenblatt" folgende kleine Geschichte, die aus den Titeln von Büchern einer bekannten Romanschriftstellerin zusammengestellt ist:

Arme kleine Anni, die Adoptivtochter von Frau Bettina und ihren Söhnen, war das Kind von Amtmanns Käte aus erster Ehe. Weil sie außer dem Amulett der Rani und dem Halsband aus Hexengold nichts besaß, nannte man sie Bettelprinzeß. Auf Liselottes Heirat, die als ein deutsches Mädchen Kriegsbraut war, verliebte sie sich in den tollen Haßberg, der laut Testamentsklausel an eine ungeliebte Frau, Prinzeß Lolo, gekettet war. Er sah sie zuerst mit Griseldis und der wilden Ursula bei den Axmanns stehen und erkundigte sich bei den drei Schwestern Randolf nach der schönen Unbekannten. Durch Lena Warnstetten vorgestellt, empfand er eine heftige Zuneigung zu dieser Mamsell Sonnenschein. Er reichte ihr rote Rosen und bat sie um einen Gang nach dem stillen See. Leichtfüßig wie Diana schritt sie neben ihm durch die zauberhaft schöne Abendstimmung. Ihre Nähe verwirrte ihn. Er riß sie an sich, ihr unter Küssen zuflüsternd: „Ich lasse dich nicht." „Ich will auch einmal glücklich sein." Die Kraft der Liebe ermutigte ihn, seine Frau zu bitten: „Gib mich frei". Kopfschüttelnd mahnte sie ihn an ihren Trauspruch: „Was Gott zusammenfügt". Er flehte sie an: „Vergib Lori, bedenke doch, welcher von Euch ist ohne Fehl". Da sagte sie ihm: es gibt kein Glück. Dein Bruder liebte zwei Frauen, „Meine Käte" und „Liane Reinold". Käte wurde heimlich „Deines Bruders Weib" und Anna ist „sein Kind". Käthes Ehe war nur kurz. „Es irrt der Mensch", das hat auch sie bald eingesehen. Sein Bruder tröstete sich schnell mit Miß Lilian, deren Scheingemahl er wurde. Wir waren bis jetzt auf falschem Boden. Ich aber liebe dich und glaube, wenn du einsiehst, daß man für des anderen Ehe auch mal ein Opfer bringen kann, wird auch für unsere Zukunft gelten: „Unser Weg führt hinauf".

Badischer Kunstverein.

In der zahlreich und allzu mannigfaltig beschickten Ausstellung erweckt der Bildhauer Karl Dietrich wohl das stärkste Interesse. Schon der kleine Faun befriedigt durch die Geschlossenheit des Aufbaus, die auch in der Holzgruppe der ruhenden Flüchtlinge zutage tritt. Ein reines statisches Empfinden lebt in den Frauengestalten, die in der anmutigen Haltung ihrer überschlanken Glieder und in der schmalen Kopfform leise an Lehmbruck erinnern. Ein schön abgewogenes und seelisch erfülltes Raumgefühl belebt die Eva, mit der Dietrich ein reifes Werk geschaffen hat. — Unter den Bildern nehmen die tonschönen Gemälde von Thomas Herbst einen hohen Rang ein. Hier ist alles Qualität und das Werk eines Pinsels, der zerubsam zu malen versteht. Der hockende Knabe im Wald würde einem Thoma aus der Leibl-Zeit alle Ehre machen und die Tierbilder könnten auch bekannteren Meistern als Herbst nicht besser gelingen.

Ganz Leidenschaft, Unruhe und erregtes Pathos ist dagegen Hans Reeger-Talheim. Er gehört in einzelnen Bildern mehr, in andern weniger stark zur immer weiter verbreiteten Sekte der Expressionisten. In der Tat steckt in einzelnen seiner Tafeln das unruhvoll aufgepeitschte Gefühl, der Drang nach Mitteilung, der die zuckende Geste dieser Maler bestimmt. Wie Wogen bäumt sich die grasbedeckte Erde, wie ein beredtes Seelenwesen wiehert das blaue Pferd seinen Schmerz in die Lüfte, wie um ein Zentrum rotieren Formen und Farben bei den kämpfenden Amazonen. In großer Silhouette schwingt der Mäher seine Sense, den man sich ohne Hodlers Vorbild nicht gut so denken kann, wie man hinwieder beim gemarterten Sebastian an el Greco denkt und das mystisch erstarrte Gebirge Spaniens. Aber trotz dieser Anklänge gesteht man Reeger eine selbständige Note zu, die z. B. in dem Herrenbildnis mit den predigthaft beredten Händen deutlich wird. — Von seinem zackigen Gebirg geht eine Linie verwandten Gefühls zu den mazedonischen Landschaften von Paul Kusche. Dieser sucht sich im übrigen einen eigenen dekorativ-monumentalen Stil, der eine ganz einfache, eckig geführte Formensprache mit einer fast bauernmäßig schlichten und doch kräftigen Farbe zu vereinen strebt. Hier ist mehr Werden als schon Erfüllung.

Die naturalistisch-impressionistisch gesehenen und mit schmissigem Temperament, allerdings etwas grob und grell gemalten Landschaften von A. Ehlgötz-Sinsheim, der übrigens eine Folge lithographierter Akte voll Reiz der Bewegung und flüssiger Handschrift zeigt, leiten retrospektivisch zu einer vor dem Impressionismus stehen gebliebenen deskriptiven Landschaftsmalerei, die durch F. S. Meyer und Heinrich Baumeister diesmal in zwei verschiedenen Abarten vertreten sind. Ueberwiegt bei F. S. Meyer noch die Freude an der individuellen Aeußerung, an der flüssigen Nachschrift des Gesehenen, die ihren Schwung von der Persönlichkeit und ihrer Meisterung des Technischen erhält, so wirkt Baumeister fast als wissenschaftlicher Vermittler von historisch-geographischen Charakterbildern. Ob er die schön geschwungene Brücke von Mostar bringt oder das stimmungsgewaltige Parthenon, ob er durch die Campagna zieht oder auf die grüne Terrasse am Nil: es ist, als gebe er große eindrucksvolle und geschickt aufgebaute Illustrationen zur alten Geschichte, wie Niebuhr oder Curtius sie erzählt. Die Nachwirkung eines Rottmann ist unverkennbar und man sieht hier den Historismus in eine Zeit hineinragen, die nie zufrieden mit dem Errungenen von Problem zu Problem stürzt.

D. S.

Theater und Musik.

Zuckerbäckerzänkereien um deutsche Opernaufführungen. Das Bild echt deutscher Streitlust liefern die Auseinandersetzungen zwischen dem Bühnenkartell und der Tonsetzergenossenschaft, die jetzt zu einem Boykott des „Palestrina" von Pfitzner und der „Frau ohne Schatten" von Strauß zu führen drohen. Humperdinck und Max v. Schillings (der Intendant!) sind gleichfalls auf den Index des Bühnenkartells gesetzt; diese vier deutschen Meister gehören nämlich als Komponisten zufällig nicht ihm (nämlich seiner Gruppe dramatischer Komponisten), sondern der Tonsetzer-Genossenschaft an und sind nicht gesonnen, dem eigentümlichen „Werben" des Kartells zum Beitritt ohne weiteres Folge zu leisten. Indessen scheint der schwere Schatten, den das liebliche Bild bietet, vom deutschen Tondichterwald zu verschwinden.

Warum die Demokraten wieder in die Regierung eingetreten sind.

(Von unserem Stuttgarter Korrespondenten.)

× Stuttgart, 14. Nov.

Der Führer der Demokraten Württembergs, Abg. Conrad Haußmann, hat in einem Rundschreiben an die Ausschüsse der demokratischen Vereine in Württemberg über die Gründe für den Wiedereintritt der Demokraten in die Reichsregierung Bericht erstattet. Aus den Darlegungen Haußmanns ist einiges schon bekannt geworden, verschiedene Einzelheiten sind aber noch neu und bilden einen wertvollen Beitrag für die Beurteilung der politischen Lage.

Haußmann hebt u. a. hervor, daß der Kredit Deutschlands beim Ausland zu einem Teil von dem eigenen Selbstvertrauen Deutschlands abhängig ist. Das Beiseitebleiben der Demokratie wäre ein Akt des Mißtrauens (gegen Deutschland) und darum kreditschädigend gewesen. Man hatte nach den Darlegungen Haußmanns auch bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß es anglogermanische und neutrale Länder gibt, die mit einer Regierung, in der auch bürgerliche Demokraten sitzen, eher und früher in Verbindung zu treten geneigt sind. Der Ratschlag des intelligentesten Staatsmanns der Renaissance lautete: „Lieber tun und bereuen, als nicht tun und bereuen." Die Haltung des „nicht für, nicht gegen" wäre übrigens, führt Abg. Haußmann weiter aus, nur noch einige Monate parteipolitisch erträglich gewesen. Unter den jetzigen Verhältnissen wäre es aber offener Verrat am Staatsinteresse gewesen, gegen die Regierung sich zu stellen. So wenig die heutigen Machtverhältnisse und die Ordnung ideal sind und soviel sie auch zu wünschen übrig lassen, so sicher ist es, sagt Haußmann weiter, daß der Sturz der Regierung den ordnungschaffenden Mittelpunkt und die staatliche Ordnung überhaupt beseitigte. — Sehr bemerkenswert ist, was Haußmann zu der Würdigung der Personen, die für Ministerposten in Frage kamen, ausführt:

Die Deutsche Demokratische Fraktion legte Wert darauf, daß das Amt eines Reichsjustizministers, der zugleich stellvertretender Reichskanzler werden sollte, nur einem erfahrenen und erprobten Parlamentarier und Staatsmann übertragen werde, und sie ersuchte ihren Vorsitzenden Schiffer, dieses Amt zu übernehmen. Zur Berufung des Abgeordneten und Oberbürgermeisters Dr. Koch zum Reichsminister des Innern sagt Haußmann: Koch hat die Stadt Kassel im Geiste der Selbstverwaltung hervorragend geleitet. Bei ihm, der erst 44 Jahre alt ist, liegt eine erste praktische Betätigung des Wunsches der Demokratie nach Verjüngung der politischen Führer vor; bei der Erfüllung dieses Wunsches „auf Verjüngung" haben gerade die „Alten" in der Fraktion lebhaft mitgewirkt. — Für die Berufung auf die Stelle eines Wiederaufbauministers hatte sich die Fraktion von vornherein entschlossen, einen Nichtparlamentarier vorzuschlagen und man war in der Fraktion auch darin einig, daß ein Mann mit erprobter organisatorischer Fähigkeit entweder aus der Technik, der Industrie oder der Verwaltung in besonderem Maße geeignet sei. Von Anfang an richtete sich das Augenmerk auf den Generaldirektor Wiedenfeld in Essen, den Senator Sotta vom Norddeutschen Lloyd, ferner auf Dr.-Ing. Robert Bosch in Stuttgart und den Oberbürgermeister Geßler in Nürnberg, der sofort hat, womöglich einen Techniker mit der schweren Aufgabe zu betrauen. Da die genannten Herren aus verschiedenen Gründen abgelehnt haben, so haben der Reichskanzler und der Reichspräsident den Oberbürgermeister Geßler zu Verhandlungen eingeladen, die dann bekanntlich zu dessen Betrauung mit dem Reichsministerium führten.

Badische Politik.

Die neue Gemeindeordnung.

Der Zentralverband der Gemeindebeamten in Baden hat die in der Umgebung von Karlsruhe wohnenden Vorstandsmitglieder sowie einige Abgeordnete sämtlicher Fraktionen, die zum Teil Mitglieder des Zentralverbandes sind, und die Vertretungen der Gemeindearbeiter nach Karlsruhe zu einer Besprechung des Entwurfs der neuen Gemeindeordnung eingeladen. Anwesend war u. a. auch ein Vertreter der mittleren Städte. Den Vorsitz führte auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung Landtagsabgeordneter Wiedemann-Bruchsal. Nach einem Bericht des Verbandsdirektors Weiler-Karlsruhe und nach einer ausgiebigen Debatte wurde der Entwurf als geeignete Unterlage anerkannt, auf der sich die rechtlichen Verhältnisse der Gemeinden aufbauen lassen können. Wünsche und Anträge wurden gestellt wegen der Einteilung der Städte und des Gemeindebeamtenrechts. Es wird gewünscht, daß die Unterschiede in den Städten beseitigt werden und daß in dem Verhältnis zwischen den Gemeinden und ihren Arbeitnehmern, soweit es sich um kleinere Gemeinden handelt, zentrale Schlichtungsausschüsse, bei größeren Gemeinden und Städten örtliche Schlichtungsausschüsse angesetzt werden. Auch wurde die Frage erwogen, ob es sich empfiehlt, das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden dadurch zu heben, daß die Selbstverwaltungsbeschlußbehörden nach preußischem Muster eingeführt werden. Eine angemessene Vertretung der Amtsvorstände im Gemeinderat wurde von den Technikern beantragt und von den Mitgliedern des Zentralverbandes aufgegeben. Die Verhandlungen waren noch unverbindliche, da wegen der Personenverkehrssperre die Organisationen noch nicht getagt haben. Schließlich kam noch der Wunsch zum Ausdruck, daß alle Interessenten, also auch der Badische Städtetag, sich auf einer gemeinsamen Linie finden möchten und daß in der dritten Lesung, zu der nur Vertreter des Zentralverbandes der Gemeindebeamten herangezogen werden sollen, eine Einigung mit der Regierung erzielt wird.

*

Der Karlsruher Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, zur Vorberatung des vom Ministerium des Innern aufgestellten Entwurfs einer neuen Badischen Gemeindeordnung, die auch an die Stelle der bisherigen Städteordnung treten soll, eine Kommission einzusetzen. Die Mitglieder dieser Kommission werden zugleich zum Besuche des am 9. Dezember d. J. in Heidelberg stattfindenden Badischen Städtetags, auf dem die Gemeindeordnung zur Verhandlung kommen soll, abgeordnet.

Versammlung der Gemeindebeamten des Amtsbezirks Karlsruhe.

Kürzlich fand in Karlsruhe eine Versammlung sämtlicher Gemeindebeamten des Landbezirks Karlsruhe statt, die von beinahe 100 Personen (Bürgermeistern, Gemeinderechnern, Rotschreibern, Spar-kassenrechnern, Polizeidienern, Feld- und Waldhütern usw.) besucht war. Den Vorsitz führte Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Neck-Eggenstein.

Gemeinderechner König-Knielingen sprach über die wirtschaftliche Lage der Gemeindebeamten und erläuterte dabei eingehend den vom Zentralverband der Gemeindebeamten Badens aufgestellten Einheitstarifs. Redner zog einen lehrreichen Vergleich zwischen Arbeitsleistung und Entschädigung der Gemeindebeamten in früheren Jahren und in der Gegenwart. Dabei kam er zu dem Schlusse, daß die Entlohnung dieser Beamtenklasse nicht entfernt im richtigen Verhältnis zu ihren Leistungen steht und daß daher den Gemeindebeamten, ähnlich wie dies bei den Staatsbeamten, Beamten der Privatindustrie und den Arbeitern schon der Fall ist, eine wesentliche Erhöhung ihrer Bezüge gewährt werden muß; ferner müssen auch ihre Anstellungsverhältnisse im Sinne des obigen Einheitstarifs geregelt werden. Hierzu ist unbedingt erforderlich, daß nicht mehr der Bürgerausschuß als alleinige Instanz zur Festsetzung der Gehälter der Gemeindebeamten in Frage kommen kann, sondern als Revisionsinstanz ein paritätisch aus Vertretern der Gemeinden als Arbeitgeber und der Gemeindebeamten als Arbeitnehmer zusammengesetzter Bezirksausschuß die Gehälter endgültig regelt. Es entspricht dies auch den modernen Anschauungen über das Verhältnis von Arbeitgeber zu Arbeitnehmer, nach denen der letztere bei Festsetzung der Arbeitsbedingungen entweder persönlich oder durch seine Berufsorganisation mitwirken soll. Redner verlangte sodann noch, daß die längst veralteten Bestimmungen im Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte alsbald eine Neuregelung erfahren sollen. Die Versammlung dankte dem Redner durch reichen Beifall.

Bürgermeister Neck forderte die Anwesenden auf, sich durch Beitritt zu ihrer Berufsorganisation der großen Bewegung unter den Gemeindebeamten, die durch den Zusammenschluß zum Zentralverband ganz erheblich an Stoßkraft gewonnen, anzuschließen, soweit dies noch nicht geschehen. An der hierauf einsetzenden Aussprache beteiligten sich zwei Bürgermeister, ein Ratschreiber und ein Polizeidiener, die sich mit dem Vortragenden nach Behebung einiger Mißverständnisse einverstanden erklärten. Der Verlauf und der starke Besuch der Versammlung bewiesen zur Genüge, daß auch die Gemeindebeamten gewillt sind, sich eine ihrer Arbeitsleistung und Verantwortung entsprechende Regelung ihrer Verhältnisse zu erringen.

Ausbildungskurs für Fortbildungsschullehrer.

Nicht nur durch das badische Gesetz über die Fortbildungsschule vom 19. Juli 1918, sondern viel mehr noch durch die Reichsverfassung, die in Artikel 145 eine an die Volksschule „anschließende Fortbildungsschule bis zum vollendeten 18. Lebensjahre" fordert, wird die Frage der Fortbildungsschule ihrer Lösung entgegengedrängt. Einer vier Jahre umfassenden Fortbildungsschule kommen wichtige Aufgaben zu: sie soll die Schüler nicht nur beruflich fördern, sie muß auch insbesondere in dem Schüler den Menschen und zukünftigen Staatsbürger sehen und seine Weiterführung danach gestalten. Dazu bedürfen wir Lehrer, die für diesen besonderen Zweck ausgebildet sind. Schon 1918 wurden Lehrgänge für besonders dazu vereigenschaftete Volksschullehrer ins Auge gefaßt. Die Ungunst der Zeitverhältnisse hat die Durchführung bis jetzt verschoben. Am 17. November d. J. nimmt nun in Karlsruhe der erste fünfwöchentliche Kurs seinen Anfang. Es nehmen daran 30 Volksschullehrer teil, die diesmal aus den Kreisschulämtern Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal genommen wurden. Die schlechten Reiseverhältnisse, die Schwierigkeit, geheizte Unterkunftsstellen zu finden, haben diese Beschränkung auferlegt. Die Teilnehmer aus der Umgebung Karlsruhes können jeden Tag nach Hause fahren.

Es werden im nächsten Jahre weitere Kurse folgen und so werden nach und nach Lehrer aller Bezirke Berücksichtigung finden, so daß bis zum Inkrafttreten des Fortbildungsschulgesetzes auch in dieser Hinsicht alle Vorbedingungen erfüllt sein werden. (Amtlich.)

Zum Ausstand in der Mannheimer Metallindustrie

meldet unser rr-Mitarbeiter:

Die baldige Beilegung der Differenzen in der Metallindustrie ist durch die am Samstag nachmittag abgehaltene stark besuchte Versammlung der Ausständigen im Nibelungensaal wieder in weitere Ferne gerückt worden. Der Verband der Metallindustriellen hat in einer gestern vormittag abgehaltenen Sitzung sich damit einverstanden erklärt, daß sämtliche Anträge der Angestellten einem Schiedsgericht unterbreitet werden, das einen für beide Teile verbindlichen Spruch fällt. Das Schiedsgericht soll unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers oder eines ihn vertretenden Kommissars tagen und aus je 3 Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen. Die Annahme dieses Vorschlages setzte voraus: 1. daß die Arbeit am kommenden Montag wieder aufgenommen wird, 2. daß beide Teile darauf hinwirken, daß der Schiedsspruch bis zum 22. November gefällt wird, 3. daß nach Wiederaufnahme der Arbeit keine Maßregelung beiderseits stattfindet und die Arbeitswilligen in keiner Weise belästigt werden, 4. die während des Streiks liegen gebliebenen Arbeiten sollen während der regelmäßigen Arbeitszeit bei erhöhter Arbeitsleistung aufgearbeitet werden.

Die Versammlung der Ausständigen nahm diesen Vorschlag der Arbeitgeber wenig freundlich auf. Es wurde eine Entschließung in der Versammlung gestern nachmittag angenommen, in der die Angestellten erklären, daß sie auf Grund des Berichtes der Elferkommission damit einverstanden sind, daß eine Abstimmung darüber herbeigeführt wird, ob die strittigen Punkte durch einen Reichskommissar des Arbeitsministeriums mit entsprechender Vertretung der Arbeitgeber und Angestellten der Mannheimer Metallindustrie beraten werden sollen. Die Ausständigen können diese Abstimmung jedoch erst dann vornehmen, wenn die Unternehmer über die Bezahlung der Streiktage, die die Elferkommission bereits als genehmigt ansah, sofort neue Verhandlungen mit der Elferkommission aufnehmen. In einer zweiten Entschließung heißt es, daß es den Streikenden nicht möglich ist, mit jenen Angestellten, die ihnen in dem wirtschaftlichen Kampf in den Rücken gefallen sind, gedeihlich zusammenzuarbeiten.

Die Wahlergebnisse zur badischen Nationalversammlung von 1919.

Ein weiteres Blatt des Kartenwerkes „Graphische Darstellung Baden" ist soeben eingetroffen. Es ist das 10. der bis jetzt vorliegenden Blätter und zeigt das „Stimmenverhältnis der politischen Parteien Badens und ihre Vertretung in der Badischen Nationalversammlung auf Grund der Wahlen vom 5. Januar 1919." Im einzelnen: 1. das Stimmenverhältnis der Parteien in den einzelnen Amtsbezirken; dann 2. die politische Vertretung der Wahlkreise Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz; 3. Anteil der Parteien an 100 Stimmen in den 4 Wahlkreisen; 4. die Parteiangehörigkeit der Abgeordneten. Zur näheren Erläuterung sind ausführliche, auf Grund amtlichen Materials in 32 Rubriken aufgestellte statistische Angaben beigegeben, die in ihrer klaren Uebersicht nicht nur für Politiker, sondern auch für jeden wahlberechtigten Staatsbürger von Interesse sind. Die Karte bildet eine Beilage zur Originalausgabe des im Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden) erscheinenden „Badischen Geschäftskalenders" für 1920 und ist gesondert nicht käuflich.

Aus Baden.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Staatsministerium hat den Amtsvorstand in Oberkirch, Oberamtmann Fritz Rein, zum Vortragenden Rat im Ministerium des Innern ernannt, den Kassier der Landesversicherungsanstalt Baden Oberrechnungsrat Karl Seemann wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt, für die Zeit bis Ende des Jahres 1920 den Kaufmann Rudolf Darmstädter in Mannheim zum Handelsrichter und den Direktor E. Bruß in Mannheim zum Handelsrichterstellvertr. bei den Kammern f. Handelssachen am Landgericht Mannheim ernannt, den Bauinspekt. b. d. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Robert Fritz als Professor an die Baugewerkeschule in Karlsruhe versetzt, den Regierungsbaumeister Hans Jung zum Professor an der Baugewerkeschule in Karlsruhe ernannt, den Bureaubeamten beim Ministerium des Innern, Kanzleirat Paul Schmidt, zum Sekretariatsbeamten bei diesem Ministerium ernannt, den Revisor Hugo Bandel bei der Oberrechnungskammer in seiner Amtsstelle bestätigt, der Frau Dr. Marie Baum aus Danzig die Stelle eines Hilfsreferenten beim Arbeitsministerium übertragen, den Rechnungsrat Wilhelm Brill bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Karlsruhe zum Bürovorsteher ernannt, das Mitglied des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich Mallebrein, den Obergeometer Leopold Brehm in Emmendingen und den Bahnverwalter Ferdinand Ihrig in Bühl in den Ruhestand versetzt.

p. **Staffort**, 15. Nov. Hier wurden in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. durch unbekannte Täter zwei Kühe gestohlen.

Karlsruher Stadtrat.

Versorgungsfragen im Stadtrat.

Verkehr mit Wild. Der Stadtrat regt beim Ministerium des Innern an, die Verordnungen vom 29. Oktober 1917 und vom 11. Oktober 1918 über den Verkehr mit Wild und Höchstpreise für Wild aufzuheben, da nach den bisherigen Erfahrungen kaum damit zu rechnen ist, daß die Aufrechterhaltung der Verordnungen den Städten noch irgend welche Vorteile bringt. Von einer Versorgung der Allgemeinheit mit Wild im Falle der Aufhebung der Verordnungen würde zwar nach wie vor keine Rede sein, es würden aber wohl wenigstens die Wirtschaften, Hotels und Anstalten in die Lage kommen, sich auf erlaubtem Wege etwas besser als seither mit Wild zu versorgen.

Kartoffelversorgung. Der Stadtrat nimmt Kenntnis von einem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 8. d. Mts., wonach infolge der ganz ungenügenden Ablieferung von Kartoffeln aus den Lieferungsgemeinden an die Kommunalverbände angeordnet wurde, daß das Eigentum an allen in den einzelnen Amtsbezirken des Landes vorhandenen ablieferungspflichtigen Kartoffeln auf die bezüglichen Kommunalverbände übertragen wird und die Erzeuger die zu liefernden Mengen sofort abzusenden und an die nächste Verladestelle abzuliefern haben. Nach Ablauf der Ablieferungsfrist soll in jedem Amtsbezirk eine Kommission nachprüfen, ob die Ablieferungspflicht überall erfüllt ist. Im Umkreis der größeren Städte soll u. a. auch ein Vertreter der Verbraucher zum Mitglied dieser Kommission berufen werden. Wegen Ernennung eines solchen Mitglieds der in dem Bezirk Karlsruhe-Land zu bildenden Kommission macht der Stadtrat dem Bezirksamt Vorschlag.

Brenntorfgewinnung. Nachdem der Stadtrat sich dem badischen Arbeitsministerium gegenüber grundsätzlich bereit erklärt hat, sich an der von der Regierung beabsichtigten Gründung einer Gemeinnützigen Gesellschaft m. b. H. zur Ausbeutung der badischen Torfmoore zu beteiligen, beschließt er, in Uebereinstimmung mit einem ähnlichen Vorgehen der übrigen Städteordnungsstädte mit einer Einlage von 78 000 M (im Verhältnis der Einwohnerzahl der Stadt zu dem von den Städten zu übernehmenden Stammkapital von insgesamt 400 000 M), vorbehaltlich der Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Bürgerausschuß, in die Gesellschaft einzutreten.

Notstandsarbeiten. Zur Fortsetzung von Notstandsarbeiten, bestehend in der Auffüllung von Straßendämmen hinter der Tulla-Schule, wird beim Bürgerausschuß ein weiterer Kredit von 55 335 M angefordert.

Die **Geschäftsräume des städt. Brennstoffamts** werden mit Wirkung vom 17. d. M. an vom Hause Kaiser-Straße 91 („Goldner Ochse") nach der Pestalozzi-Schule, Erbprinzenstraße Nr. 18, verlegt.

Konservatorium für Musik. Das Lehrerkollegium des von der Stadt durch jährliche Beiträge unterstützten Konservatoriums für Musik ist bei der Direktion der Anstalt und auch beim Stadtrat um Aufbesserung seiner Bezüge um durchschnittlich 47% mit Wirkung vom 15. September d. J. vorstellig geworden. Die Kommission für das Konservatorium schlägt vor, die Forderungen der Lehrerschaft, die als berechtigt anerkannt werden müssen, zu bewilligen, zur Ausgleichung aber das Schulgeld, das vom Beginn des neuen Schuljahrs (15. 9. 1919) an bereits um 25% erhöht wurde, mit Wirkung vom 15. November d. J. an für alle Klassen um weitere 25%, im ganzen also gegenüber dem verflossenen Schuljahr um 50% zu erhöhen. Der Stadtrat erklärt sich mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden und beschließt, zur Unterstützung befähigter bedürftiger Schüler und Schülerinnen der Anstalt durch Schulgeldermäßigung oder Befreiung im nächstjährigen Gemeinde-Voranschlag statt des bisherigen Zuschusses der Stadt von jährlich 9000 Mk einen solchen von jährlich 18 000 Mk. vorzusehen und für den Rest des Jahres 1919 zu dem gleichen Zwecke noch einen Betrag von 3000 Mk. aus städtischen Mitteln zur Verfügung zu stellen. Ueber die Gesuche um Schulgeldermäßigung oder -Befreiung entscheidet eine Untersuchungskommission der Kommission für das Konservatorium nach den für die Schulgeldbefreiung an den Höheren Lehranstalten geltenden Grundsätzen.

Wirtschaftskonzession. Das Gesuch der Firma Hermann Tietz hier um Ausdehnung ihrer Konzession zum Ausschank geistiger Getränke auf den Teil des Erfrischungsraums in ihrem Anwesen Kaiserstraße Nr. 92, auf dem nicht das Realgastwirtschaftsrecht ruht, wird dem Bezirksamt unbeanstandet und unter Bejahung der Bedürfnisfrage vorgelegt.

Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkasse. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1920 an der Zinsfuß für Einlagen bei der städtischen Sparkasse von 4% auf 3½% herabgesetzt werde.

Herrenschneiderei I. Ranges
Hans Leyendecker
Kaiserstraße 161 eine Treppe — Eing. Ritterstraße Telephon Nr. 1310.

wenn eintritt, was die „Voss. Ztg." zu der Sache prophezeit:

„Doch verschmäht es der Ring (des Kartells) einstweilen nicht, auch mit den Vorteilen zu winken, die er fraglos bietet. Mit der wohltätigen Einrichtung des von Fachleuten verwalteten Schiedsgerichts z. B., das alle Streitfälle ohne Anrufung der ordentlichen Gerichte befriedigend geschlichtet hat; mit dem Normal-Aufführungsvertrag, der sich anscheinend bewährt hat. Auch würde das Kartell, falls die Genossenschaft Strauß und Pfitzner, Schillings und Humperdinck aus ihrem Vertragsverhältnis entläßt, wahrscheinlich Entgegenkommen üben und Herrn Dr. Rösch (dem Mitvorsitzenden der Genossenschaft), eine maßgebliche Stellung, wenn auch nur beratender Natur, im Rahmen des Kartells einräumen."

Hoffen wir das Beste. Und auch, daß in dieser leidigen Kramladenkalamität noch manche andere fast flegelhaft anmutende „Querellen" bald ihr Ende finden. Damit das Ansehen unserer Theater-Kunst nicht auch dadurch noch verliere.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Freiburg. Professor Dr. Ernst Walb von der Kölner Universität hat einen Ruf an die Universität Freiburg als Ordinarius für den neuerrichteten Lehrstuhl der Privatwirtschaftslehre erhalten.

Mannheimer Kunstverein. Die Ausstellung des Kunstvereins in Mannheim ist ein Massenaufgebot aller in Oel-, Wasser- oder Pastellfarbe arbeitenden „Künstler", ausgenommen jener, die sich für die führenden Künstler halten. Von den „Mannheimer Künstlern" fehlen z. B. Noether, Oertel, Schindler, Stohner; dagegen sind die unbekannten Namen haufenweise vertreten. Man sollte dann eher der aufnehmenden Jury, die fünf gerade sein ließ, den Rücken zu steifen versuchen und den „Kunstbetrieb" des Kunstvereins schärfer zu überwachen empfehlen, insofern diese Lokalausstellungen das Sprungbrett für Landesausstellungen sind und auch dort die Schicht notgedrungen niedriger gelegt werden muß. Wir haben es hier mit einer Verkaufsausstellung zu tun, die auf künstlerische Auswahl und Sichtung keinen Bedacht nimmt. Es erübrigt sich somit, irgend einen Namen zu nennen, um nicht den Verdacht für Begünstigung oder Mißgunst wachzurufen. -M-

Promotion ohne Druckkosten. Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig verzichtet im Hinblick auf die hohen Druckkosten bis auf weiteres auf die Drucklegung der Doktordissertation und erstattet gegen Hinterlegung des druckfertigen Manuskriptes die Summe zurück, welche die Doktoranden vor der Promotion einzahlen mußten.

Literatur.

Der Schwäbische Bund. Eine Monatsschrift aus Oberdeutschland. 1. Heft: Oktober 1919. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart; vierteljährlich 6 M; das einzelne Heft (96 Seiten stark) 2.50 M.

Seitdem der „März" eingegangen ist und die „Süddeutschen Monatshefte" ganz in aktuell-politisches Fahrwasser eingelenkt haben, war eine Lücke in unserem oberdeutschen Zeitschriftenwesen entstanden, die jetzt endlich ausgefüllt wird. Der Ruf dazu geht von Württemberg aus, das seit langem unter den deutschen Stämmen in geistigen Dingen an der Spitze marschiert. Der neue Name ist eine Losung. Nicht württembergisches, nicht engschwäbisches Wesen soll in den neuen Heften zum Ausdruck kommen, sondern ganz Süddeutschland mit Einschluß der deutschen Schweiz. Das gesamte alemannische Sprachgebiet, von dem das schwäbische nur ein Teil ist, schließt sich hier geistig zusammen. So wie der alte große Schwäbische Bund ein starkes politisches Gebilde war, mächtig genug, den Ewigen Landfrieden des Kaisers Maximilian vorzubereiten, so soll dieser neue Schwäbische Bund des Geistes zu den Quellen unserer Kraft führen und auch damit zu einem Frieden, einem Frieden der Seelen inmitten der Unrast und dem Streiten auf staatlichem Gebiet.

Württemberg mag wie billig das Kernstück darin bilden und mit der Kraft seiner Ueberlieferung das Baugerüst erstellen: zum Gesamtwerk sollen die übrigen Bundesgenossen — Badener, Elsässer, Tiroler, Bayern, Schweizer — das Ihre beisteuern. — Ein Zug zur Selbstbesinnung geht durch Süddeutschland, der, ohne Spitze gegen das Preußentum, unser Recht betonen, unsere Eigenart stärken und sichtbar machen will. Gleich das erste Heft der neuen Monatsschrift gibt eine gute Probe ihrer Absichten und Leistungsmöglichkeiten. Neben den bekannten schwäbischen Namen eines Hermann Hesse, H. H. Ehrler, Isolde Kurz, Auguste Supper, Wilhelm Schussen u. a. treten Badener wie O. E. Sutter und A. Valdenaire, Schweizer wie J. C. Heer und der in der Schweiz lebende Oesterreicher Jos. Nadler mit wertvollen Beiträgen auf. Ja, dem Aufsatz von Jos. Nadler — demselben Mann, von dem die monumentalste deutsche Literaturgeschichte stammt — möchte ich unter allen die Palme zuerkennen. Was er vom „Reich des alemannischen Geistes" schreibt, ist ein klangvoller orchestraler Auftakt zum Programm des Schwäbischen Bundes. Fülle der Kenntnisse wird hier belebt von einer wohlgegründeten Gesamtanschauung und ausgedeutet zu einem wirkungssicheren Bekenntnis. Im November-Heft wird Gelegenheit gegeben, das gestellte Thema noch einmal gründlich zu beleuchten und von Mißverständnissen zu befreien.

Auf der Höhe politisch-philosophischer Betrachtung steht Herrigels Abhandlung „Revolution und Bürgertum" und ihre Gegenansicht von H. Hefele. Der treffliche Weinbrenner-Aufsatz von Valdenaire dürfte vor allem bei uns großem Verständnis begegnen. In Heft 2 geht uns ein Aufsatz über die Heidelberger Maler der Romantik näher an. Ueber den sonstigen Reichtum des Heftes hat die Aufzählung der Mitarbeiter schon einige Aufklärung gebracht. Im ganzen die bekannten Namen von gutem Klang. Es steht zu hoffen, daß sich dazu auch neue gesellen werden, um die zeugende Kraft unseres oberdeutschen Bodens zu beweisen, so wie seinerzeit der „März" mit K. Borromäus Heinrich und mit Rud. Hans Bartsch freudige Ueberraschung und Bereicherung gebracht hat. Dann wird die neue Zeitschrift und ihr Kreis die Aufgabe lösen können im Gegensatz zu der nicht erreichten deutschen Reichskultur (die eine Großstadt-Zivilisation geblieben ist) eine oberdeutsche Stammeskultur an die alte Tradition anzuknüpfen und mit neuem Leben zu füllen. Hier ist unser Mutterboden, hier sind die Wurzeln unserer Kraft. Darum grüßen wir den Schwäbischen Bund.

W. E. O.

Das Recht der Uebergangszeit. Ein Führer durch die Verordnungen betreffend den Einstellungszwang für Arbeiter, Angestellte und Schwerbeschädigte, Erwerbslosenfürsorge, Mieterschutz, Schuldnerschutz, Siedlungswesen, Landarbeiterrecht, Tarifverträge und Schlichtungswesen. Von Dr. Georg Flatow. Verlag Gesellschaft und Erziehung, G. m. b. H., Berlin SW. 48. Preis 2.50 M.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Unterstützt das Handwerk

Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

Abschriftenbüro
K. Traub, Kaiserstrase 34 a. Telephon 2077.

Autodroschkenhalter
Karl Neidig, Rudolfstr. 21, Autovermiet. für Stadt- und Fernfahrten. Teleph 3461.
Albert Pfaff, Yorkstraße 9, Autovermietg. u. Kutscherei für Stadt- und Fernfahrten. Telephon 2269.

Bandagisten
Bandagenwerk, Deutsches, **O. Fischer,** Kaiserstr. 36.
Fr. Justi, Säckler u. Bandag., Friedrichsplatz 11, Hosenträger, Bruchbänder usw.
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.

Baugeschäfte
Augenstein, K. Wwe., Steinstr. 27. Tel. 93.
Dessecker, G., Zähringerstraße 22. Telephon 2016.
Lacroix & Christ, Schützenstraße 12. Telephon 1 46.
Gregor Speck, Maurermstr. Daxlanden, Langenackerstraße 21. Telephon 3695.
Wilh. Stober, Rüppurrerstraße 13. Telephon 87.

Bettfed.-Reinig.
P. Perschmann, vormals Fiechtner, Karlstraße 20. Best u. schnellst. Verfahren.

Bildereinrahmungs-Geschäfte
Arnold, Sofienstraße 77, Schwarzwaldgemälde.
E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957.
Gerber & Schawinsky, Kaiserstr. 221. Tel. 5081.
R. Landmesser, Lud. Wilh.-str. 17, Passepartoutsfabr.
K. Lindner, Waldstraße 9. Telephon 2066.
Schwarz, Fz. Otto, Kaiserstraße 225. Tel. 1407.

Bildhauer
F. Duttenhöfer, f. Friedhofkunst u. Kunstgew., Sofienstr. 136, Woh. Kaiserallee 63.

Blechner
Friedr. Amolsch, Vorholzstraße 24 Telephon 88.
S. Barth, Klauprechtstr. 11. Telephon 2936.
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Finkbeiner, Friedr., Blech. und Installateur, Karlstr. 26.
Karl Fuller, Degenfeldst. 15. Telephon 3551.
Friedrich Goldschmidt, Essenweinstr. 17. Tel. 1937.
J. Hunn & Söhne, Installat. u. Bedachung. Zähringerstraße 64. Telephon 4187.

Blechner
Fried. Müller & Sohn, Waldstraße 62 Tel. 1474.
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Telephon 1702.
Leop. Stather, vorm Otto Kassel, Amalienstraße 4. Telephon 2226.

Blumenfabrikationsgeschäft
Hein, Kaiser-Wilhelmhalle 3. Telephon 3737.

Brunnenbauer
Friedr. Amolsch, Vorholzstraße 24. Telephon 88.

Buchbindereien
Berthold Dobler, Erbprinzenstr. 20. Tel. 5674
C. Feigler, Herrenstr. 21. Telephon 1965.
Die Mitglieder der Karlsruher Innung.
Werkstattt f. Buchkunst J. G. Otto Schick, Waldstraße 30. Telephon 3899.
B. A. Tensi Nchf., Fz. Tensi Kreuzstr. 20, Teleph. 1100.

Büchsenmacher
Böttcher, Ad., Adlerstr. 40.
Waffen-Ratzel, Kaiserst. 29 Eing. Hirschstr. Tel. 3383.

Bürsten- und Pinsel-Fabrikation
Emil Vogel Nchf., Inh. Hch. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3. Telephon 1424.
Gebr. Wißler, Kaiserstr. 237. Telephon 1254.

Carosserie
Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.

Damenfriseure und Friseusen
H. Bieler, Kaiserstraße 223
Adolf Pilz, Karl-Friedrichstraße 19. Telephon 2923.
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4. St. r.
Frieda Schmidt, Spez.-Damenfrisiersal., Herrenst. 19.

Damenschneider- u. Damenschneidermeisterinnen
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz). Tel. 1 48.
Aug. Kohlmeier, Modesalon Karlstraße 7 Tel. 147.
Modenwerkstatt
Müller-Eisen, Mühlburg, Grabenstr. 6 Tel. 3615.
Stängle, Adolf, Zirkel 32. Telephon 1174.

Dampfwaschanstalt
Dampfwaschanstalt **Wendt,** Inh.: **H. Weinheimer,** Karlsruhe-Rüppurr.

Desinfektionsanstalten
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Abonnements für Haushes. unter günst. Bedingungen.

Drehereien
Franz Dornheim, Schützenstraße 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.
Konrad Finck, A. Dengler Nachf., Akademiestraße 22.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.
A. Fütterer, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Akademiestraße 23. Tel. 1631.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.
Ingen.-Büro **Gloor & Appel,** Kaiserstr. 172 u. 190. T. 4 92.
Elekt. Licht- u. Kraftanl. Elektr. Maschinen, Transformat. Elekt. Wärmeapar.
Jakob Leonhard, Rüppurrerstraße 90.
Leop. Stather, vorm Otto Kassel, Amalienstraße 4. Telephon 2226.

Elektrotechniker
Alex. Beyer, Waldstraße 77. Telephon 1544.
Carl Nahrgang, Kaiserstraße 225. Tel. 3028.

Fahrradreparaturen
Hartung & Rüger, Marienstraße 63. Telephon 3211.
Ludw. Müller, Winterstr. 27.

Feilenhauer
Robert May, Gluckstraße 9.
Wilh. Sauer, Feilenhauerei, Waldhornstraße 17.

Fensterreinigung
Südd. Reinigungs-Institut Kaiserstraße 34 a. Tel. 2077.

Friseure
H. Bieler, Kaiserstraße 223.
Martin Rosenwink (außer Haus), Kurvenstr. 23, 4. St. r.

Fuhrunternehmer
G. F. Kübler, Fuhrunternehmer, Gerwigstraße 52. Telephon 3598.
Franz Ochs, Fuhrhalterei, Goethestraße 86, besorgt Waggonladungen, Fracht u. Stückgutfuhren jed. Art, unt. Zusich. prompt. Bedien. und reeller Berechnung.

Galvanisieranstalten
Chr. Fr. Müller, Rüppurrerstraße 32.

Gas- und Wasserleitungsinstallateure
S. Barth, Klauprechtstr. 11. Telephon 2936.
Busold & Nied, Hirschst. 12. Telephon 414.
Wilhelm Kögele, Werderstraße 62. Telephon 2072.
Georg Haufler, Rüppurrerstraße 29 c. Tel. 2629.
Fried. Müller & Sohn, Waldstraße 62. Tel. 1474.
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.
Schlachter, Lud., Gerwigstraße 5. Tel. 1702.
Leop. Stather, vorm. Otto Kassel, Amalienstraße 4. Teleph. 2226. Installationsgeschäft, sanitäre Hausinstallationen, Bäder und Klosett-Anlagen.

Gärtnereien (Handelsgärtnereien)
Carl Juller, Scheffelstr. 48, Spezialg. für Neuanlag. u. Unterhalt. von Nutz- und Ziergärten. Teleph. 2519.

Gepäck-Beförderung
Ferd. Kübel, Kaiserstr. 3. I. Tel. 3480.

Gipser
Franz Bischof jr., Friedenstraße 14. Telephon 2787. Annahme von Gipser- und Stukkateur- sowie Fassadenputzarbeiten jeder Art.
Adolf Fritz, Gipser- u. Stukkateurgeschäft Schnetzlerstraße 42. Telephon 1355. Uebernahme von Gipser-, Stukkateur- und Fassadenverputzarbeiten in jeder Ausführung: Estrich-Böden Zementputzarbeiten.
Friedrich Ratzel, Karlstraße 68. Telephon 3215.

Glasereien
Ferd. Lang, Glaserei, Akademiestraße 27. Tel. 2901.

Grabdenkmäler
W. Conrad & H. Fürter, direkt am Friedhof. Tel. 914.
A. Klenert, Nachflg., Karl-Wilhelmstraße 25.
Heinr. Kromer, Karl-Wilhelmstraße 45. Tel. 1721.
Nußberger, Wilh., Karl-Wilhelmstr. 35 u. Karlstr. 21.
M. Steiner & J. Gültlinger, Karl-Wilhelmstraße 41.
Karl Westermann, Karl-Wilhelmstraße 28.

Graveure
Friedrich Fischer, Gebr. Treizger Nachf., Herrenstraße 36. Telephon 1857.
Kißling, Herm., Graveurmeister, Akademiestraße 14.

Graveure
Franz Ed. Knapp, Kaiser-Passage 8, Kautschukstemp., Schilder, Petschafte. Tel. 1713

Hafner u. Herdsetzer
Gebr. Brändli, Teleph. 2455. Gottesauerst. 10, Zähringerstr. 2, Ausführ. sämtl. Reparaturen sowie Umsetzen v. Kachelöfen, Ausmauern von Herden u. Kessel feuerungen
Andr. Kleber, Akademiestraße 29. Telephon 2035.

Heizungsanlagen
Bad. Heizungsbauanstalt Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr. Weigele & L. Lohnert, Karlstraße 36, Tel. 2139.

Heizungs- und Lüftungsanlagen
Jul. Rößler, Herrenstr. 48. Telephon 517.

Kohlschleiferei
Karl Hummel, Werderst. 13. Rasiermesserhohlschleiferei.

Hutfassonieranstalten
Carl Kraemer & Cie., Friedenstr. 7. Teleph. 624. Umpressen aller Arten Damen- und Herrenhüte nach den neuesten Formen.

Hutmacher
Schneider & Hanselmann, Spezialität: Umformen von Damen- und Herrenhüten, Kriegstraße 70.

Herdfabriken
Wilhelm Weber, Schützenstraße 42. Tel. 363.

Juweliere, Gold- und Silberarbeiter
R. Groutars, Kaiserstr. 179, Goldschmiede-Werkstätte. Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
G. Schmidt-Staub, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Kaiserstraße 154.
Paul Staab, Friedrichspl. 8, Werkst. f. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Spez.: Juwelen in Platinafassung.
Juwelier Widmann, Kaiserstraße 112. Juwelen, Gold- und Silberwaren. — Eigene Werkstätte. —

Kachelöfen
Friedrich Geisendörfer, Buchenweg 3. Tel. 3334.

Kleiderreinigung- u. Repar.-Werkstätte
Eugen Meßner, Zähringerstraße 59. Tel. 3036.

Kürschnereien
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telephon 846
August Schnorr, Kunstkürschnerei, Kreuzstr. 27. Telephon 2625.

Kupferschmiede
Karl Grießer, Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarze, Ettlingerstraße 49. Telephon 58.

Kübler
M. Biron, Bürgerstraße 13. Telephon 1587.

Küfer
Georg Krieg, Adlerstr. 32.
Heinr. Zink, Essenweinstraße 38. Telephon 3855.

Lackierer
Gebrüder Kappler, Rudolfstraße 18. Tel 2012.

Ledermöbel
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Teleph. 3012.

Maler
Herm. Bechtold, Nelkenst. 1
Heinrich Becker, Maler- u. Tünchergeschäft, Durlacherstraße 85. Telephon 1323.
Emil Daeschner, Malermeister, Schützenstraße 18.
Jacob Drollinger, Malergeschäft, Amalienstraße 37. Telephon 46. Wohnung: Westendstraße 40.
Emil Jos. Heck, Zirkel 14. Tel. 4995.
Julius Lenz, Herrenstr. 54.
A. Werthhammer, Malermeister, Luisenstraße 37.

Matratzenfabrik
Legrum & Bauer, Durlacher Allee 36. Telephon 3891.

Mechaniker
Julius Ehlgötz, Humboldtstraße 19. Telephon 3765.

Möbeltransporteure
Otto Früh jr., Yorkstr. 28. Telephon 1039.
Karl Mulfinger, Yorkstr. 8. Telephon 1700.

Mützenmacher
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telephon 846.

Nähmaschinen-Reparaturen
Hartung & Rüger, Marienstraße 63. Tel. 3211.

Optiker
C. Sickler, Inh. Alfr. Scheurer gegen. d. Hauptpost. T. 2235.

Orthopädische Fußbekleidung
L. Seitz, Hirschstraße 62. Telephon 2056.

Parkettbodenleger
Herm. Knab, Parkettbodengeschäft, Reparaturen, Reinigen, Wichsen, Wilhelmstraße 33. Telephon 3051.
Stefan Volk, Schützenstr 61.

Photographen
Süddeutsche Photogr. Vergrößerungs-Anstalt **Fritz Albrecht,** Kaiser-Allee 51. Telephon 2443.
Karl Bauer, Phot. Atelier, Moltkestraße 83. Tel. 821.
Atelier Rembrandt, Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331.
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Tel. 2678.
H. Schmeiser, Rüppurrerstraße 1. Tel. 2489.
Schönthaler, Phot.-Anstalt, Werderplatz 31. Tel. 2145.

Plattengeschäfte
Gebr. Brändli, Teleph. 2455. Gottesauerst. 10, Zähringerstr 82, Ausführ. von Wand- u. Bodenplatten-Beläge, wie: Küchen, Badezimmern, Klosetts, Metzgereien usw.

Polsterer und Dekorateure
Josef Steimel, Rudolfst. 22. Telephon 3082.

Putzgeschäfte und Putzmacherinnen
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstr. Tel. 618.

Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstraße 223.

Sattlereien
Max Oswald, Schützenstr 42 Tel. 2381. Lager in Pferdegeschirren aller Art. Selbstgefertigte Rucksäcke.

Schleifereien
Cl. Gallazini, Kreuzstr. 7. Gr. Spez.-Präz.-Schleiferei.
Karl Hummel, Werderst. 13, Rasiermesserhohlschleiferei
H. Tintelott, Rasiermesserhohlschleiferei, Amalienstraße 43. Telephon 4182

Schlossereien
Alb. Fischer, Schlosserei, Kaiser-Allee 95. Tel. 1748.
E. Guichardaz, Bürgerstr. 9, Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte. Telephon 1496.
Aug. Schlachter, Gottesauerstraße 10. Tel. 1595.

Schneidermeister
B. Bollch, Maß-Geschäft, Kaiserstraße 219, 2 Stock.
J. Gatterthum, feine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31.
Wilhelm Guhl, vornehme Herrenschneiderei, Kriegstraße 92. Telephon 3630.
R. Münch, Herrenmaßgesch. u. Stoffiag., Kaiserallee 77 II.

Schreinereien
Em. Dahm, Markgrafenst. 33.

Schriftenmaler
Herm. Bechtold, Nelkenst. 1
Julius Lenz, Herrenstr. 54.

Schreibmaschinen-Reparaturen
Paul Bräuer, Hebelstr. 9. Tel. 2221. Reparaturwerkst. f. Büromasch. aller Systeme.
Karl Hafner, Schreibmasch.-Reparatur-Werkstätte für sämtl. Systeme. Amalienstraße 51. Tel. 2127.

Schuhmacher
S. Salzmann, Maaßarbeit. Kreuzstraße 22.

Seiler
Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telephon 2060.

Stempelfabriken
Friedrich Fischer, Gebr. Treizger Nachf., Herrenstraße 36. Telephon 1857.

Stickerei- und Tapisseriegeschäfte
C. A. Kindler, Friedrichsplatz 6. Telephon 5519.
Rudolf Vieser, Spezialgeschäft Kaiserstraße 153. Teleph. 740. Ständige Ausstellungen, 1. Etage.

Strumpferneuerungsanstalt
Rudolf Vieser, 1. Bad. Strumpf-Großerneuerungsanstalt, Kaiserstraße 153. Telephon 740

Tapezierer und Dekorateure
S. Maier, Ecke Kriegstraße und Mendelssohnplatz.
E. Schütz, Tapezier und Dekorateur, Kaiserstraße 227. Telephon 2498.

Uhrmacher
Blochmann, O., Kaiserst. 66, Uhrenspezialgesch. T. 3542.

Ungeziefervertilgung
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Frdr. Springer, Markgrafenstr. 52 II links. Verkauf von Vertilgungsmitteln.

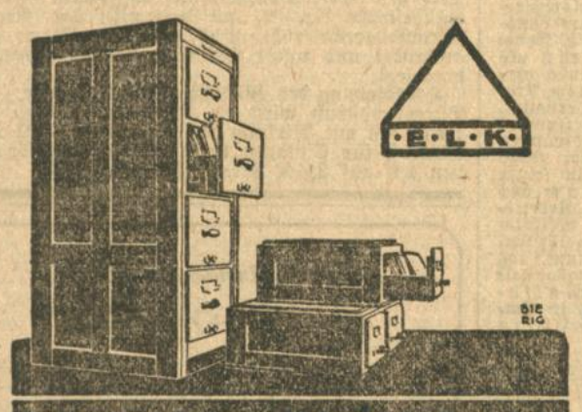
Vernicklungsanstalt
Chr. Fr. Müller, Rüppurrerstraße 32.

Waagen
H. Brand, Inh.: Joh. Weiler, Baumeisterstr. 32. Tel. 1163.

Gute Arbeit — Prompte Bedienung

Badische Kleider-Klinik
Zirkel 30. — Telephon 4120.
Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt
Umändern sowie **Instandsetzen** von **Herren- und Damen-Garderoben.**
Prompt — gut und billig.
Wolf Amstowski.

Empfehlung.
Neue
Rastatter Herde
Schlosserei Ulmer
Beiertheim,
Karolinenstraße 7.



REGISTRATUREN, KARTENREGISTER
Eugen Langer
INH. ARNOLD LANGER
KARLSRUHE/B.
AM MÜHLBURGER TOR — FERNRUF: 5269

Für die
Gewerbetreibenden
in Karlsruhe

haben wir das obige gemeinsame Inserat eingerichtet, um unsere Leser zu veranlassen, notwendige Anschaffungen und Reparaturen nicht mehr länger zurückzustellen, sondern ihre Aufträge nunmehr an die hiesigen Handwerker zu vergeben. Diese gemeinsame Anzeige erscheint wöchentlich einmal, die Zeile kostet pro Aufnahme nur 50 Pfennig.

Es ist also jedem Handwerker Gelegenheit geboten, für geringe Ausgaben sich unsern 24000 Beziehern zu empfehlen.

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

Undichte und überdrehte **Wasserhahnen** werden sorgfältig repariert bei **Wilh. Weiß,** Blechnermeister, Steinstr. 14. Tel. 4 1.

Geschäftsempfehlung!
Herrenhut-Fassonier-Werkstätte
von
Alfred Günther
Telephon 3036 — Zähringerstr. 59
(beim Marktplatz.)
empfiehlt sich im **Modernisieren, Aufbügeln, Reinigen** und **Färben** von Herrenhüten aller Art, bei mäßigen Preisen und reeller Bedienung.

Mahl- und Oelmühle Königsbach
empfiehlt sich fortwährend.
Oelsamen wird verarbeitet
Montags bis einschl. Donnerstag: **Mohn,** Freitags und Samstags **Raps.**
Paul Baitinger.

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,
Beunruhigungen, Angst- und Schwächezustände. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre
Dr. Gerhard & Cie., Berlin W 30, Potsdamer Str. 104a

Zum
Wenden
von Anzügen, Ueberziehern, sowie Umarbeiten von **Militärmänteln** zu Ueberziehern und Ulstern
empfiehlt sich
Eugen Meßner
Zähringerstr. 59
(nächst dem Marktplatz)
Telephon 3036

Möbel-Transporte
mit Möbelwagen und Rolle, sowie Transport einzelner Gegenstände, Verpackung und **Lagerung** für ganze Einrichtungen und einzelner Gegenstände, Klavier, Koffer 2c., unter persönlichem Mitarbeiten.
Jakob Mayer,
früher: **Jakob Mayer & Sohn,**
Kaiserstraße 25. Telephon im Hause 5488.

Schreibmaschinen-Reparaturen schnell u. preiswert
Emil Schwehr
Douglasstr. 7 Tel. 2650

FRANZ JOSEF KARLSRUHE
KAIS.-WILH.-HALLE 8 TELEPHON 1713
MESSING- UND KAUTSCHUK-STEMPEL-SIEGEL-SCHILDER GRAVIRUNGEN ALLER ART.

Ankommende Waggon
Heu und Stroh
empfiehlt
A. J. Homburger
Kronenstraße 50.
Telephon 152.

Bügeleisen
elektr., in Friedensausf.
Grund & Oehmichen,
Waldstr. 26, Hof, links.

Galvanische Anstalt und Schleiferei
übernimmt für
Apparate, Maschinenbau, Gießereien, Auto-Fahrradwerke, Metallwaren-, Ofen- und Herdfabriken
Einzel- u. Massenartikel
in bester Schleif- und Polierarbeit und auch Galvanisierung (Muster für Probe einsenden). Beste Ref.
Joh. Greiner, Herrenalb
Telephon 70.

Porträt-Aufnahmen
in künstlerischer Ausführung.
Vergrößerungen
in jeder Größe u. Ausführung nach jedem, auch verblichenen Bilde
Werkstätte modern. Bildnisse und Vergrößerungs-Anstalt
Jakob Hofmann Rheinstr. 12, Fernspr. 2252.
Prämiiert „Heidelberg 1912".

J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
befindet sich
Augartenstr. 58, Karlsruhe
Telephon 1350
und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

H. MAURER
Pianolager
KARLSRUHE
Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße.
Alleinvertreter für
Welte-Mignon
das wunderbare PIANO,
welches seinem Besitzer im eigenen Heim die Vorträge der größten Pianisten originalgetreu zu Gehör bringt. Mit und ohne Klaviatur. Vorspiel bereitwilligst.

Aufträge für Weihnachten
in großen
Porträts und Vergrößerungen
erbittet wegen kurzer Arbeitszeit, Lichtsperre und Kohlennot recht frühzeitig
Photo-Atelier Rembrandt
Karl-Friedrichstraße 32.
Neue süddeutsche Vergrößerungs-Anstalt (gegr. 1908). Tel. 2331.
Für prompte Lieferung und mustergültige künstlerische Ausführung wird garantiert.

Aus dem Stadtkreise.

Feuer. Gestern abend 9 Uhr wurde die Feuerwache nach der Gottesauer Artillerie-Kaserne gerufen, wo ein Stallgebäude und eine Geschirrkammer in Brand geraten waren. Das Feuer konnte in ¾stündiger Tätigkeit von der Feuerwache gelöscht werden mit Unterstützung der Volkswehr, die sich bei den Löscharbeiten gut bewährte.

Totschlagsversuch. Freitag mittag 12 Uhr gab der ledige Kellner Max Kern nach vorausgegangenem Wortwechsel auf seinen Bruder Karl Kern in der elterlichen Wohnung in der Werderstraße mit einem Revolver einen Schuß ab und verletzte ihn schwer am Kopf. Der Verletzte wurde im Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht. Der Täter, der sich selbst der Polizei stellte, wurde festgenommen.

Diebstähle. In der Nacht zum 12 d. M. wurden aus einer Feldhütte zwischen Rintheim und Hagsfeld 1 Schwein, 6 Hühner, 1 Hahn und 2 Wolldecken entwendet. Die unbekannten Täter schlachteten die Tiere am Tatort ab und brachten sie mit einem Wagen weg.

Verhaftet wurden: ein 21 Jahre alter Schuhmacher aus Mietersheim wegen Diebstahls. Er stahl im Dienstgebäude des Arbeitsministeriums eine Brieftasche mit Inhalt im Gesamtwert von 560,50 Mk. Das Geld ist bis auf 120 Mk. wieder beigebracht worden. Ferner ein 26 Jahre alter Kaufm. aus Radebeul, gegen den ein Haftbefehl vorlag.

Veranstaltungen.

Vortrag. Auf die am Dienstag, den 18. ds., abends ½8 Uhr, im Saale der Restauration „Friedrichshof" stattfindende Versammlung, in der Justizsekretär Kühn, stellvertretender Geschäftsführer des Badischen Heimatdankes, einen lehrreichen Vortrag über: „Die Verstaatlichung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge unter Berücksichtigung der bisherigen Tätigkeit des Bad. Heimatdankes" hält, sei nochmals hingewiesen. Es liegt im Interesse der Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen (Ortsgruppe Karlsruhe) selbst, wenn sie vollzählig in dieser Versammlung erscheinen.

Lieder- und Sonatenabend Hedwig Köhler—Emma Molitor. Frl. Hedwig Köhler, Konzertsängerin aus Mannheim, gibt im Verein mit Frl. Emma Molitor von hier am Freitag, den 28. November, abends 7 Uhr, im Eintrachtsaale einen Lieder- und Sonatenabend. Die Begleitung haben Frl. Else Beck von hier und Frl. Else Hornung aus Mannheim übernommen. Zum Vortrag gelangen Lieder von Brahms, Wolf und die selten gehörten „Worpsweder Lieder" von Scheinpflug mit Violin-Begleitung, sowie Sonaten von Grieg. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstraße.

Tanzabende. Auf die von heute an jeweils abends ½8 Uhr im Künstlerhaus stattfindenden Tanzabende sei aufmerksam gemacht. (S. die Anzeige.)

Arbeiterbildungsverein. Morgen Montag, den 17. November, abends ½8 Uhr, spricht im Hause des Vereins Wilhelmstr. 14 Kapellmeister August Richard (Heilbronn) über: Richard Wagners Dichtung: „Wieland der Schmied". Diese Dichtung ist wie geschaffen für unsere Zeit. Wieland, der durch die Uebermacht neidischer Feinde von der Höhe seines Schaffens herabstürzt und zu schmählichem Frondienst von seinen Ueberwindern gezwungen wird, erhebt sich durch seines Geistes Kraft dann siegreich über seine Feinde. Ein Gedanke, der gerade heute eine ganz besondere Bedeutung gewinnt. Der Besuch des Vortragsabends ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Friedrichshof. Heute nachmittag ¼4 Uhr findet unter Leitung ihres Dirigenten, Obermusikmeister Bernhagen, ein Militär-Streich-Konzert der Kapelle des Bad. R.-W.-R. statt.

Im **Café Hildenbrand** finden heute nachmittag und abend Künstlerkonzerte statt. (S. die Anzeige.)

Im **Haasenek** gastieren zurzeit die „Lustigen Leipziger", deren Darbietungen reichen Beifall finden. Ab Montag, den 17. d. Mts. neues Programm. Konzertbeginn 7 Uhr. Vokalvorträge 8 Uhr abends.

Das **Welt-Panorama**, Passage 38, zeigt diese Woche das Alpengebiet der Jungfrau. Dieser 4200 Meter hohe Bergkoloß gehört der imposanten Finsteraarhorngruppe der Berner Alpenwelt an und bildet innerhalb dieser den Gipfelpunkt.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 15. Nov.: Jakob Uhrig von Oftersheim, Artist hier, mit Katharina Walther von Mannheim; Anton Reif von Ulm, Bahnarb. hier, mit Katharina Schneider von hier; Karl Huber von Durbach, Gerber in Offenburg, mit Anna Göhringer von hier; Otto Stock von Crailsheim, Dipl.-Ing. in Stuttgart, mit Hanna Schmidt von hier; Robert Kistner von Ettlingen, Requisiteur hier, mit Luise D'Andrea von Mutzig; Friedrich Krause von Posen, Maschinenbau-Techn. hier, mit Erna Eckerle von Spandau; Albert Fischer von hier, Kaufm. hier, mit Lydia Braun von hier; Edmund Roth von Liedolsheim, Schreiner hier, mit Hermina Raber von hier; Wilhelm Braun von hier, Installateur hier, mit Anna Harbrecht von Heidelberg; Rudolf Simon von Todtmoos, Sergeant hier, mit Rosa Kempf Witwe von Gundelsheim; Karl Schmid von Bahnbrücken, Bürogehilfe hier, mit Frieda Schillinger von hier; Michael Heiler von Kirrlach, Bremser hier, mit Anna Lutz Wwe. von Bietigheim; Martin Liebig von Schwanheim, Hochbauwerkmeister hier, mit Wilhelmine Müller von Heidelberg; Alfred Schultes von Nürtingen, Kaufmann hier, mit Elsa Dabler von hier; Julius Gunderert von hier, Buchdrucker hier, mit Bertha Gerhardt von hier; Karl Doll von hier, Gärtner hier, mit Frieda Hardung Wwe. von Durlach; Otto Kunz von Ittlingen, Fabrikarb. hier, mit Amalie Reu von Mörsch; Karl Stemmer von hier, Schlosser hier, mit Mina Maier von hier.

Geburten. 6. Nov.: Elsa, Vater Hch. Hemberger, Fuhrmann; Gertrud Brigitte, Vater Anton Gruber, Schneidermeister; Ruth Klara, Vater Martin Wild, Eisendreher; Wilhelm Herbert Walter, Vater Wilhelm Hertel, Eisenbahn-Sekretär; Paul Robert, Vater Paul Neureuther, städt. Arbeiter. — 7. Nov.: Karl Friedrich, Vater Wilh. Bubles, Metzger; Adolf Wilhelm, Vater Adolf Grether, Eichmeister; Margot Hilde Berta, Vater Gustav Herrmann, Schlosser. — 8. Nov.: Artur Franz, Vater Franz Stille, Bahnarb.; Friedrich Heinrich Ernst, Vater Friedrich Schreck, Schlosser; Alwin Klaudius, Vater Ga. Mink, Oberbausekretär. — 9. Nov.: Friedrich Emil Karl Maximilian, Vater Frdch. Kistner, Kaufmann; Elfriede Johanna, Vater Johannes Kühn, Bäcker; Margareta Wilhelmine, Vater Gg. Dietle, Heizer; Heinrich Erwin, Vater Friedrich Knauß, Schuhmachermeister; Adolf August, Vater Friedrich Groh, Holzarbeiter; Erika Paula, Vater Rudolf Laufer, Bäckermeister. — 10. Nov.: Fritz Karl Werner, Vater Karl Fröhlich, Kanzleidiener; Herta Nina, Vater Karl Schollenberger, Maschinenschlosser. — 12. Nov.: Kurt Otto, Vater Karl Kolb, Kaufmann.

Todesfälle. 14. Nov.: Karoline Maier, alt 73 J., Witwe von Mathias Maier, Pol.-Kommissar; Ludwig Hölzer, Oberverw.-Sekretär, ledig, alt 67 Jahre; Wilhelmine Rißmann, Hauptlehrerin, ledig, alt 58 Jahre; Friederike Dürr, alt 58 Jahre, Witwe von Adolf Dürr, Maurer; Heinrich, alt 1 Monat 9 Tage, Vater Alfr. Demuth, Holzhauer. — 15. November: Marie Münch, Lehrmädchen, alt 15 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, 16. Nov.: 10 Uhr: Gustav Siegel, Professor aus Würzburg. — 11 Uhr: Josef Schmid, Werkführer a. D., Augartenstraße 93. — 12 Uhr: Karoline Maier, Pol.-Kommissars-Witwe. — 1 Uhr: Elisabeth Bels, Fabrikarbeiters-Witwe, Weinbrennerstraße 60.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Verkauf nur zum Friedenskurs.

Man schreibt uns:

In einer norddeutschen Stadt — der Name tut eigentlich nichts zur Sache (Hannover) — hat eine Vereinigung von Kaufleuten beschlossen, an Ausländer keine Ware zu verkaufen, wenn diese mit eingewechseltem deutschen Gelde zahlen wollen. Ausländisches Geld wird beim Einkauf aber nur angenommen, wenn der volle Wert des deutschen Geldes berechnet wird, also der holländische Gulden mit 1,60, der französische Franc zu 80 Pfennigen, die dänische Krone zu 1,15 Mk., der englische Schilling zu 1 Mk.

Diese Mitteilung ist wert, in den Spalten aller Blätter abgedruckt zu werden, damit die weitesten kaufmännischen Kreise die Anregung erhalten, ähnliche Beschlüsse zu fassen. Denn so wie jetzt kann es nicht weiter gehen. Deutschland wird ausverkauft.

Durch die besetzten Gebiete, aus den skandinavischen Ländern und von der Schweizer Grenze her strömen die Einkäufer, die scheinbar zu hohen Preisen, in Wahrheit um lächerliches Geld zusammenkaufen, was ihnen nur immer in die Augen sticht. Dem deutschen Publikum, das auch kaufen will, werden die schönsten und oft auch die notwendigsten Dinge vor der Nase weggeschnappt von Dänen, Schweden, Holländern und Schweizern, die für uns unerschwingliche Preise zahlen und dabei noch lachen, weil es für sie bei dem entsetzlich gesunkenen Markkurs immer noch eine Bagatelle ist. Die Läden werden von den Ausländern förmlich geplündert und Deutschland hat bald nicht nur kein Geld, sondern auch keine Werte mehr.

Vom Ausland selbst werden diese Vorgänge mit Schrecken beobachtet, wenigstens von den politisch denkenden Kreisen. Der Schweizer Gesandte in Berlin hat sich dahin geäußert, daß der deutsche Ausverkauf für die Schweiz höchst bedenkliche Folgen habe. Der Tiefstand der deutschen Valuta bringe der Schweizer Industrie und dem Schweizer Handel schwere Konkurrenz. Die Schaffhauser gehen gegenwärtig als Spaziergänger über die Grenze nach Büsingen und kehren beladen mit allerlei deutschem Gut in die Stadt zurück. Schöne Einmachgläser samt Kautschukring kosten nur 40 Rappen nach Schweizer Geld. Die bescheidene Aussteuer einer Braut erfordere in der Schweiz eingekauft 8000 Francs. In Deutschland erhält man dieselbe für 4000 Francs.

Vom deutschen Standpunkt aus könnte es ja erfreulich erscheinen, wenn ein lebhafter Export einsetzt und das Ausland müßte eben sehen, wie es sich hilft und dieser Konkurrenz begegnet. Aber dann müßte es sich um überschüssige deutsche Produktionsware handeln, nicht um Gebrauchsgegenstände, die wir zurzeit in Deutschland selbst sehr notwendig haben, oder um unersetzliche Kunstwerte. Gegen den Ausverkauf unserer letzten und besten Dinge müßte endlich ein Riegel vorgeschoben werden, und dies geschähe tatsächlich durch ein bindendes Uebereinkommen der deutschen Handelswelt, an Ausländer nur gegen ausländisches Geld und zum Friedenskurs zu verkaufen. Es genügt nicht, wie es neuerdings die Berliner Hotels wegen der Wohnungsnot tun, daß der Ausländer doppelte oder dreifache Pension zahlen muß, sondern man sollte alle fremden Aufkäufer unentbehrlicher und antiquarisch wertvoller Dinge zwingen, mit ihrem Geld nach Vorkriegskurs zu zahlen. Der Erfolg dieser Maßregel wäre ein zweifacher. Einmal wird der deutsche Käufer gegenüber dem jetzt als Herrn der Lage auftretenden Ausländer wieder konkurrenzfähig, d. h. zahlungsfähig, denn die Preise können nicht mehr, so wie bisher ins Phantastische getrieben werden. Und zweitens können wir gar nicht genug ausländisches Geld hereinbekommen. Die heilende Wirkung auf unsere Valuta wird sich sehr schnell bemerkbar machen. Nur davor muß gewarnt werden: Vor einer gesetzlichen Regelung. Ein Gesetz wäre nur dazu da, um — umgangen zu werden. Wenn aber der solide deutsche Kaufmann — den gibt es noch, trotz allem Schieber- und Wuchertum — sich freiwillig bindet, dann wäre hier wirklich der Augenblick gekommen, in der trostlosen Valutofrage einen Schritt aufwärts zu tun. —ar.

Amerika und die Valutanot Europas.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 15. Nov. Präsident Wilson hat ein Dekret veröffentlicht, das einen neuen Zolltarif vorsieht, der dem Zustande der ausländischen Valuta Rechnung trägt.

Der Weltgetreidemarkt.

Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.

Das Preußische Landwirtschaftsministerium hat neuerdings Erhebungen darüber angestellt, wieweit die Hackfruchternte eingebracht und ob Aussicht vorhanden ist, daß sie restlos geborgen wird. Nach den Berichten der Regierungspräsidenten ist in 26 Bezirken die Einbringung sowohl der Kartoffeln als auch der Rüben gesichert und in kurzer Zeit zu erwarten, in sieben anderen wurden die Arbeiten durch den Leutemangel aufgehalten. Abhilfemaßnahmen sind eingeleitet. Wenn die Witterung wieder günstiger wird, kann — von wenigen Kreisen abgesehen — mit restloser Einbringung gerechnet werden.

Die Versorgung der Zuschußbezirke und besonders der Großstädte litte ebenso wie die Feldbestellung unter dem kalten Wetter, das ja gelegentlich im Osten sogar am Tage die Temperatur nicht über den Nullpunkt steigen ließ.

Am **Berliner Markte** hindern die Kreissperren noch immer das Hafergeschäft. Immerhin sind Verladungen auf Dringlichkeitsscheine jetzt leichter zu ermöglichen, und es werden auch hie und da solchen Erzeugern Versandgenehmigungen erteilt, die ihr Lieferungssoll erfüllt haben. Das Angebot auf Abladung ist, wie angesichts des Frostes zu erwarten war, gewachsen, greifbare Ware dagegen immer noch knapp. Die Zurückhaltung der Käufer hat ebenfalls eher zugenommen, und bei der Wiederaufnahme der Notierungen blieben diese hinter den höchsten vorherigen Sätzen etwas zurück. Bei größeren Ankäufen ist auch die Wertlage von Heu etwas ruhiger geworden, während Stroh noch immer knapp bleibt. Das Fehlen des Hafers hat jetzt auch die Nachfrage nach den längere Zeit vernachlässigten Lupinen gesteigert, deren Verfütterung anscheinend wieder stärker in Aufnahme kommt. Das Geschäft in Rüben litt begreiflicherweise unter dem Froste und es ist auch eine Reihe von Ladungen beschädigt angekommen. Besonders stark waren zeitweilig die Ankünfte von Möhren, von denen größere Posten zu Lager gegangen sind.

Ueber England war kürzlich berichtet worden, daß **Süd-Rußland** bereits wieder über größere Ausfuhrüberschüsse, zum Teil aus früheren Ernten, verfüge. Jetzt behaupten andere Fachkenner, die ebenfalls gut unterrichtet sein wollen, daß dies nicht der Fall sei, vielmehr die Ueberschüsse Südrußlands nur für die Ernährung des Landes ausreichten. Angesichts der noch immer anhaltenden Kämpfe in diesen Gegenden und der völlig zerfahrenen Verkehrsverhältnisse wäre ja die Abfuhr etwaiger Ueberschüsse wahrscheinlich auf sehr erhebliche Schwierigkeiten gestoßen. Die günstigen Meldungen muß man aber wohl wenigstens teilweise als englische Versuche einer Beeinflussung der Stimmung am Weltmarkte auffassen.

Wir nähern uns allmählich der Erntezeit auf der **südlichen Halbkugel**, und es ist bemerkenswert, wie spärlich sich vorläufig noch die Nachrichten von dort machen. So hat man z. B. auch aus **Indien** seit längerer Zeit nichts über Ernte und Felderstand gehört, und auch aus **Australien** liegen lediglich einige in ihrer Bedeutung nicht recht abzuschätzende Klagen über Trockenheit in manchen Bezirken vor. Dagegen berichtet das letztere Land auch abschließend über seine vorjährige Ernte, die, wie man bereits weiß, recht klein ausgefallen ist. Sie wird jetzt mit etwas über 2 Millionen Tonnen angegeben, während die letzten Ernten erheblich über 3 und über 4 Millionen Tonnen betrugen. Der Rückgang der Ernteflache, der eine Folge der völlig unzureichenden Abfuhr war, hat also sehr erheblich gewirkt. Wie weit sich ihr Einfluß auf das neue Erntejahr erstreckt, ist um so weniger zu übersehen, als auch die regelmäßige Berichterstattung über die Verladungen bisher nicht wieder aufgenommen worden ist.

Etwas klarer sieht man über die Verhältnisse in **Argentinien**, von wo in der letzten Zeit die Verladungen nach Europa und, wie es scheint, auch nach Deutschland ziemlich bedeutend waren. Dort wird der Stand der Saaten weiter als günstig bezeichnet, was auch in einem weiteren leichten Rückgang der vorher stark gestiegenen Preise zum Ausdruck kam.

In **Nordamerika** scheinen die Verhältnisse für die Feldbestellung nicht sehr günstig zu sein, was auch in der Preisbewegung deutlich zu erkennen ist. Die Notierungen haben sich jetzt von ihrem tiefsten Stand schon recht kräftig erholt. Die Bestände im Lande haben etwas weiter zugenommen, die Verladungen dürften wohl angesichts der Arbeiterlage noch immer sehr gering sein. Der ganz gewaltig gestiegenen Ausfuhr der **Vereinigten Staaten** über See im letzten Erntejahre stehen erheblich niedrigere Ziffern für **Canada** gegenüber. Dieses Land hat an Weizen und auf Weizen umgerechnetes Weizenmehl im letzten Jahre 2.90 Millionen Tonnen ausgeführt, also ganz erheblich weniger, als in den Jahren vorher, in denen die entsprechenden Ziffern 4.2, 4.9, 7.9 Millionen Tonnen lauteten. Die letzten Ernteschätzungen lauten nicht besonders günstig und bleiben sogar noch hinter 200 Millionen Bushels zurück; die vorjährige Ernte betrug 250 Millionen Bushels. —tz.

*

(Die Wochenschau über die **Süddeutschen Produktenmärkte** ist — wohl wegen der mangelhaften Beförderungsmöglichkeit — ausgeblieben. D. R.)

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 15. Nov. Zum Wochenschluß war die Haltung und Kursbildung an der Börse uneinheitlich. Das Geschäft beschränkte sich hauptsächlich auf Spezialpapiere. Besonderem Interesse begegneten Julius Sichel, die ihre lebhafte Steigerung fortsetzten und den Kurs von 1000 überschritten. Die Kursbewegung ging von 950—1000—995 bis 1025. Türkenwerte blieben höher gesucht, besonders Türkenlose. Deutsche Erdöl 530. Amerikanische Bahnen ruhig bei schwankender Haltung. Montanpapiere lagen infolge Gewinnsicherungen schwächer. Phönix stärker angeboten, 818—817. Gelsenkirchen und Rhein. Stahl gedrückt. Deutsch-Ueberseeische und Elektrische Licht und Kraft je 5 Proz. höher. Daimler Motoren verloren 5 Proz., Adlerwerke Kleyer 4 Proz. Bei Bad. Anilin herrschte Angebot vor. Th. Goldschmidt 1 Proz. gebessert. Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Kriegsanleihe 79. Unter Schwankungen schließt die Börse größtenteils schwächer. Privatdiskont 4 Proz.

Frankfurter Kursnotierungen.

	14 Nov	15 Nov.		14 Nov	15 Nov.
Badische Bank	133	133 —	Ledert. Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Darmst. Bank	120.50	120 -	Masch. Bad. (Weinheim)	—.—	—.—
Deutsch. Bank	249.-	249 25	Bad. Masch. (Durlach)	209.—	215
Disk. Comm	180	180 25	Masch. Gritzner (Durl.)	—.—	—.—
Dresd. Bank	150 75	150 —	Masch. Haid & Neu, Nähm	233 —	233
Oest. Länderb	80 50	— —	Maschinenfb Karlsruhe	224 25	234 25
Rhein Creditbank	121.-	121.-	Schinck & Co	220	223
Schiff. Bankv	—.—	—	Spinner Ettl. Baumwoll	—.—	—.—
Südd. Dk.-G	130	130 —	Spinn Ettl.	181.—	181 50
Wien Bankv	67.25	67 —	Uhrenf. Bad (Furtwang.)	323 -	323 50
Ottomanbank	—	—	Waggonfabr Fuchs	350 -	350.50
Boch. Gußst	242 —	241 50	Zellstoffabrik Waldhof	330.—	323 -
Gelsenkirchen	252³	254 50	Zuckerf. Bad	379.-	—.—
Harpener	235 -	235 75	Zuckerfabrik Frankenth.	—.—	—.—
Laurahütte	—	—.-			
Mh. Versichs	1000	—.—			
Baugef. Grün & Bilfinger	—.—	—.—			
Cementwerk Heidelberg	184.-	182 -			
Ch. Fabr. Ver. (Mannh.)	190 -	189			
Jungh. Gebr. Schramberg	228	230 —			

Berliner Börse.

W. Berlin, 15. Nov. Infolge der weiteren Valutaverschlechterung hielt die steigende Kauflust für Auslandswerte bei überaus lebhaften Umsätzen an. Schantungbahn sprangen erneut 30, Prinz Heinrich-Bahn 50, Türkentabak 30 und Orientbahn 30 Proz. in die Höhe. In Montan- und Schiffahrtsaktien war die Kursbewegung nicht so einheitlich, neben Kursgewinnen von 7 Proz. für Hansa und Mannesmann gaben Phönix-Bergbau anfangs 9 und später bei Schwankungen 6 Proz. nach. Farb- und Elektrowerte mit Ausnahme der Bad. Anilin behauptet und teilweise höher. Amerikaner hielten bei großen Umsätzen unverändert den gestrigen Kursstand. Von Petroleumwerten waren Erdöl bevorzugt. Kolonialwerte schwankend und still. Fest aber waren Neu-Guinea. Auch in Spezialwerten war das Geschäft bei Besserungen unverändert. Heimische Rentenwerte nicht ganz einheitlich. Kriegsanleihe 79. Oesterreichische Renten lagen ruhig, ungarische fest. Später prägte sich die Uneinheitlichkeit der Kursbewegung deutlich aus sowohl in deutschen als auch in ausländischen Werten. Letztere vermochten die höchsten Tageskurse nicht überall aufrecht zu erhalten.

Berliner Kursnotierungen.

	14 Nov.	15 Nov.		14. Nov.	15. Nov.
Schantungbh	265.—	284 —	Felt. Guill.	233.-	247.—
Gr. Bl. Straßenbahn	118 25	117.50	Filter Braut	205.-	205.—
Südd. Eisenb.	131 50	121.50	Gaggenau	170 -	170.
Lombarden	18.25	18.50	Gasm. Deutz	168.75	188 75
Prinz-Hrchbb	319 —	—.—	Gelsenkirchen	256 25	243.50
Orientbahn	312 —	342.—	Genschow	—.—	—.—
Argo Schiff.	265.—	293 -	Georg Marie	216.-	205 —
Deutsch-Austr	180.	—.—	Goldschmidt	329⁷/₈	325.—
Hamb. Paketf	123 75	122.50	Hann. Masch	375	378.—
Hbg.-Südam	215 -	215 -	Harpener	236.75	237.—
Hansa Schiff	308 50	308.50	Hasper Eisen	228 75	224.75
Nordd. Lloyd	124.50	123.75	Hin. Aufferm	174 75	178 75
B. Handelsg.	161.-	161 50	Hirsch Kupfer	292 —	290 —
Darmst. Bank	120 75	120 25	Höchst Farb	377.	374.75
Deutsch. Bank	249.75	249 75	Hösch Eisen	267.75	268.—
Disk. Comm	181¹/₂	180.75	Hohenlohe	158 -	155.—
Dresd. Bank	160.25	160.—	Kali Aschersl	250.50	227 —
Oesterr. Kred	110.	108.50	Kosth. Cellul	280 -	280.—
Reichsbank	153¹/₄	152.50	Kyffhäuser	—.—	—.—
Sinner Br.	268 50	260 —	Lahmeyer Co	168 —	162.50
Accumulat.	349.	351.—	Laurahütte	185⁷/₈	188 —
Adlerwerke	272 50	276.75	Linde Eism.	221.—	225.—
A. E. G.	241.50	240.25	Ludw. Löwe	292 —	260 35
Aluminium	—.—	—.—	Lothr. Zem.	—.—	—.—
Anglo Contin	323.—	336.—	Mannesm.	229.—	225.—
Anh. Kohlen	342	293.—	Ober. Eisenb	161.50	161.—
Augsb.-Nürnb	221.50	322.—	Ob. Eisenind	179 50	164.—
Bad. Anilin	487.-	473.—	Ober. Koksw	470	467.—
Bergm. Elek	195 —	183.50	Orenst.-Kopp	223.75	221.—
Brl. Anh. M	174 75	174.75	Phön. Bergw	329.-	—.—
Berl. Masch.	242 75	243.—	Rheinl.-Kraft	—.—	—.—
Bing Nürnb	315.	316.—	Rhein. Metall	428.-	420 —
Bismarckh.	278.75	277.	Rhein. Stahl	194	193.—
Bochum. Guß	240 -	—.—	Riebeck Mont	282.25	278.—
Gebr. Böhler	240.-	236.—	Romb. Hütte	177.	178.—
Brem. Vulk	265.—	262.—	Rütgerswerk	220.-	229 -
Brown Bov.	205.	255.—	Sachsenwerke	301.—	304.75
Buderus Eis	207.50	210.—	Schuckert Co	155 -	155⁷/₈
Chem. Griesh	258.	256	Siem.-Halske	240.50	241.—
Chem. Alber:	465.	480.—	Stett. Vulkan	195.—	199.75
Daiml. Mot.	267.	264.—	Stollbg. Zink	385 —	378.—
Dessauer Gas	149.-	141.—	Türk. Tabak	518 -	835. -
Deutsch-Lux.	194.25	194.—	B. K.-Rottw	240.—	238 50
D. Eisb. G. 23	220	225.—	Ver. Deutsche Nickel	453 -	450.—
Deutsch Erdöl	510.	520.—	Ver. Glanzst	605.50	605.—
D. Gasglühl	617	619.—	V. Stahl Zyp	435	437.—
Deutsche Kali	309.-	344.	Wand. Fahrr	244.50	244.50
Deutsch Waff	240.-	245.—	Weser-Aktien	—.—	—.—
Deutsch Eisb	205.-	211.75	Westereg. Alk	800.-	808.—
Elberf. Farb	383.-	387.—	Zellst. Waldh	227.50	228.50
Eschw. Bergw	295.-	293.—	Otavi Minen	89.-	89.—
Feldm. Pap	321 —	320.—	Otavi Genuß	294.-	294.—

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	14. Nov Geld	14. Nov Brief	15 Nov Geld	15 Nov Brief
Holland	1459 —	1461.—	1529.50	1531.50
Dänemark	814.50	815.75	854 25	855.75
Schweden	899 25	900.75	944.25	945.75
Norwegen	859.50	860.75	908.25	910.75
Schweiz	704.50	705.50	731 75	733 25
Oesterreich-Ung.	35.70	35 80	35.70	35 80
Wien	32.5	32.6	32.45	32.55
Budapest	35.70	35.80	35 65	35.85
Prag	70.25	70 35	70 65	70 85
Spanien	764 50	765.50	794.25	795 75
Helsingfors	144 75	145.25	151 75	152 25

Diskreditierung unserer Banknoten.

Die französische Zeitung „Le Temps" meldet aus der Schweiz, **Deutschland** sei mit **falschen Hundertmarkscheinen** überschwemmt, die vermutlich aus einer revolutionären internationalen Organisation herrührten. Die Reichsbank ziehe täglich eine Menge Falsifikate ein. Die Presse schweige infolge behördlichen Erlasses einstimmig über diese Angelegenheit.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist an dieser Meldung, die offensichtlich ein neuer Versuch der feindlichen Presse ist, die deutsche Banknote zu diskreditieren, kein wahres Wort. Von Reichsbanknoten zu hundert Mark sind in den Jahren 1918 und 1919 nur 5 leicht erkennbare Fälschungsklassen aufgetaucht, von denen aber nur so wenig hergestellt worden ist, daß von einer Klasse nur zwei, von den übrigen sogar nur je ein Stück durch Reichsbankkassen und die übrigen öffentlichen Kassen Deutschlands angehalten und eingezogen worden sind. Es ist demnach eine glatte Erfindung, daß die Reichsbank eine Menge dieser Falsifikate einzieht und ebenso glatt erfunden ist auch die Behauptung, daß Deutschland von falschen Hundertmarkscheinen überschwemmt ist. Der Verkehr braucht sich also durch diese Falschmeldung des „Temps" nicht beunruhigen zu lassen.

Der Verein Deutscher Werkzeug - Maschinen-Fabriken hat für seine Mitglieder zur Beteiligung an den beiden Technischen Messen im Frühjahr und Herbst 1920 die Betonhalle auf dem städtischen Ausstellungsgelände mit etwa 5000 Quadratmeter Fläche vom Meßamt für Mustermessen in Leipzig gemietet. Weitere Ausstellungsräumlichkeiten mit Gleisanschluß, die nach Wunsch auch Kraftantrieb erhalten können, stehen für Verbände und Einzelfirmen noch zur Verfügung.

Neue Rheinau-A.-G., Mannheim-Rheinau. Die Gesellschaft, an der u. a. die Rheinische Kohlenhandels- und Reederei-G. m. b. H., die Firma Math. Stinnes (Mülheim-Ruhr) und die Rhein- und See-schiffahrts-Gesellschaft (Köln) interessiert sind, hat 1918/19 keine Geländeverkäufe vornehmen können und schließt mit *M* 223 844 Verlust ab (i. V. *M* 12 758 Gewinn), wodurch der Gewinnvortrag sowie die Reserve aufgezehrt wird. Vorgetragen werden *M* 90 492 Verlust. Nach der Bilanz erhöhte sich der Besitz an eigenen Aktien auf *M* 4.60 (4.47) Millionen. *M* 84 387 Kreditoren stehen *M* 5984 Debitoren gegenüber. Die Immobilien sind wieder mit *M* 2.88 Mill. bewertet. Das Aktienkapital besteht aus *M* 4.50 Mill. Aktien Lit. A und *M* 3 Mill. Lit. B. Auf der Tagesordnung der G.-V. (15. Nov.) steht auch ein Antrag auf Veräußerung der Aktiven der Gesellschaft.

Warenmarkt.

Schweinmarkt in Durlach vom 15. November. Befahren mit 64 Läuferschweinen und 105 Ferkelschweinen; verkauft wurden 64 Läuferschweine und 105 Ferkelschweine. Preis der Paar Läuferschweine 380—500 *M*, Ferkelschweine 130—200 *M*.

Winkel-hausen
Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennereien H. A. Winkelhausen Preussisch-Stargard
Tel. 4993. General-Vertretung für Baden: Mondorf & Mellert, Karlsruhe, Lenzstr. 5.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die Papiernot.

In Ergänzung unserer Ausführungen über die Notlage der badischen Zeitungen, die in der Hauptsache durch die mangelhafte Versorgung der badischen Papierfabriken mit Kohle und die Verschwendung des Druckpapiers durch norddeutsche großstädtische Organe verursacht ist, seien noch die amtlichen Darlegungen der badischen Regierung in der Sache hier wiedergegeben. Diese Stelle teilt mit:

Die schwierige Lage der badischen Papierfabriken, die auch die Versorgung der badischen Zeitungen mit Papier in Frage stellt, ist im wesentlichen auf die ungünstigen Verhältnisse des Kohlenmarktes und die ungenügenden nach Baden gelangenden Kohlenmengen zurückzuführen. Die badische Regierung, die dauernd der besseren Kohlenversorgung des Landes ihre ernste Aufmerksamkeit zuwendet und alle Mittel zur Hebung der Kohlenzufuhren ergreift, bemüht sich seit langer Zeit, bei den zuständigen Reichsstellen mit immer wiederholten dringenden Vorstellungen dahin zu wirken, daß gerade auch die Kohlenbelieferung der badischen Papierfabriken gebessert wird.

Die für die Kohlenversorgung zuständigen Reichsstellen haben auch wiederholt Zusagen erteilt, daß die badischen Papierfabriken mit Kohlen beliefert werden sollten, sobald dies die allgemeine Kohlenlage nur irgend gestatte. Trotzdem ließ es sich nicht umgehen, daß die Papierfabrik Albbruck schon seit einigen Wochen und die Papierfabrik Weisenbach seit einigen Tagen wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen mußten.

Dem Ministerium des Innern ist auf neuerliche dringende Vorstellungen hin ein Telegramm des Reichswirtschaftsministeriums zugegangen, wonach das Ministerium des Innern ermächtigt wird, die Landeskohlenstelle in Mannheim anzuweisen, daß die Papierfabrik in Weisenbach mit Kohlen beliefert werde. Die Landeskohlenstelle hatte schon vorher von dem Kohlenausgleich in Mannheim die Mitteilung erhalten, daß es möglich geworden sei, der Papierfabrik in Weisenbach Kohlen zuzuteilen. Es ist zu hoffen, daß es die Verhältnisse gestatten, auch der Papierfabrik Albbruck Kohlen zuzuweisen und für beide badische Papierfabriken künftig die Kohlenzufuhren so zu gestalten, daß wenigstens ein beschränkter Betrieb der Fabriken ermöglicht bleibt. Jedenfalls wird die badische Regierung nichts unterlassen, um sich der Kohlenversorgung der badischen Papierfabriken anzunehmen.

Die Lage der süddeutschen Industrie.

Auf ein vom bayerischen Handelsminister an den Reichskanzler gerichtetes Telegramm, das auf die in Süddeutschland kursierenden Gerüchte hinweist, man beabsichtige in Berlin, aus Transportrücksichten die ganze süddeutsche Industrie still zu legen und nur noch norddeutsche Industrien mit Kohlen zu beliefern, ist vom Reichskanzler Bauer Antwort ergangen, in der es heißt:

Die starken Einschränkungen in der Kohlenbelieferung erfolgen grundsätzlich im ganzen Reiche gleichmäßig. Unbeabsichtigte, aus der faktischen Lage sich ergebende Unregelmäßigkeiten sind vorübergehend nicht zu vermeiden. Deshalb ist gerade die jetzige Sperre des Personenverkehrs verfügt, um besonders Süddeutschland stärker mit Kohlen zu versorgen. Der tägliche Streckenversand nach Süddeutschland konnte dadurch nahezu verdoppelt werden. Da lebenswichtige Industrien zuerst berücksichtigt werden, ist auch in Norddeutschland bei anderen Betrieben vielfach eine Stillegung unabwendbar, wie z. B. bei den wichtigen mitteldeutschen Kaliwerken, die wegen Kohlenmangels nicht arbeiten können. Abhilfe kann nur möglich werden, wenn die jetzige verstärkte Abladung durch dauernd gute Leistungen in den Eisenbahnwerkstätten anhält und wenn möglich noch gesteigert wird. Dafür bitten wir auch die durch die Arbeitseinstellung bedrohten Arbeiter ihre Stimme zu erheben.

Sport — Turnen — Wandern — Reisen

Der bayrische Justizminister über die Notwendigkeit der Leibesübungen.

Am 24. Oktober fanden sich im Saale des „Männerturnvereins München von 1879" Vertreter der Leibesübungen zusammen, um eine von Turnlehrer Hacker (München) ausgearbeitete Denkschrift über „Die Zukunft der körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes" zu beraten. Bei dieser Gelegenheit machte Justizminister Müller während der Debatte nachstehende Ausführungen:

„Ich gebe zu, daß wenig Verständnis für die Fragen der Leibesübungen bei den Amtsstellen und leider auch bei den Volksvertretungen vorhanden ist. Wenn jetzt das Volk die Notwendigkeit der Volksertüchtigung nicht einsieht, dann ist ihm nicht mehr zu helfen. Wir waren bisher stolz auf Jahn, das Jahnsche Turnen, wir haben uns eingebildet, daß wir ganz allein auf der Welt etwas für die körperliche Ausbildung tun. Ich verweise dagegen auf die geradezu wunderbaren gymnastischen Schulen Frankreichs. Jahrzehntelang wurde hier in mustergültiger Weise für die Armee vorgearbeitet. Diese emsige Tätigkeit hat den französischen Staat vor allem durch den Sport um ein wesentliches Stück wieder aus seinem Verfall hinaufgebracht. Wir können auch von einer Reihe anderer Staaten lernen: Japan, Serbien. Deren militärische Leistungen sind nur durch intensive Leibesübungen zu erklären. Waren nicht die Leistungen von England und Amerika verblüffend? Die Truppen, die Amerika nach kürzester Zeit an die Front warf, konnten nur auf Grund des amerikanischen Sportes derartiges leisten. Wenn wir das ausgezeichnete Menschenmaterial betrachtet haben und dabei wußten, was die Amerikaner auf dem Gebiet des Sports geleistet haben, dann darf es uns nicht verwundern, wenn so hervorragende Leistungen herauskamen. Wenn wir heute keine Armee mehr haben, so können wir gar nichts anderes mehr tun, als mit Hilfe des Staates diese Lücke durch die Förderung der Leibesübungen zu ersetzen. Ich leugne, daß der Staat bisher seine Schuldigkeit getan hat. Ich verlange, daß er mehr tut; wenn das nicht geschieht, dann versündigt er sich am Volke. Verlangen Sie von Ihren Volksvertretern in Zukunft Verständnis für die Notwendigkeit der Leibesübungen. In der Reichsverfassung heißt es, daß die körperliche Erziehung eine Pflicht des Reiches und des Staates sei. Wir wollen nun hinausgehen als Apostel der Aufklärung, damit Reich und Staat ihre Pflicht und Schuldigkeit tun."

Sozialpolitische Rundschau.

Reichstarif oder Ortstarif für kaufmännische Angestellte?

Nachdem seit Anfang dieses Jahres fast in allen Orten Tarifbewegungen unter den kaufmännischen Angestellten eingeleitet, bezw. durchgeführt worden sind und dadurch eine Fülle von Erfahrungen auf dem Gebiete der Tarifvertragsarbeit gesammelt werden konnte, machen sich immer mehr Bestrebungen bemerkbar, diese Bewegungen zu vereinheitlichen. Ist auch das Ziel aller örtlichen Bewegungen immer das gleiche — die Verbesserungen der Gehalts- und Anstellungsbedingungen — so lassen die örtlichen Verträge doch in ihrem Aufbau die wünschenswerte Einheitlichkeit vermissen. Es ist immer mehr erkennbar, daß die Entwicklung zum Abschluß von Reichstarifen für einzelne Geschäftszweige drängt.

Wie uns vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten, geschrieben wird, laufen schon für die Porzellanindustrie, für das Baugewerbe, für die Zuckerindustrie und einige andere Geschäftszweige Verhandlungen zwecks Abschluß von Reichstarifen. Die Verhandlungen in der keramischen Industrie sind z. Zt. auf einem toten Punkt angelangt, weil der Arbeitgeberverband der feinkeramischen Industrie einen für die Angestellten vollkommen unannehmbaren Gegenvorschlag machte. Die Angestelltengewerkschaften haben das Reichsarbeitsministerium angerufen, um den drohenden Angestelltenstreik in der keramischen Industrie noch im letzten Augenblick abzuwenden. Für die Kaliindustrie ist bereits im April ein und zwar der erste Reichstarifvertrag für kaufmännische Angestellte geschlossen worden, für den aber, da er große Mängel aufweist, neue Verhandlungen angebahnt werden. Das große Organisationsnetz, das der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband über ganz Deutschland gezogen hat, und seine 70 von Beamten geleiteten Geschäftsstellen setzen diese Gewerkschaft in die Lage, besonders beim Abschluß von Reichstarifen alle Vorteile und Nachteile der Abmachungen genau zu erwägen und da mit Nachdruck einzuspringen, wo die Interessen der kaufmännischen Angestellten nicht voll gewahrt werden.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.
Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Beobachtungen vom Samstag, 15. November 1919. 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Ort	Luftdr. i. NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 St. mm
Hamburg	761,	−4	O	schwach	bedeckt	0,5
Königsberg	74,8	−16	O	schwach	Nebel	1
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
München	751,7	−2	SO	schwach	wolkig	0
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Havaranda	—	—	-	—	—	—
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	747,9	−1	N	stark	Schnee	0
Marseille	—	—	—	—	—	—
Zürich	751,7	−1	W	schwach	bedeckt	1
Wien	-	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)
Karlsruhe, Seehöhe 127 m

Luftdr. i. NN mm	Temp C°	Gestrig Höchstwärme	Niedr. Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Nied.-schlag mm	Bemerkungen
749,9	0	1	−1	ONO	schwach	Regen	3	–
Feldberg (Schw.), Seehöhe 149 m								
621,0	0	0	0	S	stark	bedeckt	7	
Königsstuhl bei Heidelberg, Seehöhe 563 m								
769,3	−4	−3	−6	O	stürm.	bedeckt	—	—

Schneehöhen am 13. Nov.: Furtwangen 11 Zentimeter, Gersbach 10 Zentimeter, Heubronn 22 Zentimeter, Todtnauberg 25 Zentimeter, Höchenschwand 4 Zentimeter, Bonndorf 3 Zentimeter, Löcherberg 8 Zentimeter, Herrenwies 18 Zentimeter, Bühlerhöhe 10 Zentimeter, Kaltenbronn 10 Zentimeter.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das vor der westfranzösischen Küste gestern aufgetauchte Tiefdruckgebiet ist ostwärts nach Innerfrankreich gezogen und hat in Südwestdeutschland über Nacht Schneefälle gebracht. Die Temperaturen liegen etwas über dem Gefrierpunkt. Auf der Nordseite des Wirbels aber wehen in ganz Deutschland etwa nördlich der Mainlinie Nordostwinde, die überall eine Verschärfung des Frostes gebracht haben. Der Luftwirbel zieht südostwärts, so daß das nördliche Frostgebiet sich auch über Baden erneut ausdehnen wird.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntag, 16. November, nachts: Zunächst noch Schneefälle, erneuter Frosteintritt, zuerst in Nordbaden, später auch im Süden.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

	15. November		14. November
Schusterinsel	0,70 m		0,78 m
Kehl	1,70 m		1,76 m
Maxau	3,34 m		3,37 m
„	– m	mittags 12 Uhr	3,36 m
„	– m	abends 6 Uhr	3,35 m
Mannheim	2,18 m		2,24 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Handelsinstitut Merkur hier, Karlstr. 13, hat sich die Mitarbeit eines Reklamefachmannes gesichert, der in den Unterrichtsräumen des Instituts Vorträge über Reklame hält. (Man beachte die Anzeige.)

Als passendes Weihnachtsgeschenk erscheint auf dem Büchermarkt die neue wohlfeile Ausgabe von „Gottfried Kellers" gesammelten Werken. Man beachte die Anzeige der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9.

Kunstauktionen. In Aachen gelangt durch das Antiquitäten- und Kunstauktionshaus Ant. Creutzer vorm. M. Lempertz, G. m. b. H., am 27. und 28. ds. Mts. der künstlerische Nachlaß des Malers C. W. Allers-Karlsruhe zur Versteigerung. Der reich illustrierte Katalog mit 6 Lichtdrucktafeln umfaßt über 900 Nummern, und zwar die Original-Tusch- und Bleistiftzeichnungen sowie Aquarelle zu den Werken: Capri, Bella Napoli, Rund um die Erde, Deutsches Jägerbuch, Hochzeitsreise durch Italien, Unter deutscher Flagge und die Meininger. (S. d. Anzeige.)

Ausgabestellen des Karlsruher Tagblatts

B.-Baden: Ernst Brockhoff, Sofienstraße 15.
Bruchsal: Aug. Nordbruch, Zig.-Gesch. Kaiserstr. 16.
Durlach: Gustav Holy, Hauptstraße 56.
Pforzheim: E. Marcian, Bleichstraße 16.
Rastatt: H. Kronenwerth, Buchhdlg. Kaiserstr.

In diesen Ausgabestellen kann das Tagblatt im Abonnement abgeholt und auch einzeln gekauft werden.

Soeben erschienen:

Gottfried Keller Gesammelte Werke Neue wohlfeile Ausgabe

Jeder Band ist etwa 650 Seiten stark

Auf mittelfeinem Papier in 5 geschmackvollen Bänden 52,80 M. einschl. Teuerungszuschlag.
Auf bestem holzfreien Papier in 5 vornehmen Ganzleinenbänden 88 M. einschl. Teuerungszuschlag.

Inhalt: Band I Der grüne Heinrich, Teil 1/3. — Band II Der grüne Heinrich, Teil 4 — Züricher Novellen (Hadlaub — Der Narr auf Manegg — Der Landvogt von Greifensee — Das Fähnlein der sieben Aufrechten — Ursula). — Band III Die Leute von Seldwyla, Teil 1, 5 Erzählungen; Teil 2, 5 Erzählungen. — Band IV Martin Salander, Roman, Das Sinngedicht, eine aus 13 Teilen bestehende Novelle. — Band V Sieben Legenden — Gesammelte Gedichte.

Gottfried Keller hat durch seinen Roman „Der grüne Heinrich", die Novellensammlung „Die Leute von Seldwyla" Unsterblichkeit erlangt. Was seine Werke charakteristisch u. einzig macht, ist die göttliche Ueberlegenheit des großen Epikers, der die Welt betrachtet aus seinem stillen Poetenwinkel und sie noch einmal dann erschafft nach seinem eigenen Bilde. – Die Wirkungen seines Schaffens gleichen denen eines Genies, und mit Recht wurde er von seinem Heimatvolke, den deutschen Schweizern, zum Nationaldichter erhoben. Nicht geringer aber ist sein Ruhm in deutschen Landen, und er wird um sich greifen, bis seine Werke in jedem deutschen Hause zu finden sind.

Ich liefere sofort alle 5 Bände auf einmal gegen monatliche Teilzahlungen von nur 5 MK

Die Ganzleinen-Ausgabe gegen monatliche Teilzahlung von 8 M.

Bestellsch. nebensteh.

Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstr. 9 Postscheckkonto Nr. 20749.

Bestellschein — Ausschneiden und mit 5 Pf.-Marke frankiert einsenden.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im Karlsruher Tagblatt bei der Buchhandl. Karl Block, Berlin SW 68, Kochstr. 9

Gottfried Kellers Werke in 5 geschmackvollen Bänden 52,80 M. einschließlich Teuerungszuschlag

Gottfried Kellers Werke in 5 Ganzleinenbänden 88 M. einschl. Teuerungszuschlag gegen monatliche Teilzahlungen von nur 5 M. resp. 8 M.

Die Bände sind auf einmal zu liefern. Posteinzahlungskarten umsonst. Erfüllungsort Berlin.

Ort, Post und Datum

Name und Stand

Kragen -Wäscherei Schorpp
liefert in 8 Tagen
Stärke-Wäsche
Annahme-Stellen
Karlsruhe:
Ludwig-Wilhelmstr. 5.
Kaiserstr. 34, 243.
Gerwigstr. 46.
Amalienstr. 15.
Waldstr. 64.
Wilhelmstr. 32.
Augustastr. 13.
Schillerstr. 18.
Kaiserallee 37.
Gabelsbergerstr. 1.
Rheinstr. 18.
Durlach:
Hauptstr. 15.

Hausierer
kauft den Bedarf im Engros-Haus
S. Rosenthal
Waldstraße 40c oder Kronenstraße 47.

Batterien
f. Taschenlamp., erstklassig
Grund & Dehmichen,
Waldstraße 26, Hof, links.

Grammophon - Gramola

In bester Gesellschaft
befindet sich jeder Besitzer des weltbekannten Instrumentes
Grammophon-Gramola
Die grössten Künstler der Welt singen und spielen für ihn, wann und so oft er will, und er selbst hat die Wahl des Repertoires.
Vorführung der Apparate mit der bekannten Schutzmarke ohne jeden Kaufzwang.
Alleinige Verkaufsstelle für die
Deutsche Grammophon A.-G.
Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Vornehme Herrenschneiderei
Wilh. Guhl
Kriegsstraße 92 I (gegenüber dem alten Bahnhof) – Telephon 3630
Reichhaltiges Lager in- u. ausl. Stoffe
Vornehme, solide Maß-Anfertigung.

Spezial-Werkstätte für
Klub-Möbel
Schreibstühle
Speisestühle
liefert direkt an Private
E. Schütz
nur Kaiserstraße 227.
Tel. 2498.
Werkstatte feiner Klubmöbel.

Auffärben abgenützter Ledermöbel.

Damen- u. Herren-Hüte werden auf die

neuesten Formen umgepresst in der Hutfabrik
Carl Kraemer & Cie.
Karlsruhe i. B. Friedenstr. 7
nächst dem Karlstor Telef. 624
Annahmestellen:
Südstadt: Schützenstraße 1.
Durlach: Hauptstraße 61.

DAMEN- u. KINDER MÄNTEL
IN GUTEN STOFFEN
JEDE GRÖSSE
ALLE PREISLAGEN
NEUESTE FORMEN

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe
Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Größtes Spezialgeschäft für guten u. preiswerten
Wandbilderschmuck
Geeignete Weihnachts-Geschenke.

E. Büchle Inh.: W. Bertsch
Kaiserstraße 128, zwischen Wald- u. Karlstr.

Unübertroffene Auswahl in
Photographie- und Bilder-**Einrahmungen.**
Eigene Werkstätte. Mäßige Preise.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Hauptlehrerin

Fräulein Wilhelmine Ritzmann

nach kurzer, aber schwerer Krankheit, in die obere Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Nov., ½12 Uhr, statt.

Es wird gebeten, von Blumenspenden und Trauerbesuchen absehen zu wollen.

Karlsruhe, den 15. November 1919.

Gottesdienste 16. November

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. ½6: Frühm.; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Monatskommun. f. d. Jungfrauenkonar., die weibl. Jugend u. Jugendver.; ½9: Sinam. m. Pred.; ½10: Hauptgottesd. mit Hochamt u. Pred.; ½12: Kindergottesd. m. Pred.; 2: Christenl. f. Jünal.; 3: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½4: Versamml. d. Jungfrauenkonar.

Altes St. Vinzentiushaus. 8: Amt.

St. Bernhardduskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe u. Generalkommunion d. Jungfrauenkonar.; 8: deutsche Sinam. m. Pred.; ½10: Hauptgottesd. mit Amt u. Pred.; ½12: Kindergottesd. mit Prediat; 2: Christenl. f. d. Mädchen; ½3: Herz-Mariä-Andacht; 3: Jungfrauenkonargation.

Liebfrauenkirche. 6: Frühm. mit Monatskomm. d. Männer u. Jünal.; 8: deutsche Sinam. mit Prediat; ½10: Hauptgottesd. mit Amt u. Pred.; 11: Kindergottesd. mit Pred.; ¾2: Christenl. für die Jünal.; ½3: Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühm. u. Generalkommun. d. Frauen u. des christl. Müttervereins; 7: hl. Messe; 8: deutsche Sinam. mit Pred.; ½10: Hauptgottesd., Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd. u. Pred.; 2: Christenl. f. d. Mädchen; ½3: Andacht zum guten Tod und Segen.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühm.; Monatskommun. d. Jünglr. u. Generalkommun. d. Jungfrauenkonar.; 8: deutsche Sinam. m. Pred.; ½9: im Städt. Krankenhaus: deutsche Sinamesse m. Pred.; ½10: Hochamt m. Pred.; ¼12: Kindergottesd.; 2: Christenl. f. d. Mädchen; ½3: Herz-Mariä-Bruderschaft; ¼5: Versammlung d. Jungfrauenkonar. — Mittwoch, abds. ½8: Versammlung des Müttervereins mit Prediat.

Beiertheim (St. Michaelskirche). 6: Beichtgel.; ¼7: Frühm. mit Monatskomm. d. Frauen einschließl. christl. Müttervereins; 8: deutsche Sinam. m. Pred.; ½10: Hochamt mit Pred.; ½2: Christenlehre f. d. Jünal.; 2: Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen; ½3: Versammlung des christl. Müttervereins mit Prediat.

Grünwinkel (St. Josefskirche). 6: Beichtgel.; 7: Frühm. m. Monatskommun. f. d. christl. Müttervereins u. alle Frauen; ½10: Hochamt m. Prediat; ¾11: Christenl. f. d. Jünal.; 2: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½3: Versamml. d. Müttervereins mit Pred. u. Sea.; 5: Rosenkranz in der Kapelle.

Daxlanden (Heilig-Geist-Kirche). 6—8: Beichtgelegenh.; ¾7: Kommunionm.; 8: Frühm. mit Pred.; ½10: Amt mit Pred.; ½2: Christenlehre; 2: Rosenkranzandacht mit Segen; 4: Versamml. der Jungfrauenkongregation mit Vortrag.

LOSE BLÄTTER-GESCHÄFTSBÜCHER

Eugen Langer
KARLSRUHE/B.
AM MÜHLBURGER TORE-DRAHT 3265
·E·L·K·

Große Posten

Damen- und Mädchen-Mäntel aus molligen warmen Stoffen
M 65.— 95.— 145.— 210.— 295.— 375.— 450.—

Damen- und Backfisch-Kostüme aus einfarbigen, gemusterten und reinwollenen Stoffen mit reicher Knopf- und Tressengarnitur
M. 125.— 195.— 275.— 350.— 475.— 550.—

Kostüm-Röcke
aus halbw. Stoffen v. M. 24.50, reine Wolle v. M. 75.— an.

Damen-Blusen
aus besten Flanellstoffen . . . . . von M. 39.50 an
aus halbw. einf. und gemust. Stoffen von M. 54.50 an
aus reinw. Cheviot, Popeline etc. . . von M 68.50 an

Seidene Blusen in größter Auswahl

Warme Kinder-Mäntel aus guten einfarbigen und karierten Stoffen

Größe	65	75	85	95	105	110 cm
von M	52.50	60.—	72.—	85.—	95.—	110.— an

M. Schneider Inh. H. Kahl
Erbprinzenstraße 31 . Ludwigsplatz.
Modernes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Herren-Anzug-Stoffe
Neueingänge in modernen Farben
Große Auswahl.
Billige Preise.
Kein Laden!
Besuch empfehlenswert.
Evertz & Co.
Hirschstr. 38
1 Treppe

Schutzberechtigt
ist jede, noch die kleinste gewerbl. Verbesserung von Entwicklungsteilen jeder Art und bedeutet
geistiges Eigentum.
Erfindungen
Patent Anwalt C. Kleyer
Karlsruhe.
Tel. 1303.

Bringen Sie
Jetzt
Ihre alten und unmodernen
Pelze
zum Umarbeiten und Modernisieren.
Fr. Dann,
Douglasstraße 18, gegenüber d. Hauptpost.
Telephon 4153.
Pforzheim:
Zerrenerstraße 12.

Kraft deutsche Nähmaschinen

Pfaff-Nähmaschinen
erfreuen sich infolge hervorragender Güte, unübertroffener Dauerhaftigkeit u. Leistung fähigkeit größter Beliebtheit. Lieferbar in verschiedenen Möbelausstattungen.
Alleinverkauf:
Georg Mappes, Karlsruhe
Telephon 2264 Karl-Friedrichstr. 20.

Der große gelbe Wandfahrplan
Amtliche Ausgabe. der Badischen Staatseisenbahnen 17. Nov. :: 1919 ::
ist erschienen und durch sämtliche Buchhandlungen sowie vom Verlag C. F. Müllersche Hofbuchhandlung, Karlsruhe, zu beziehen.
5 Blätter Preis 1.50 Mark.

Ich habe
Dr. Ellinger's Privataugenheilanstalt
Stefanienstraße 66 übernommen und führe dessen
augenärztliche Praxis und Klinik
unverändert weiter.
Sprechzeit: Werktags 10—12½, 3—5.
***Dr. Georg Modrze,** Augenarzt,*
Fernspr. 5416. früher in Baden-Baden.

Mit Rücksicht auf die dringend gebotene Sparsamkeit im Verbrauch von Gas, Strom und Brennstoff-Material, bitten wir während der **Wintermonate die Sprechstunden der Zahnärzte möglichst in der Zeit zwischen 9 und 4 Uhr aufzusuchen.**
Wirtschaftl. Verband deutscher Zahnärzte
Ortsgruppe Karlsruhe.

Das
Wertfach im eigenen Heim
Mauerschränke einbruchsicher u. feuergeschützt, sofort lieferbar.
Emil Schwehr, Karlsruhe.
Douglasstraße 7 Telephon 2650.
Generalagentur für
Ostertag-Kassen-Schränke

Schreibmaschinen-Reparaturen
schnell, sauber und billig.
J. C. Mosetter Nachf.
Inh. Wilh. Prüfer
Kaiserstraße 227 Telephon 3172.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch uns. orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszent. u. Schwache, **preisgekrönt goldene Medaillen u. Ehrendipl.**; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohl. **Streng reell! Viele Dankschr.** Preis Dose 100 St. M. 6.—. Postanw. od. Nachn. Fabr. **D. Franz Steiner & Co.,** G.m.b.H. **Berlin** SW 30/248

Fangokuranstalt Friedrichsbad.
Lokale Fango-Applikationen geg. Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Photographisches Atelier
H. SCHMEISER
befindet sich jetzt nur noch
Rüppurrerstraße 16
Telephon 2489.
Aufträge für Weihnachten erbitte rechtzeitig.

Mitteldeutsche Creditbank
Aktien-Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 96.
In unserem neuen Bankgebäude befindet sich eine mit allen Sicherungen der modernen Technik versehene
Stahlkammer.
Die darin befindlichen, unter Mitverschluß der Mieter stehenden gepanzerten Schrankfächer (Safes) werden zu mäßigen Gebühren vermietet
Mietpreis für ein Jahr je nach Größe Mk. 6.— bis Mk. 60.—
Die Besichtigung der Stahlkammer ist Interessenten jederzeit gestattet.

Freie Lieferung auch nach auswärts.
Möbel
Kostenlose Aufbewahrung
Wohnungs-Einrichtungen
in großer Auswahl und verschiedenen modernen Ausführungen.
Gebr. BÄR
Reserve-Räume: Kaiserstr. 49 u. 111, Zähringerstraße 80 u. 82
Telephon 4997
Karlsruhe, Kaiserstraße 115, Eingang Adlerstraße.
Mäßige Preise. — Besichtigung ohne Kaufzwang.
In
Einzelmöbel
wahlreiches Lager in allen Sorten und Stilarten.
Weitgehendste Garantie
Reellste Bedienung

Graue Haare
erhalten dauernd ihre ursprüngl. Farbe u. Jugendglanz zurück durch das seit vielen Jahren glänzend bewährte, unschädliche
„Dr. Uderstädts Haar-Pigment".
Aeußerst sparsame Anwendung, daher enorm billig! Erfolg garantiert! Viele Anerkennungen und Nachbestellungen. Preis pro Orig.-Fl. 8.50 Mark. Zu haben in den Apotheken. Depot: **Fidelitas-Drogerie, Karlsruhe i. B.,** Karlstr. 74. Fabrik: **Dr. Uderstädt & Co.,** Berlin SW. 48.

Statt Karten.

Ernst Friedrich Goldschmidt
Doktor der Staatswirtschaft und Doktor beider Rechte
Thesy Goldschmidt-Sanders
Vermählte
Mainz, 15.|XI. 19. Peterstr. 12-1|10.
Trauung: 16. November 1919, mittags 1½ Uhr in der Hauptsynagoge, Hindenburgstraße, zu Mainz.

Gut Heil! MTV

Schauturnen

der

Knaben- und Mädchenabteilungen, Frauen- und Männerabteilungen,

Mittwoch, 19. November 1919,
abends 1/2 8 Uhr
in der Zentralturnhalle Bismarckstraße 12,
wozu ergebenst einladet

Karlsruher Männerturnverein.

Karten für numerierte Sitzplätze zu 2 Mk., nicht numerierte Plätze zu 1 Mk. sind zu haben bei den Herren W. Devin, Uhrmacher, Kaiserstraße 203, Fr. Weber, Drehermeister, Kaiserstraße 207, Alb. Glock & Co., Kaiserstraße 89, und abends am Eingang.

Zu dem Schauturnen für die Schüler und Schülerinnen, Sonntag, den 16. November, nachmittags 1/2 4 Uhr, sind besondere Karten ausgegeben worden.

Friedrichshof — im großen Saal

Bellachini

(Theater Nachf.)

Heute Sonntag
4 und 7 1/2 Uhr abends

2 vor- letzte Vorstellungen 2

4 Uhr nachm. bei kleinen Preisen
Familien- und Schüler-Vorstellung
Vorverkauf nur an der Kasse am Eingang zum großen Saal im Hotel Friedrichshof von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr. — Einlaß 6 1/2 Uhr abends.

Montag, 7 1/2 Uhr abends
Letzte Elite-Vorstellung.

Rheinische Weinstube und Café
nur Adlerstraße 33.
Gut bürgerliches, gemütliches Lokal.
Anerkannt vorzügliche Rheinweine u. gute Küche
Frühschoppen mit Zwiebelkuchen
sowie stets frischer Kuchen.
Kaffee — Tee — Schokolade.
August Gemünden.

Kabarett Kaffee Röderer
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstraße.

Jeden Nachmittag u. Abends

Kabarett-Vorstellung u. Künstler-Konzert.

Fräulein Gerda Randolf,
Die famose Tanzkünstlerin, prolongiert.

Curt Werner Ansager und Rezitator, prolongiert.

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, zu dem neuen Nachmittags-Unternehmen recht zahlreich zu erscheinen und auch die Abendvorstellungen nicht zu versäumen

Hochachtungsvoll
Emil Röderer.

GALERIE MOOS
Kaiserstr. 187 I.

November 1919
Ausstellung
der
Vereinigung
bild. Künstler
Mannheim.

Eisen-Fässer
sehr geeign. für Sprit, Benzol, Oele 2c. abzugeb.
Caffin & Co., Karlsruhe,
Zähringerstr. 8.
Telephon 819.

Erbsenmehl, Edelkastanien, Dörrobst, Welschkorn und **Hafer**
empfiehlt
N. J. Homburger
Kronenstraße 50,
Telephon 152

Halt!

Diebe
steingerichtete Waffen-Reparatur-Werkstätte finden Sie Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstraße, bei
Waffen-Ratzel.
Telephon 3383.
Waffenzubehör. — Munition.

Badisches Landestheater.

Sonntag, den 16. November 1919

Rotkäppchen.
Ein Märchenspiel in 5 Bildern von Robert Bürkner.
Anfang 1/2 3 Uhr. Mk. 0.60 2.50 Ende nach 4 Uhr

Mignon.
Oper in drei Akten von Ambroise Thomas.
Anfang 1/2 7 Uhr. Mk. 7.50 Ende 1/2 10 Uhr.

Im Landestheater

Sonntag, den 16. November,
vormittags 11 Uhr
II. Volkssinfoniekonzert
des Opernorchesters des Landestheaters.
Leiter: **Fritz Cortolezis.**

Neunte Sinfonie
von **Beethoven.**

Solisten: Marie v. Ernst, Marie Petzl-Demmer, Max Büttner, Carl Seydel, Singchor des Landestheaters, Bachverein, eingeladene Damen und Herren.
Preise: 60 Pfg. bis 5 Mark.

Eintrachtsaal

Montag, den 17. November, 7 Uhr abends
2. künstl. Tanz-Abend
der Konzertdirektion Kurt Neufeldt

Sent M'ahesa

Altägyptische und indische Tänze.

Berliner Börsenkurier: Sie sieht orientalisch aus, rassig, von schlummernder Leidenschaft, schwer und sinnlich, von melancholischen Trieben. Sent M'ahesa tanzt einen Stil, der in dieser tangoftebernden Gegenwart geradezu wie eine Erlösung wirkt. Sie beherrscht ihren Körper wie ein eingespieltes Instrument, virtuosenhaft und entwickelt Linien, die wie Monumente stehen. Ihr alt semitischer Tanz, ferner der Temnel-Tanz und Schwert-Tanz hinterlassen bildhafte Eindrücke, die nicht leicht verlöschen.

Karten zu Mk. 6.60, 5.50, 4.40 und 3.30 (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Lo Kittay
Eintrittskarten zur Vorstellung für 19. ds. Mts. (Eintracht) noch zu haben.
Fr. Tafel, Musikalienhandlung.

Heute Nacht träumte mir.....

Modernes Traumbuch
Enthält 3000 Deutungen, zahlreiche Abbildungen, lehrt Kartenschlagen, Wahrsagen nach Geburtsmonaten, aus den Handflächen. Ausführlichstes Traumbuch mit Glückstabelle, Verzeichn. d. Glücks- u. Unglückstage. Pr. M. 1.90 portofrei. Rudolph Verlag, Dresden-T.

MRA

Pelze
Hüte
Kragen
Collers
Muffen
Große Auswahl · mäßige Preise
Zirkel 32, 1 Treppe
W. Lehmann im Hause d. Fahrradhandlung

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe (Baden), Ritterstraße 1

Wir empfehlen:

Die Handarbeit in Schule und Haus
von **J. Mayer** und **M. Umhauer**
mit 17 Vorlage- und 38 Figuren-Tafeln.
In Leinen gebunden Mk. 3.60.

Der
Handarbeits-Unterricht
in der Frauenarbeitsschule u. im Haus
Herausgegeben von **Katharina Bedenk**, neubearbeitet
von **J. Mayer** und **M. Umhauer.**
In drei Teilen.

I. Teil: **Handnähen** (Flick- und Stopfarbeiten aller Art) . . brosch. ℳ 1.60
II. Teil: **Maschinennähen** brosch. ℳ 3.60
III. Teil: **Das Sticken** (Weißsticken, Durchbrucharbeiten, Tüllarbeit, Persische Durchbrucharbeit u. Flachsticken, Netzstickerei, Leinenstickerei) brosch. ℳ 2.80
III. Teil, 2. Heft: **Das Sticken** (Stramin-sticken, A jour- und Flachsticken, Goldsticken, Nadelmalerei, Venezianische Stickerei, Aufnege- oder Applikationsarbeit, Janinastickerei, Ueberfangstich, Wollplatttstich . . . . brosch. ℳ 2.40

Die Hefte enthalten viele Vorlage- und Figuren-Tafeln.

Zu diesen Preisen kommt noch der jeweilige Teuerungszuschlag.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von uns.

Adolf Bender
Telephon 1751 Gerwigstr. 18 Telephon 1751
Blechnerei u. Installationsgeschäft
Anfertigung von Gas- und Wasserleitungen, Klosettanlagen, sowie Reparaturen aller Art.

Evang. Stadtkirche

Verein für evangelische Kirchenmusik
— Chor der Stadtkirche —
Buß- und Bettag am 23. November.
Anfang 3 Uhr. Einlaß 1/2 3 Uhr. Ende gegen 1/2 5 Uhr.

Geistliche Musikaufführung
zum
Gedächtnis der Gefallenen.

Mitwirkende:
Fräulein **Dora Poppen** (Alt), Frau **Lina Dietrich** (Sopran), Herr **Gustav Schlatter** (Baß-Bariton), Herr **Anton Schimek** (Harfe und Herr **Theodor Barner** (Orgel).
Orchester: **Mitglieder des Landestheaterorchesters.**
Leiter: **Musikdirektor Max Thiede.**

Unsere Mitglieder haben freien Eintritt. Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten im Vorverkauf in allen Musikalienhandlungen, in der Buchhandlung Müller & Graeff (Marktplatz) und bei Kirchenmeister Rohrbeck erhältlich und zwar numerierte Plätze zu Mk. 2.20 und offene Plätze zu Mk. 1.10, einschl. Steuer.
Am Konzerttage von 1/2 3 Uhr ab findet Kartenabgabe am Haupteingang der Kirche statt

---

Friedrichshof

Heute nachmittag 1/2 4 Uhr
Großes
Militär-Streich-Konzert
von der Kapelle des Bad. R.-W.-R.
Dirigent: Obermusikmeister **Bernhagen.**

Paul Hügel
Schützenstraße 19
Manufaktur-, Weiß-, Kurz- u. Wollwaren
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
Kragen, Krawatten und Handschuhe
Strümpfe und Trikotagen
Schirme Stöcke
Schirm-Reparaturen jeder Art.

Großer Posten Wollwaren eingetroffen.
Damen Westen
Hauben, Kopftücher, Shawls
Herren-Joppen und Westen
Kinder-Sweaters
Gamaschen in reiner Wolle gestrickt
Trikotagen, Herren-Hemden und -Hosen
Damenhemdhosen, Hemden, Beinkleider
Reformhosen, Kinder-Hemdhosen
Beste Qualitäten! Billigste Preise

Mitglieder des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten, Kriegs-Teilnehmer und Kriegs-Hinterbliebenen erhalten bei Vorzeigen der Mitglieds-Karte einen **Rabatt von 5 Prozent.**
Mitglieder werden auch aufgenommen.

Café-Restaurant Fürstenberg, Durlach
Teleph. 349 Hauptstr. 52, nächst d. Rathaus Teleph. 349
Neu renovierte Lokalitäten
Heute Sonntag mittag und abend Spezialität:
Sauerbraten mit Klösen
Bekannt reelle Bedienung. **Hans Seydel,** Besitzer.

Kaffee-Restaurant
Hildenbrand
Heute Sonntag
nachmittags ab 4 Uhr
Künstlerkonzert
Leitung: Fräulein Sperati.

KÜNSTLER HAUS KARLSRUHE
Sofienstraße 2 — Großer Saal

Ab 16. November 1919, täglich 6 Uhr

Tanz-Abende Ellen u. Carter

Kapelle: Schwalbach. Flügel: Maurer.
Kleider: Geschwister Baer, Karlsruhe.

Tischbestellung erforderlich.

L. Z. T.
17. Nov., abds 7 1/2 Uhr
Gäste-Abend

Haasen-Eck

Kaiserstr. Hirschstr.

Montag neues Programm.
„Die lustigen Leipziger"
„Die Sauerkrautschlacht"
„Balles macht Alles".

7 Uhr **Konzertanfang** 7 Uhr.
8 Uhr Beginn der Komödien 8 Uhr.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Meiner verehrl. Kundschaft die höfl. Mitteilung, daß ich mein Geschäft Fz. Otto Schwarz, Kunsthandlung und Rahmenfabrik, an Herrn Karl Dietzmann aus Metz verkauft habe. Mein Entschluß war nicht leicht, doch durch Kranksein war ich gezwungen. Indem ich für das Vertrauen und Unterstützung meines nun über 27 Jahre bestehenden Geschäftes meinen herzlichen Dank sage, bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend
Fz. Otto Schwarz.

Anschließend an Obiges bitte ich, das Herrn Schwarz geschenkte Vertrauen auch gefl. auf mich übertragen zu wollen und werde obiges Geschäft unter der Firma

Kunsthandlung Schwarz
Inh. Karl Dietzmann
wie bisher weiterführen.

Fortrott, Jazz, Onestep
Twostep, Boston, Hiawatha, Contre, Quadrille, Walzer u. alle alten und neuen Tänze lehrt das
Neue Tanzlehrbuch
mit vielen Abbildungen ℳ 4.50. Klavieralbum mod. Tänze 12.10. Guter Ton u. feine Sitte. Geschenkwerk 6.25. Die Gabe d. gewandten Unterhaltung 3.20. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4.40. Bekämpfung d. Schüchternheit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Mod. Weg z. Ehe 3.35. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Traumbuch 2.65. Klavierschule 7.40. Violinschule 6.50. Schönschreibschule 4.40. Privat- und Geschäftsbriefsteller 6. Rechtschreibung Duden 7.15. Aufsatzschule 6.60. Fremdwörterbuch 6.60. Richtig Deutsch 6.60. Mir oder mich 2. Engl. 6.60. Französisch 6.60. Italienisch 6.60. Böhmisch 6.60. Ungarisch 6.60. Polnisch 6.60. Russisch 6.60. Spanisch 6.60. Buchführung 6.60. Handelskorrespondenz 6.60. Handelslehre 5.50. Kontorpraxis 6.60. Bankwesen 6.60. Rechtsformularbuch 6.60. Bürgerliches Gesetzbuch 6.60. Reklamelehrbuch 6.60. Handbuch f. Kaufleute 16. 6000 Chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 16. Schlink's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtsch 13.35. Böttners Gartenbuch f. Anfänger 11. Geg. Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin T. 14a. Annenstr. 24.

Bettnässen
Abhilfe sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos.
Merkur-Versand, München 44, Neureutherstr. 13.

Metallbetten.
Stahldrahtmatr., Kind.-Betten. Polst. an jedermann. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Empfehle meine Spezial-Abteilung in wasserdichten
Pferde-Decken
Anfertigung von wasserdichten
Wagen-Decken
Lagerbesuch lohnend.
Arthur Baer,
Kaiserstraße 133,
1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße.

Rauchertrost-Tabletten, d. beste Mittel gegen den Rauch. Unschädlich! Schachtel ℳ 2.—, von 6 Schachteln an portofrei. Tausende Anerkennungen.
Dr. Wolff & Co., Hamburg 23.

Heiraten
in allen Kreisen besorgt rasch und reell das bestbewährte Institut Frau Rosa Moraich, Karlsruhe, Kaiserstraße 64, 3. Stock. Auch Sonntags geöffnet. Fräulein oder Witwen mit Vermögen von Stadt u. Land werden um Angabe ihrer Adressen gebeten.

Heiratsgesuch.
Junger Kriegerin, 29 J. alt, geschieden, sucht auf diesem Wege ein Mädchen oder eine Witwe kennen zu lernen zwecks späterer Heirat.
Angebote mit Bild u. Nr. 5959 ins Tagblattbüro erbeten.

In das Handelsregister B Band I O.Z. 39 ist zur Firma Badische Lederwerke in Karlsruhe eingetragen: Die Prokura des Martin Mayer, Karlsruhe, ist erloschen.
Karlsruhe, den 12. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 69 ist eingetragen: Firma und Sitz: Union, Apparatebaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Apparaten für chemische und technische Zwecke, sowie von chemischen Erzeugnissen aller Art. Die Gesellschaft darf sich an Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken beteiligen, sie erwerben und sie vertreten. Geschäftsführer Dr. Otto Dommer, Ingenieur, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. November 1919 festgestellt. Mehrere Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft einzeln. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Karlsruher Zeitung.
Karlsruhe, den 13. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister A ist eingetragen:
Zu Band IV O.Z. 4 zur Firma Werner & Gärtner, Karlsruhe: Dem Alexander Stöffler, Kaufmann, Karlsruhe, ist Prokura erteilt.
Zu Band V O.Z. 78 zur Firma Alois Zanetti, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Alois Zanetti Nachf. Einzelkaufmann: Heinrich Söller, Kaufmann, Karlsruhe.
O.Z. 165 zur Firma Max Busam, Karlsruhe: Einzelkaufmann: Max Busam, Kaufmann Ehefrau Gertrud geb. Gotthardt, Karlsruhe. Prokura: Max Busam, Kaufmann, Karlsruhe. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Frau Gertrud Busam ausgeschlossen.
O.Z. 170 zur Firma Franz Kulhanek Nachf., Essigfabrik, Karlsruhe: Einzelkaufmann: Franz Kulhanek jr., Fabrikant, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter Oscar und Friedrich Kulhanek sind aus dem Geschäft ausgeschieden.
Zu Band VI O.Z. 55: Firma und Sitz: Oswald & Neukum, Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Wilhelm Oswald, Kaufmann, Karlsruhe, und Karl Neukum, Kaufmann daselbst. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Oktober 1919 begonnen. (Internationaler Vertrieb patentierter Neuheiten.)
O.Z. 56: Firma und Sitz: Julius Grund, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Julius Grund, Zivil-Ingenieur, Karlsruhe. Prokura: Zivil-Ingenieur Julius Grund Ehefrau Emilie geb. Glockner. (Technisches Büro. Uebernahme von Vertretungen der Bahn-, Maschinen- und Metall- sowie elektrotechnischen und verwandten Branchen. Uebernahme und Vertrieb dazugehöriger Artikel im Großhandel. Ausarbeitung von Gutachten und Ueberwachung einschlägiger Arbeiten. Expertisen im elektrotechnischen und Metallfach.)
O.Z. 57: Firma und Sitz: Heinrich Landshut, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Heinrich Landshut, Apotheker, Karlsruhe. (Großhandel pharmazeutischer und technischer Chemikalien und Drogen.)
Karlsruhe, den 14. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 70 ist eingetragen: Firma und Sitz: Obstbranntweinverwertungsgesellschaft der deutschen Kleinbrennerei und Obstbrenner mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die gemeinsame Verwertung der Obstbranntweine im Sinne der §§ 4, 110 des Reichsgesetzes über das Branntweinmonopol vom 26. Juli 1918 (Reichsgesetzblatt 887). Die Gesellschaft soll auch die Klein- und Obstbrennerei technisch fördern. Stammkapital: 200 000 M. Geschäftsführer: Oekonomierat Dr. Karl Müller, Karlsruhe. Prokura: Max Schnabbel, Kaufmann, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. September 1919 errichtet. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen oder durch zwei Prokuristen vertreten. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Karlsruhe, den 14. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 72 ist eingetragen: Firma und Sitz: Karlsruher Kunstkeramische-Manufaktur-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung von Majolika-Erzeugnissen und aller mit dieser Industrie verbundenen Artikel. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Stammkapital: 50 000 M. Geschäftsführer: Fabrikant Jakob Olsen, Karlsruhe, und Wilhelmine Kunzmann daselbst. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. bezw. 13. November 1919 errichtet. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger.
Karlsruhe, den 14. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 71 ist eingetragen: Firma und Sitz: Eger & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Holzgroßhandlung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Großhandel in Holz jeder Art. Stammkapital: 70 000 M. Geschäftsführer: Emil Eger, Kaufmann, Hüsenbach. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. November 1919 festgestellt. Mehrere Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft einzeln. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Karlsruher Zeitung.
Karlsruhe, den 14. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 55 ist zur Firma Stachelhaus & Buchloh, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mülheim-Ruhr, mit Zweigniederlassung Karlsruhe, eingetragen: Dem Wilhelm Hausam und dem Jakob Krebs in Mannheim ist Kollektivprokura derart erteilt, daß sie zusammen die Gesellschaft vertreten.
Karlsruhe, den 13. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band IV O.Z. 35 ist zur Firma Badischer Baubund, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Die Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Architekten Robert Curiel hier ist beendet.
Karlsruhe, den 14. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Handelsregister B Band III O.Z. 25 ist zur Firma Deutsche Preßkutter-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. September 1919 ist die Gesellschaft aufgelöst; der bisherige Geschäftsführer, Rechtsanwalt Hans Brand in Karlsruhe, ist Liquidator.
Karlsruhe, den 14. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

In das Güterrechtsregister ist zu Band IX eingetragen:
Seite 385: Huber, Josef, Bäcker, Karlsruhe, und Henriette geb. Porschat. Vertrag vom 4. November 1919. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
Seite 386: Walter, Ernst, Maler, Karlsruhe, und Christine geb. Göpferich. Vertrag vom 5. November 1919. Gütertrennung.
Seite 387: Barth, Albert Wilhelm, Bürogehilfe, Karlsruhe, und Mina geb. Wagner. Vertrag vom 31. Oktober 1919. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
Seite 388: Keller, Emil, Kaufmann, Karlsruhe, und Berta geb. Gehry. Vertrag vom 8. November 1919. Gütertrennung.
Seite 389: Frank, Karl, Maschinen-Ingenieur, Karlsruhe, und Emilie geb. Berameier. Vertrag vom 3. November 1919. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.
Karlsruhe, den 14. November 1919.
Badisches Amtsgericht B. II.

Branntweinmonopol.

Anmeldung der freigeldpflichtigen Betriebe.

Es wird bekannt gemacht, daß alle Personen und Betriebe, die gewerbsmäßig Trinkbranntwein herstellen, sei es auch nur durch Verdünnen oder Abfüllen des aus fremden Brennereien bezogenen Branntweins zur Anmeldung ihrer Betriebe verpflichtet sind. Nähere Auskunft erteilen die Hauptsteuer- und Finanzämter. Ebenda werden auch die Vordrucke für die Anmeldung abgegeben.
Karlsruhe, den 12. November 1919.
Hauptsteueramt.

Bekanntmachung.

Die **Geschäftsräume des städtischen Brennstoffamts** befinden sich von Montag, den 17. d. Mts. an in der **Pestalozzi-Schule, Erbprinzenstr. 18, 1. Obergeschoß.** Telephon Nr. 5245 und 5540.
Karlsruhe, den 15. November 1919.
Bürgermeisteramt.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Landwirts Karl Wilhelm Meister in Knielingen und Genossen werden am
Dienstag, den 18. November 1919, nachmittags 4 Uhr,
durch das Notariat Karlsruhe 5 im Rathause zu Knielingen folgende Grundstücke öffentlich versteigert:

	Anschlag
a) Gemarkung Karlsruhe.	
Lgb.-Nr. 8430: 9 a 90 qm Acker Gewann Weingärten	1200 M
Lgb.-Nr. 8172: 8 a 19 qm Acker Gewann Am Mühlburger Weg	1200 M
Lgb.-Nr. 8186? 9 a 85 qm Acker Gewann Am Mühlburger Weg	1450 M
Lgb.-Nr. 8248: 13 a 48 qm Acker Gewann Engelmichel	900 M
Lgb.-Nr. 8769: 9 a 41 qm Acker Gewann Weingärten	1200 M
b) Gemarkung Knielingen.	
Lgb.-Nr. 927: 10 a 33 qm Acker Gewann Am Durlacher Weg	600 M
Lgb.-Nr. 4565: — a 63 qm Acker Gewann Krautgärten	20 M
Lgb.-Nr. 5304: 8 a 16 qm Acker Gewann Obere Rappenäcker	250 M
Lgb.-Nr. 7982b: 12 a 06 qm Acker Gewann Vorderau	350 M
Lgb.-Nr. 6138: 9 a 50 qm Acker Gewann Deckelhaube	300 M
Lgb.-Nr. 7539: 8 a 74 qm Acker Gewann Mangelswiesen	350 M
Lgb.-Nr. 2684: 8 a 58 qm Acker Gewann Unterer See	1000 M
Lgb.-Nr. 2597: 8 a 78 qm Acker Gewann Unterer See	1000 M
Lgb.-Nr. 2531: 15 a 74 qm Acker Gewann Kieferäcker	1500 M
Lgb.-Nr. 2818: 11 a 35 qm Acker Gewann Galgenbuckel	1000 M

Auskunft über die Versteigerungsgedinge beim Notariat und beim Bürgermeisteramt Knielingen.
Karlsruhe, den 11. November 1919.
Bad. Notariat IV.

Nr. 1929. **Das Forstamt Karlsruhe-Hardt** versteigert am **Donnerstag, den 20. Nov. l. J.**
1. Früh 11 Uhr **an der Kreuzung der alten Rheintalbahn und Welschneureuter-Allee** das Laub von den Wegen und Anlagen im Bannwald.
2. Nachmittags 3 Uhr **im Barthaus an der Friedrichstaler-Allee** das Laub von den Wegen und Alleen im Wildpark.
Sämtliche Hutpersonen geben weitere Auskunft.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Zimmermeister Heinrich Pfeifer Ww. Karoline, geb. Bender in Karlsruhe und Genossen wird das Grundstücksanwesen, Lgb.-Nr. 4926, Gemarkung Karlsruhe, **Haus Lameystraße Nr. 57** im Flächeninhalt von 4 a 13 qm am:
Dienstag, den 18. Novbr. 1919, vorm. 10 Uhr
im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8 II., Zimmer Nr. 8 öffentlich versteigert.
Auskunft über die näheren Versteigerungsgedinge erteilt das Notariat.
Karlsruhe, den 4. November 1919.
Bad. Notariat V.

Grundstücksversteigerung.

Im Anschlusse an die bereits bekannt gemachte Versteigerung lassen Heinrich Pfeifer Witwe Erben am
Dienstag, den 18. November 1919, vorm. 10 Uhr,
folgende Grundstücke öffentlich im Notariatsgebäude Akademiestraße 8 II, Zimmer Nr. 8, versteigern:
Lgb.-Nr. 8702, 15 a 78 qm Acker in den Weingärten, Gemarkung Karlsruhe,
Lgb.-Nr. 2336, 29 a 70 qm Acker, Gewann Waldäcker, Gemarkung Knielingen.
Auskunft beim Notariat.
Karlsruhe, den 11. November 1919.
Bad. Notariat V.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Eigentümers wird das Grundstück Lgb.-Nr. 6719 7a 66 qm Bauplatz an der Südend- und Sachsenstraße, Anschlag 40 000 Mk. am:
Freitag, den 21. Nov. 1919, vormittags 11 Uhr
in unserem Amtszimmer, Siefanienstraße 5, 2. St. hier öffentlich versteigert. Die Bedingungen können auf der Kanzlei kostenfrei eingesehen werden.
Nähere Auskunft erteilt Herr Rechtsanwalt Sigmund Becker hier, Kaiserstraße 122.
Karlsruhe, den 13. November 1919.
Bad. Notariat III.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau des Postscheckamtes auf dem Postgrundstücke der Oberpostdirektion in Karlsruhe erforderlichen
Los I: Zimmerarbeiten der Kehlbalkenlage und des Dachverbandes für den Bauteil A 1;
Los II: Dachdeckerarbeiten der Bauteile A 1 und A 2
sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung siehe besondere Vertragsbedingungen § 1.
Zeichnungen, Massenberechnung, Programm, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der örtl. Bauleitung, Gebäude der Oberpostdirektion, Eingang durch den Posthof, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen bei porto- und bestellgeldfreier Zustellung (nicht in Marken) zum Preise von 1,71 Mk. für Los I und 1,50 Mk. für Los II bezogen werden.
Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: Angebot auf Zimmerbezw. Dachdeckerarbeiten an die Bauleitung für den Um- und Erweiterungsbau des Postscheckamtes hier frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 24. November 1919, vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist: 21 Tage vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.
Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.
Karlsruhe, den 11. November 1919.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einlösung der Marke 11.

Serie A, Blaue Karten.
Verkaufsstelle Freibank.

		vorm.	nachm.
Dienstag,	18. Nov.:	6621—7620	7621—8620
Mittwoch,	19. „	8621—9620	9621—10620
Donnerstag,	20. „	10621—11620	11621—12600

Serie B, grüne Karten.
Verkaufsstelle Durlacherstraße 59.

		vorm.	nachm.
Dienstag,	18. Nov.:	4903—6060	6061—7120
Mittwoch,	19. Nov.:	7121—8180	8181—9400

Serie E, Graue Karten.
Verkaufsstelle Rheinstraße 56.

		vorm.	nachm.
Dienstag,	18. Nov.:	6681—7680	7681—8680
Mittwoch,	19. „	8681—9680	9681—10680
Donnerstag,	20. „	10681—11680	11681—12200

Kopfmenge 125 Gramm Fleisch oder Wurst.
Karlsruhe den 15. November 1919.
Städtisches Fleischamt.

Oeffentliche Vorträge

jeden Sonntag 5 Uhr, Mittwochs ½8 Uhr, von Frau Missionarin **H. Wemme** im Vortragssaale **Waldstraße 30.** Seitengebäude:
„Die 3 Engelsbotschaften"
eine große Reformationsbewegung.
Eintritt frei! Jeder willkommen!

Ungarische Localeisenbahnen Actiengesellschaft Budapest.

Nummern-Verzeichnis

der am 23. September 1919 in Budapest, in Gegenwart eines Staatsnotars in der

XLVII. ordentlichen Verlosung

behufs Rückzahlung ausgelosten

4 %igen, mit 105 % des Nominalbetrages rückzahlbaren Obligationen der

Ungarischen Localeisenbahnen, Actiengesellschaft.

Diese Obligationen werden

in Budapest:	bei der Pester Ungarischen Commercial-Bank
in Basel:	bei dem Schweizerischen Bankverein
in Berlin:	bei der Deutschen Bank
in Berlin:	bei der Nationalbank für Deutschland
in Frankfurt a. M.:	bei der Filiale der Dresdner Bank
in Frankfurt a. M.:	bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt
in Hamburg:	bei Herren L. Behrens & Söhne
in Hamburg:	bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg
in Hannover:	bei Herren Ephraim Meyer & Sohn
in Karlsruhe:	**bei Herrn Veit L. Homburger**
in Wien:	bei der K. k. priv. Oesterreichischen Länderbank
in Wien:	bei der K. k. priv. Bank- und Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur"

vom 1. Januar 1920 ab

mit 105% des Nominalbetrages wie nachstehend ohne jeden Spesenabzug eingelöst,

im Sinne der seinerzeit bestehenden Regierungsverordnungen.

Ausgelost wurden:

76 Stück à Nom. 200 Kronen, rückzahlbar mit 210 Kronen.
Nr. 370 654 690 740 930 1370 1558 1751 1910 1946 2072 2366 2401 2410 2918 3072 3104 3230 3470 4019 4110 4218 4533 4667 5205 5426 5844 6025 6406 6449 6680 7018 7177 7410 7561 7715 7874 8012 8320 8370 8633 8910 9015 9286 9440 9764 9923 9988 10017 10240 10266 10411 10461 10472 10516 10540 10576 10617 10644 10675 10798 10799 10867 10926 10930 11114 11164 11370 11430 11435 11566 11713 12126 12230 12258 12486.

42 Stück à Nom. 1000 Kronen, rückzahlbar mit 1050 Kronen.
Nr. 1522 1658 2260 2790 3012 3285 3808 4121 4730 4919 5265 5485 5593 5762 6062 6069 6178 6201 6656 6718 6763 6770 6781 7052 7483 7789 7821 7837 8517 8660 9047 9178 9215 9253 9330 9367 9397 9423 9474 9523 9606 9826.

35 Stück à Nom. 2000 Kronen, rückzahlbar mit 2100 Kronen.
Nr. 766 975 1160 1308 1380 1532 1975 2238 2712 3051 3272 3360 3701 4377 4656 4709 5072 5190 5264 5342 5432 5457 5463 5826 5885 6016 6087 6285 6345 7070 7184 7159 7180 7327 7560.

3 Stück à Nom. 10000 Kronen, rückzahlbar mit 10500 Kronen.
Nr. 123 296 372.

Restanten

à 200 Kronen Nr. 86 201 326 360 460 517 666 687 767 768 888 893 915 1005 1051 1075 1103 1159 1242 1270 1411 1417 1430 1517 1632 1638 1662 1822 1825 1868 1872 1943 1979 2011 2064 2215 2226 2369 2463 2833 2914 3101 3137 3281 3611 3618 3680 3801 3928 4030 4322 4501 4508 4535 4541 4619 4745 4870 4907 4915 5155 5168 5242 5401 5405 5444 5624 5779 5882 6014 6115 6123 6270 6349 6432 6514 6542 6734 6745 6875 6901 6903 7057 7166 7170 7194 7215 7255 7421 7527 7560 7577 7672 7701 7723 7847 7858 7877 7986 8011 8036 8064 8252 8425 8426 8440 8531 8690 8715 8765 8839 8880 8940 9003 9160 9162 9194 9223 9226 9228 9325 9412 9502 9518 9756 9911 9921 10054 10062 10115 10180 10229 10293 10401 10457 10619 10958 11391 11398 11476 11510 11536 11867 12016 12123.
à 1000 Kronen Nr. 884 1205 1456 2014 2188 2514 2966 3316 3391 3650 3811 3906 4141 4168 4452 4613 4859 5233 5308 5818 6556 6730 7444 8170.
à 2000 Kronen Nr. 451 669 1005 1356 1456 1636 1807 1920 2022 2219 2768 3010 3226 3282 3544 3618 4255 4292 4324 4660 4720 5038 5125 5671 5681 6423 6980 7285.
à 10000 Kronen Nr. 357.

In Amortisation

à 200 Kronen Nr. 3954.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe e. V.

Gleichwie in früheren Jahren, beabsichtigen wir auch in diesem Winter eine Reihe öffentlicher Vorträge zu veranstalten soweit Kohlen-, Licht- und Verkehrsverhältnisse dies gestatten.
Es werden sprechen: Geh. R. Intendant **Martersteig**, Geh. Rat Prof. **Schultze-Gaevernitz**, Prof **Günther**, Prof. **Helipach**, Kapellmeister am Deutschen Opernhaus **Mörike**, Stadtpfarrer **Klein**.
Außerdem ist noch ein Dichterabend (**Carl Hauptmann**) sowie ein Rezitationsabend geplant. Aenderungen vorbehalten. Die Vorträge sollen soweit möglich wie bisher im Eintrachtsaale, andernfalls im großen Rathaussaale stattfinden.
Karlsruhe, November 1919. **Der Vorstand.**

Malerinnenverein Karlsruhe e. V.

Ausstellung

von Kunst und Kunstgewerbe im Erbprinzenschlößchen, Ritterstraße 7.
Nur noch bis einschl. Dienstag.
Täglich offen von 11—1 und 2—½5 Uhr.
Eintritt 30 Pfg.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 17. Nov. 1919, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstr. 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Etagere, 1 Ziertisch, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Wandbilder.
Versteigerung bestimmt.
Karlsruhe, 14. Nov. 1919.
Grether,
Gerichtsvollzieher.

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber.

(19) Nachdruck verboten.

Als die beiden Frauen sich wieder bei Tisch gegenübersaßen und Ruth die ihr von Großmutter aufgelegte Portion hinuntergewürgt hatte, legte die alte Frau wieder die Arme auf den Tisch, schob die Brille auf die Stirn und begann: „Also deine Mutter hat doch immer gesagt, du malst alles, was dir vor die Augen kommt — man bloß, daß du seit deinen Königsberger Schuljahren keinen ordtlichen Unterricht mehr gehabt hast. Na, lang is das ja aber noch nich her und was Hänschen nich gelernt hat, kann Hans immer noch lernen, wenn er bloß den rechten Willen dazu hat. Und kann dir für später, wer weiß, sehr zupaß kommen. Also hier wohnt doch der Abromeit, der ein Schulkamerad von meinem Gotthold und viel in meinem Haus war, und behauptet noch heut, er wär' bei mir in der Furcht des Herrn gewesen und hätt' immer große Stücke auf mich gehalten. Hat damals in einem fort gepinselt und is nachher richtig 'n großes Tier geworden, Professor an 'ner Malerakademie, glaub' ich, und hat sich nu hier zur Ruh' gesetzt und sich nich weit vom Leuchtturm ein Haus gebaut, wo er wohnt. Bei dem bin ich also heut gewesen und hab' ihn gefragt, ob er wohl ein Auge auf dein Gepinsel schmeißen möcht', und er hat ja gesagt. Und als ich ihn gefragt hab', was er dafür haben will, hat er gelacht und gesagt, er steh' noch tief in der Kreid' bei mir von wegen der vielen Buttermilchsuppen, die er bei mir hat essen müssen, und der Knuffe, die er gekriegt hat, wenn er nich parieren wollt'; denn die Buttermilch war ihm ein Greuel. Aber Jungens müssen alles schlucken lernen, und ist ihm für sein ganzes Leben zugut gekommen. Kurz und gut, er gibt dir die Stunden „purr wo bo stö," wie er sagt, und damit umsonst. Und heut kaufen wir ein großes Stück Pappe — denn Leinwand sollst du erst nachher verkleckfen, und die Farben hat er schon, und morgen sollst du bei ihm anfangen."

So bestimmte Großmutter, und Ruth gehorchte ohne Widerstand, ja, sie ließ sich mit einer Art Erleichterung ihr Selbstbestimmungsrecht über den Kopf wegnehmen, wie wir alle nach großen Krisen, die uns an Leib und Seele erschöpft haben, es als eine Wohltat empfinden, einem fremden Willen ohne Widerstand und Zweifel uns eine Weile unterwerfen zu können. Und in Ruth war nach der großen Aufpeitschung ihrer Kraft die Reaktion eingetreten. Sie war zerschlagen an allen Gliedern und in ihrem Herzen so öde und trostlos, daß sie sich am liebsten auf ihr Bett geworfen und ihre Seele in Tränen aufgelöst hätte.

Sie mußte sich denn auch über ihre Kräfte zusammennehmen und aufraffen, um vor dem alten Professor, der mit altpreußischem Ernst an die einmal übernommene Aufgabe heranging, mit Ehren bestehen zu können. In mehr aber die Zeit vorrückte, desto schwerer schritt die junge Frau dahin unter dem lastenden Gewicht der Oede und Freudlosigkeit in ihr. Großmutter schüttelte den Kopf, rüttelte auch wohl mit guten und bösen Worten an der Apathie ihrer Enkelin, ohne mehr als ein äußerliches, rasch wieder zusammensinkendes Aufflackern der Lebenskraft zu erreichen. Sie begann endlich, Ruth scharf zu beobachten.

Der September schritt vor; die Blätter verfärbten sich, die See ging in starken Wogen.

Ruth war vorzeitig aus ihrer Malstunde heimgekommen. Sie sah verfallen aus wie eine Schwerkranke. Ihr war auch zum Sterben übel zumute; mit schleppendem Schritt wollte sie sich in ihre Kammer schleichen.

Aber Großmutter faßte die Wankende beim Arm und zog sie auf das breite, alte Sofa nieder, hob ihr, ohne zu fragen, die Füße auf den Sitz, schob ihr ein Kissen unter den Kopf und begann in einem ungewohnt weichen Ton: „Nu sag mal endlich, Marjellche, weißt du, was mit dir los ist?"

Statt aller Antwort stürzten Ruth die Tränen aus den Augen, und die gewaltsam zurückflutende Anspannung der ganzen traurigen Zeit löste sich in einem heftigen Weinkrampf.

Großmutter sah eine Weile zu, dann holte sie ein Glas Wasser und hielt es der Schluchzenden an die Lippen.

„Trink!" befahl sie.

Ruth bewegte matt abwehrend die Hand.

„Trink!" gebot Großmutter schärfer.

Ruth wollte gehorchen, aber der Krampf preßte ihr Lippen und Kehle zusammen.

Großmutter stellte das Glas auf den Tisch, faßte die Schluchzende bei den Schultern und rüttelte sie hart.

„Hör auf mit dem Plinsen! Nimm dich zusammen!" herrschte sie sie an.

Der Schreck vermochte, was gutes Zureden nicht zustande gebracht: der Krampf setzte aus.

„Richt dich auf!" befahl Großmutter.

Ruths Füße glitten vom Sofa; erschrocken, verletzt, empört über die harte Behandlung, nahm sie alle Kraft zusammen, wollte aufstehen, das Zimmer verlassen.

Großmutter hielt sie auf ihrem Sitz fest.

„Hör erst, was ich dir zu sagen hab'," begann sie bestimmt, aber jetzt ohne Härte.

„Hör zu! Noch einen solchen Anfall darfst du dir nicht erlauben. Nicht erlauben, hörst du? Ein Mensch wie du is zu schad dazu. Hörst? Weinkrämpfe sind für die Schubjacks, die ihren Schwachheiten den Willen lassen. Hunde an der Kette heben den Kopf gegen den Mond und heulen; ordtliche Menschen beißen die Zähne zusammen und schweigen. Und du bist ein Mensch, ein rechter, aufrechter Mensch, mein Marjellche. Du meinst, dein Körper gibt nach, weil ihm 's Tragen zu schwer wird. Ich sag': es ist der Geist. Wenn so 'n Krampf anfängt, kannst du ihn mit deinem Willen zurückhalten — nachher, wenn er erst die Herrschaft hat, kannst du's freilich nich mehr — da muß wer von außen helfen, 's is grad wie mit den Leidenschaften — am Anfang, immer am Anfang, kannst sie zwingen, nachher nich mehr. — So, siehst, jetzt is dir besser, nich? Und nu bring' ich dir erst was Herzhafteres, als das labbrige Wasser."

Sie ging an die „Schenke", nahm ein kleines Glas und füllte es aus einer vierkantigen grünen Flasche.

„Nu trink mal mit einem Schluck aus!"

Ruth schluckte gehorsam. Die Flüssigkeit lief ihr wie Feuer durch den Hals, aber gleich kreiste ihr das Blut warm und wohlig durch die Adern; eine schwache Röte belebte ihr Gesicht.

Großmutter hatte das Glas ihr abgenommen und fortgestellt. Nun setzte sie sich neben sie und nahm sie sacht in den Arm. Und dann wiederholte sie ihre sonderbare Frage: „Weißt du, was mit dir los is, Marjellche?"

Die ganz ungewohnte Zärtlichkeit der alten Frau, die Frage, der Ton, in dem sie gestellt wurde, eigne unbestimmte Wahrnehmungen — all das Unverstandene durchschauerte Ruth.

Sie drängte den jungen Körper dicht an den alten.

„Großmutter — was meinst du?" fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Hochschulkurse
Karlsruhe.

Nachdem die Beleuchtungsschwierigkeiten behoben sind, finden die Vorlesungen v. **17. Novemb.** an wieder statt.

Am **4. Dezember** beginnt der zweite **Halbsemesterkurs** über:

Politik und Technik der Eisenbahntarifbildung.

1. Wesen und Zweck der Eisenbahntarifpolitik. 2. Grundlagen der Eisenbahntarifpolitik. 3. Zusammenhang mit Bau-, Betriebs- und Fahrplanpolitik. 4. Allgemeine Grundsätze der Tarifbildung. 5. Grundsätze der Tarifbildung im Personenverkehr, 6. im Gepäckverkehr, 7. im Tierverkehr, 8. im Güterverkehr, geschichtliche Entwicklung, technischer Aufbau der Tarife, Ausnahmetarife.

Dozent: Herr Stadtrechnungsrat **Pfeiff** vom städtischen Hafenamt Karlsruhe.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Beginn 4. Dezember.

Anmeldungen gegen Vorausbezahlung der Besuchsgebühr werden in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen:

A. Bielefelds Hofbuchhdlg. J. Lincks Buchhandlung. E. Kundt. Weststadt-Buchhandlung, Ernst Lützerath.

Karlsruhe, November 1919.

Das Kuratorium.

Kantgesellschaft
Ortsgruppe Karlsruhe

Vortrag 2.

Professor Dr. Hans Driesch, Heidelberg

„Vom Erkennen der Wirklichkeit"

am **Freitag, den 21. November 1919, abends ½8 Uhr** im **großen Rathaussaal.**

Eintritt: für Mitglieder der Kantgesellschaft und der Ortsgruppe **frei**, für Nichtmitglieder **1 Mk.** an der Abendkasse.

Helferinnenbund.

Gemütliches Beisammensein

bei gemeinsamer Lektüre und musikalischen Darbietungen im **Wintergarten des Museums, Palais Prinz Max.** (Teegelegenheit.)

Erstmals Montag, den 17. Novbr., ½4 Uhr:

Lektüre: „Der Sinn des Lebens", Novelle von Anna von Pezold.

II. Zusammenkunft Montag, d. 1. Dez., ½4 Uhr.

Vortrag: „Geistige Bestrebungen der heutigen Literatur". Pfarrer Dr. Emil Ott.

Aus der Praxis — für die Praxis!

Donnerstag, den 20. Novbr. 1919, abends 7 Uhr, beginnen in den Unterrichtsräumen d. Handelsinstituts **Merkur**, Karlsruhe (Bd.), Karlstraße **„Theoretische u. praktische Vorträge über Reklame"** von **Hans Peter**, Propagandist.

1. Vortragsserie: „Was ist Reklame?" ca. 8 Stunden.
2. Vortragsserie: „Die Zeitungsreklame!" ca. 4 Stunden.
3. Vortragsserie: „Der Reisende und das Schaufenster!" ca. 4 Stunden.

Lehrkurs: „Die Lack- u. Plakatschrift!" Dauer je nach Befähigung.

Die Vorträge sind offen für jedermann und werden Dienstags und Donnerstags, jeweils von 7—9 Uhr abends, gehalten. Jeder Vortrag ist für sich abgeschlossen. Anmeldungen nimmt entgegen und zu jeder weiteren Auskunft ist bereit die Schulleitung d. Privat-Handelsschule **Merkur**, Karlsruhe, Karlstraße 13.

Wir übernehmen das

Mahlen und Schroten

von

Futterartikeln, Welschkorn und dergl.

in großen und kleinen Mengen.

Mahllohn, pro Zentner bis 10 Mk.

Die **Anlieferung** kann erfolgen: **täglich von 7½ bis 12 Uhr.**

Städt. Dörranlage Karlsruhe.

Stösserstraße 19. Telephon 5449.

89. Kunstversteigerung

in Aachen.

Künstl. Nachlaß des Malers C. W. Allers Karlsruhe.

Original-Blei- und Tuschzeichnungen und Aquarelle

zu Capri, Bella Napoli, Rund um die Erde Deutsches Jägerbuch, Hochzeitsreise durch Italien, Unter deutscher Flagge, Die Meiniger.

Versteigerung am 28. u. 29. Nov. 1919.

Katalog mit 6 Lichtdrucktafeln sowie nähere Auskuft durch

Ant. Creutzer vorm. M. Lempertz G. m. b. H. Aachen.

Gegründet 1869 Fernsprecher 4619.

Bitte um Weihnachtsgaben

für unsere Kinderschulen Erbprinzenstraße 12, Luisenhaus (Baumeisterstr. 56), **Hildahaus** (Scheffelstr. 37), **Gemeindehaus der Südstadt** (Luisenstraße 58), **Rudolfstraße 21, Belfortstraße 11 und Akademiestraße 3.**

Auch in dieser schweren Zeit wagen wir es, wieder um Gaben für unsere Kinderschulen zu bitten. Wir wollen doch unseren vielen Kinderlein, die voller Sehnsucht dem Christkind entgegensehen, eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten und sind der Zuversicht, daß sich Herzen und Hände der alten und neuen Freunde und Wohltäter unseres Hauses willig zeigen werden, uns dabei zu helfen.

Zur Entgegennahme von Spenden sind gerne bereit: Frau Oberin Zeller, Erbprinzenstr. 12, sowie die unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsrats: Herr Geh. Oberkirchenrat Mayer, Vorsitzender, Helmholtzstr. 5; Freifrau v. Adelsheim, Stefanienstr. 13; Frau Oberin Eisenlohr in Scheuern bei Gernsbach; Frau Wirkl. Geh. Rat Engler, Exz., Englerstr. 12; Frau Kommerzienrat Hoepfner, Rintheimerstr. 15; Frl. E. Kreßmann, Bismarckstr. 23; Frau Oberbürgermeister Lauter, Kriegstr. 182; Frau Geh. Rat Roth, Exz., Helmholtzstr. 4; Herr Oberregierungsrat Dr. Hecht, Seminarstr. 3; Herr Stadtpfarrer Kühlewein, Waldhornstraße 11; Herr Sekretär Maas, Friedrichsplatz 15; Herr Schlebach, Erbprinzenstr. 8; Herr Inspektor Schmidt, Douglasstr. 9; Herr Oberlehrer Schumacher, Werderstr. 46; Herr Dr. Steiner, Eisenlohrstraße 5.

Mutterhaus für Kinderschwestern.

Gewerbe- u. Vorschußbank
Zirkel 30.

gibt Darlehen gegen Personalbürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren oder sonstige Sicherheiten,
gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent)
diskontiert Wechsel,
besorgt den An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Die Lieferung von
ca. 3300 Tonnen
Granit-Pflastersteine
ist zu vergeben. Nähere Auskunft erhältlich bei der Materialverwaltung der Stadt Zürich (Schweiz).

Freiwill. Versteigerung.

Montag, den 17. November 1919, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern gebraucht. Sachen: 1 großen, vierrädrigen Marktwagen, m. Regendach, 1 kleinen, vierrädrigen Marktwagen, 1 zweirädrig. Handwagen 1 Partie Obstkörbe, 1 Partie Erdbeerkörbe, 1 Marktschirm, 1 Partie Papiertüten, 1 Doppelleiter, 10 Bilder, 3 Küchenwagen, 1 Wanduhr, 3 Handtuchständer, 5 Kleiderrechen, 1 Rauchtischchen, 1 Paar Schneeschuhe, 1 Reisekoffer, 1 Partie Küchengeschirr und noch verschiedenes.

Versteiger. bestimmt.

Karlsruhe den 14. November 1919.

Grether, Gerichtsvollz.

Aufruf!

Der von uns ausgestellte Versicherungsschein Nr. 262 751 des Herrn **Robert Fuchs**, Rechtspraktik. in Karlsruhe-Bulach vom 29. April 1914 ist nach erstatteter Anzeige in Verlust geraten. Besitzer des Versicherungsscheins werden aufgefordert, binnen 2 Monaten ihre etwaigen Rechte bei uns anzumelden und den Versicherungsschein vorzulegen, widrigenfalls dieser für kraftlos erklärt wird.

Karlsruhe, 8. Nov. 1919.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Zu vermieten

Wohnungs-Tausch.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit reichlich. Zubehör, Nähe des Hauptbahnhofes **Karlsruhe**, gegen schöne 4—5 Zimmerwohnung **am Turmberg Durlach** auf 1. April 1920 oder später zu tauschen. Angebote unt. Nr. 5930 ins Tagblattbüro erbeten.

2 schöne, große **Räume** als Laden oder Büro zu vermieten. Näh. Moltkestraße 81, parterre.

Zimmer

Parterrezimmer, unmöbliert, heizbar, auf 1. Dezbr. zu vermieten. Anzus. Sonntag vorm. 10—12 Uhr: Leopoldstraße 34, 2. Stock.

Akademiestr. 24, 3. St., gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer auf 1. Dezember zu vermieten.

Leeres Zimmer groß, hell, gut heizbar, ohne Vis-à-vis, zu vermieten: Parkstr. 17, III.

Miet-Gesuche

Welche Herrschaft möchte einer kl. Familie eine Zweizimmer-Wohnung mit Küche abgeben gegen Reinhalten der Wohnung oder Büros oder sonstige Beschäftigung? Angebote unter Nr. 5875 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Schlosserwerkstatt in der Südstadt, mit Einfahrt sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 5962 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer in der Süd-, Südweststadt od. im Zentrum zu mieten gesucht. Ang. unt. Nr. 5950 ins Tagblattbüro erb.

Besserer Herr sucht zum 1. Dezember ein gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in bess. Hause. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 5897 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbl. Zimmer von ält. Herrn per 1. Dezbr. gesucht. Stadtmitte u. elektr. Licht bevorzugt. Angeb. u. Nr. 5934 ins Tagblattb. erb.

Ein jung. Mann sucht auf sofort od. 1. Dezbr. im Zentrum der Stadt ein **möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension. Angebote unt. Nr. 5923 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungs-Tausch.

Tausche sof. meine neu hergerichtete Fünf-Zimmer-Wohnung mit Bad, elektrischem Licht gegen eine Drei- oder Vier-Zimmer-Wohnung mit Bad und elektrischem Licht um. Angebote unter Nr. 5829 ins Tagblattbüro erbeten.

Arzt sucht bald beziehbare 6-7 Zimmer-**Wohnung** in passender Lage, event.

Hauskauf.

Angebote unter Nr. 5906 ins Tagblattbüro erbet.

Laden

mit oder ohne Wohnung sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 5909 ins Tagblattbüro erbeten.

Höherer Staatsbeamter sucht schön möbliertes, heizb. **Zimmer** mit elektr. Beleuchtung in gut. Hause, mögl. in Nähe der Ministerien, ev. m. Pension. Angeb. u. Nr. 5928 i. Tagblattb.

Kapitalien

Gelder auf **I. Hypotheken** à 4¼ % in Posten **jeder Höhe,** auf **II. Hypotheken** in Posten von: 3000-5000, 7000-10000, 12000-15000, 16000-20000, 22000-28000, 30000-70000, **auszuleihen.**

August Schmitt, Bankkommissions- und Hypotheken-Geschäft, Karlsruhe. Hirschstr. 43, Telephon 2117.

Geld erhalt. solv. Leute jeden Standes ohne Bürgen v. 100—3000 Mark durch **Aug. Becker, Karlsruhe,** Draisstraße 17, 2 Tr. Ratenrückzahlg. gestattet. Sprechzeit tägl. v. 2—6 Uhr nachm.

Suche 3. Hypothek. 25 000 M. mit 5,5 % verzinsl., bald. aufzunehmen. Nehme a. Kriegsanleihe in Zahlg. Angebote unt. Nr. 5921 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Fräulein, tüchtig im Buntsticken, wird gesucht. Angebote unt. Nr. 5952 ins Tagblattbüro erbeten.

Ordentliches Mädchen auf 1. Dezbr. für den Haushalt gesucht. Zu erfr. Karlstr. 57, 2. St.

Jüngeres **Fräulein** für leicht. Kontorarbeiten **gesucht.** Ang. unt. Nr. 5939 ins Tagblattbüro.

Friseuse für das Landestheater gesucht. Zu melden von 9—12 und 3—6 Uhr bei Oberfris. Fleischmann.

Köchin auf 1. Dezember oder später gesucht. Bismarckstraße 63a.

Gewandtes **Zimmermädchen** **das nähen und bügeln kann, bei gutem Lohn für sofort oder 1. Dezember gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.** Kaiser-Allee 42.

Ein fleißiges, anständ. **Küchenmädchen** wird sofort gesucht. Lohn monatl. 50 M. Goldener Hirschen. Kaiserstraße 129.

Tüchtiges **Alleinmädchen** **welches selbständig kocht, zu klein. Familie per sofort oder 1. Dez. gesucht. Lohn 60 Mk. Adresse zu erfrag. im Tagblattbüro.**

Zuverlässiges, ehrlich. **Mädchen** welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, gute Zeugnisse besitzt, findet auf 1. Dez. in kl. Haushalt gute Dauerstelle: Amalienstr. 25, 4. Stock, links.

Tüchtiges Mädchen kinderlieb, das etwas nähen u. bügeln kann, ges.: Stefanienstr. 40.

Selbstgeber verleiht Geld

in jeder Höhe gegen monatliche Ratenrückzahlung durch **L. Waldhauer,** Kriegstr. 109 I. Werktags von 2—5 Uhr und Sonntags von 10—12 Uhr.

Tätige Beteiligung
an
mittlerer Fabrik

sucht tüchtiger erfahrener Kaufmann mit genügendem Kapital. Angebote unter Nr. 5916 ins Tagblattbüro erbeten.

Chem.-technische Industrie.

Reisende, mit dem Verkauf von chem.-techn. Artikeln für den Haushalt (wie Schuhcreme, Metallputz, Parkettboden- und Linoleumwichse, krist. Badesalz, Bleichsoda, Waschmittel 2c.) sowie kosmetischen Präparaten aufs genaueste vertraut und bei den in Frage kommenden Abnehmern bestens eingeführt, zum sofortigen Antritt gesucht. Es kommen nur Bewerber in Betracht, die nachweisbar seit vielen Jahren in der Branche tätig sind, beste Erfolge nachzuweisen vermögen und über gute Referenzen verfügen. Angebote mit Zeugnis und Bild sofort an Chemische Werke **Gebr. Schultz, Perleberg,** erbeten.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt einige

jüngere Bürobeamte.

Gute Handschrift, Stenographie u. Maschinenschreiben Bedingung. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter dem Stichwort: „Jüngerer Bürobeamter" zu richten an

Benzwerke Gaggenau
Gaggenau in Baden.

Organisation.

Für das technische Büro einer mittleren Maschinenfabrik Süddeutschlands wird eine

tüchtige Kraft

mit Erfahrungen im Zeichnungs-, Modell-, Nachkalkulations- und Reklamewesen, zur Bearbeitung von Prospekten und Katalogen zum sofortigen Eintritt gesucht. Zeichnerische Gewandtheit erforderlich. Photographische Kenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. 5931 i. Tagblattbüro erb.

Kaufmännische Lehrlinge

mit guter Schulbildung, auch solche mit Einjährigem-Zeugnis u. Abitur, werden noch in größerer Zahl **gesucht.**

Städt. Arbeits-Amt
Zähringerstraße 100. Zimmer Nr. 2.

Mädchen am liebsten vom Lande bei gutem Lohn u. guter Behandlung gesucht. **Mayer, Grünwinkel,** Durmersheimerstr. 228.

Mädchen-Gesuch. Zu altem Ehepaar ein solides Mädchen f. Küche u. Hausarbeit zum 1. Dez. gesucht bei **Kohner,** Adlerstraße 7 II.

Dienstmädchen und 1 **Putzfrau** sofort gesucht. **Fleischmann,** Moltkestr. 137, 3. Stock.

Zur Mithilfe im Haushalt und Besorgung der Ziegen einfaches, jüngeres **Mädchen** **sof. gesucht.** Beiertheimer Allee 24.

Thüring. Dienstmädchen Hausmädch., Köchinnen, Stützen, Kinderfräulein usw. sucht man dch. Inserat im **Tageblatt, Coburg.** Tägl. 30 000 ca. Leser. Zeile nur 50 Pfg.

Lehrmädchen gesucht.
Emil Vogel, Nachf. Bürstenwaren- u. Toilette-Artikel 3 Friedrichsplatz 3.

Lehrmädchen, welch. d. Kleidermachen grdl. erlernen will, kann eintreten: Ostendstraße 3, 3. Stock, rechts.

Gesucht tücht., ehrliche **Frau oder Mädchen** zum Waschen u. Putzen. Beiertheimer Allee 34.

Existenz!

Zur **Uebernahme** ein. Postversandgesch. Herren u. Damen überall gesucht, auch Kriegsbeschädigte. Schön. Verdienst. Neues Verkaufssystem, welches enorme Erfolge zeitigt. Nur geringer Betrag für Warenlager erforderlich (wenigstens 30 M). Zum Selbstausprobieren 10 Muster nebst genauer Anleitung gegen Einsendung von 2 M im Brief oder auf unser Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 24 651. **Wagner & Co., Marburg a. Lahn,** Frankfurterstr. 36.

Grossist oder **Vertreter** gesucht zum Alleinverkauf unseres **Backpulvers.** Geschmacklos, geruchlos, haltbar, billig. **Dr. Oehler & Co., Kahl a. M.**

Schneider. Einen auf Großstück gut eingearbeiteten **Heimarbeiter** sucht sofort **J. Metzler,** Erbprinzenstraße 6.

Nebenverdienst. Schriftl. Heimarbeit zu vergeben. Ang. unt. Beifügung von Rückporto unter Nr. 5940 ins Tagblattbüro erbeten.

Groß., industrielles Unternehmen sucht **kaufm. Lehrling.** Angeb. unt. Nr. 5861 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche

Suche f. meine Tochter, 18 Jahre, musikalisch, im Haushalt erf., kinderlieb, **Stellung für nachmittags.** Angebote unt. Nr. 5926 ins Tagblattbüro erbeten.

Stelle-Gesuch. Wo findet kl., ehrliche Landwirtstochter, evgl., liebevolle Aufnahme in gutem christl. Hause? Suchende ist große Kinderfreundin und möchte sich in der Haushaltung gründl. ausbild. (Auch größeres Gut angen.) Gute Behandlung und Familienanschl. Bedingung. Taschengeld erwünscht. Anträge an Fräul. **Christina Stoll,** Gemeindepfl.-Tochter. **Maisenbach,** Post Bad Liebenzell (Württbg.).

Fräulein sucht **Beschäftigung** halben Tag im Haushalt. Zu erfragen bei **Hielscher,** Mühlburg, Marktstraße 14.

Suche sofort Arbeit im **Waschen, Putz.** u. **Haushalt,** auch f. Laden und Büro zu putz. Ang. u. Nr. 5948 ins Tagblattb.

Männlich

Schuhmacher für Maß u. Reparatur sucht alsbald dauernde Stellung. Angeb. u. Nr. 5929 ins Tagblattb. erb.

Junger Mann, verheiratet, sucht für die freien Vormittage von 9—12 Uhr **Beschäftigung** gleich w. Art. Gefl. Angebote unt. Nr. 5936 i. Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Kostüme, Mäntel, Anzüge und Knabenbekleidung wird angefertigt. Umarbeitung jeder Art. Mäßige Preise. **J. Hartmann** Schneidergeschäft, **Karlstr. 22,** Hinterh. II.

Stärkwäsche jeder Art wird zum **Bügeln** und **Waschen** angenommen u. abgeholt. Frau **Eisele,** Humboldtstraße 15 III.

Es ist ratsam, die ältesten Pelze, sowie Felle zur Verarbeitung zu geben bei billigster Berechnung und prompter Lieferung. Douglasstr. 8 p. Ecke Akademiestr.

Im Aufarbeiten sämtl. **Polster-Möbel** sowie Neu-Anfertigung empfiehlt sich **J. Steimel,** Polster-Geschäft, Rudolfstraße 22.

Zentralheizungen. Kesselteile, Heizkörper, werden nach Aufgabe in Stand gesetzt. **Emil Schmidt & Konf.,** Ingen., Kaiserstr. 209.

Verloren — Gefunden

Stachelhalsband verloren. Abzug. gegen Belohnung Beiertheimer Allee 34.

Verkäufe

In der Südstadt habe ein vierstöckiges Wohnhaus m. je 4 Zimmern im Stock. zu verkaufen. Näheres durch **Ludwig Homburger,** Zirkel 20. Tel. 1836.

Einfamil.-Haus **zu verkaufen.** In der **Hirschstraße** ist ein **Einfamilienhaus,** evtl. **auch** für **2 Familien** passend, zu verkaufen. Das Haus umfaßt 11 Zimmer u. 2 Küchen. durch **K. Kornfand,** Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Kaiserstraße 56.

Häuser mit 6—7 % Rente, mit und ohne **Geschäften,** hier und auswärts, die durch Verkauf **sof. beziehbar** sind, bei kleiner Anzahl. stets zu verkaufen. **M. Busam,** Liegensch.-Büro, Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Mass. eich. Eßzimmer, 1 kompl., sehr gutes Bett m. Roßhaarmatr., Waschkommode m. Marmor, Biedermeier-Sofa, bill. zu verk. Möbelhdlg. **Krämer,** Kaiserstr. 69, Ecke Waldhornstraße.

Pol. Kinderbett, Gasherde, el. Lüster, Gaslüster, Krankenst., Rohrsessel, Schulb. m. Pult bill. zu verk. Möbelhdlg. **Krämer,** Kaiserstr. 69.

Diwan billig z. verk. Rüppurrerstraße 23, Ochner.

Eleg. **Damenschreibtisch,** einf. nußb. Kommode, Bücheretagere zu verk. Sonntags ab 2 U., Werktags ab 4 Uhr: Uhlandstr. 40, Fenl.

Kücheneinrichtung, Schrank, Schaft, Tisch und 2 Stühle, hell gestrichen, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Weiß. Emailherd in gut. Zust., 6 St. neue, reinlein. Oberbettüch., 4 Stück lein. Kopfkissenbezüge, 1 Krautstande, 1 Handkoffer zu verk.: Leopoldstr. 19, 3. St.

Kavalleriestiefel u. verschied. **Zeichenbretter** zu verkaufen: **Durlach,** Schloßstraße 6, 3. St.

2 Paar gut erhaltene **Damenstiefel** Größe 39, sowie 1 Paar neue Halbschuhe, Größe 41, 1 Paar neue, weiße Stiefel, Größe 35, abzugeben: Kaiserstr. 188, 2. St.

Zu verk. 1 P. **Boxkalf-Damenst.,** hoh. Schaft, Nr. 38, 1 P. **D.-Wintersportstiefel** Nr. 37. Sofienstr. 169, 1. St., lks.

Erste Wiener Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen im **Anfertigen sämtl. Damengarderobe** von einfachster bis zur feinsten Ausführung nach den neuesten Modellen in gewünschter Zeit bei mäßigen Preisen. Gefl. Angeb. unt. Nr. 5947 i. Tagblattbüro erb.

Goldene Damenuhr

in Eidechsenlederarmband, Familienandenken, armem Mädchen gehörig, wurde Freitag nachm. 1 Uhr auf der Sofienstraße zwischen Leopold- und Scheffelstraße **verloren.** Der ehrl. Finder wird dringend ersucht, das unersetzliche Stück gegen hohe Belohnung im Fundbüro abzugeben.

Schöne **Zither** m. Po... sten, als Weihnachtsgeschenk, zu verkaufen: Draisstr. 21, 1. St.

Zu verkaufen **Photoapparat,** Klappkamera 9×12 mit E. Rap. ... Lederbalg und Beutel, **Handkoffer** 75×40×1.. stark, Rindleder, **Delgemälde,** 2 alte in Goldrahmen. Anzusehen Sonntag vorm. Gottesauerstraße 17, 2. Stock.

Nähmaschine, Zentralspule (Rundschiff), Sußt., neu, preisw. abzugeben: Schillerstr. 30, 3. Stock.

Eine **Kinder-Badewanne** mit Gestell, ein **Kinderschlitten** zu verkaufen b. **Weiß.** Schillerstraße 27.

Nähmaschine 35 u. 150 M, **Damenfahrrad** 200 M, **Herrenfahrrad** 170 bis 320 M. Abzug. Schützenstraße 55, 2. St.

Sehr schöner **Herd,** wie neu, billig zu verkaufen bei **Hodapp,** Werderstr. 57, 2. St., Stb.

Herde versch. Größe zu verkauf. **Wögele,** Marienstr. 7.

Küchenherd, solide Schlosserarbeit, zu verkauf. Schützenstr. 55 II.

Bade-Einrichtung, Porzell.-Em.-Wanne mit Kohlenofen (Kupfer) zu verkaufen: Klauprechtstr. 11, I.

Karbid u. Karbidla... jed. Quant. z. verk. Fahrradhdlg. Schützenstr. ...

2 gebrauchte **Handwagen** billig zu verkaufen: **Keßler,** Schmiedmeister, Werderstraße 78.

1 **Leiterwagen** zu verk. **Reichert,** Karlsruhe, Kapellenstraße 52.

Zu verkaufen ein **Britschenwägelchen:** Kaiserstr. 87, Stb. IV.

Herren- u. Damenrad billig zu verk.: Körnerstraße 16. **Cremer.**

Blauer **Herrenanzug,** 1 Paar **Herrenstiefel** Nr. 45, 1 silb. **Herrenuhr** billig abzugeben: Wilhelmstraße 48 I.

Herren- u. Damenrad m. Gummi, einige Fahrraddecken und -Schläuche verkauft: Schützenstr. 55, 2. Stock.

Starker, rindlederner **Reise-Handkoffer** neu (45×35×18) m. eleganter Einrichtung für 400 M zu verkaufen: **Maier,** z. Zt. Rüppurrerstr. 50, part.

Galvanisiertes Rohr, Bleirohr zu verkaufen: Weltzienstraße 24, part., links.

Puppenküche u. Zimmer, gut erhalten, zu verkauf.: Weltzienstr. 3, parterre rechts.

Große **Puppenküche** mit schöner Einrichtung zu verkaufen: Gervinusstr. 5, II. r.

Elegantes Kleid, braun. Tuch mit schw. Seide u. breit. Atlasfuchsbesatz, Gr. 44, wenig getragen, preiswert zu verkaufen. Anzusehen Sonntag von 9—12 od. Montag von 4—6 Uhr: Vorholzstr. 48, 2. St.

Backfisch- und Kindermäntel billig zu verkaufen: **J. Hartmann,** Karlstr. 22, Hth. II.

Herren-Anzug für mittl. Größe, 1 Paar **Damenhalbschuhe,** neu, Gr. 36, schöner **Puppenwagen** zu verkauf.: ...nerstr. 18, pt. (Burkhard)

Mantel f. junge Dame mit weiß. Pelzgarn., sehr gut erh., für 80 Mk. und **Klappsportwagen** mit Dach billig zu verkaufen: Brauerstr. 15, 2. St. r.

Gut erhaltene **Damenjacke** für schlanke Figur billig zu verkaufen: Kaiserstraße 188 II.

Im Auftrage zu verkaufen neues, blaues Damenjackett f. mittlere Figur sowie eine schwarze Lodenjoppe. Kaiserallee 73, 4. St. bei **Wieland.**

Persianer-Jacke mit **Skunkskragen** zu verkaufen: Dorkstr. 5, 1. Stock.

Gut erhaltener **Gehrock-Anzug** preiswert abzugeben: Gottesauerstr. 3a II.

Gut erhaltener **Anzug,** mittl. Größe, zu verk.: Luisenstr. 56, 4. St. l. **Schöffler.**

Zu verk. **neuer Anzug** u. wenig getrag. **Ueberzieher,** Größe 48, Sonntag von 9—11 Uhr: Augartenstr. 50, IV. r.

Frack mit Weste zu verkaufen: Herderstraße 1, 4. St.

Lodenmantel, braun, Friedensw., hell. **Ulster,** dunkler **Ueberzieher,** feldgraue **Entlassungsanzüge, Militär-Mantel,** grau, feldgraue **Mil.-Röcke** u. Litewken, neue **Inf.-Stiefel,** 8½, neue **Bergstiefel,** 44, preiswert abzugeben: **Axelrad,** Essenweinstraße 32.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Billiges Gelände für Kleingärten.

In der Nähe des neuen Hauptbahnhofes ist billiges Gelände für Kleingärten **zu verkaufen.** Nur geringe Anzahlung und mäßige jährliche Abzahlung erforderlich. Auskunft erteilt **Terrain- und Baugesellschaft Südende,** Sofienstraße 56, Telephon 545.

Zu verkaufen:

Gute Wirtschaft in **Rastatt,** mit gr. Wirtszimmer, Nebenzimmer, größere Stallung und sonstige Oekonomiegebäude.

Gute Wirtschaft in **Grötzingen,** mit groß. Saal und groß. Oekonomiegebäuden.

Gute Wirtschaft in **Karlsruhe, Südstadt.**

Drogerie. In **größerem Orte bei Karlsruhe** ist eine nachweisbar gute Drogerie mit Haus und gr. Garten, Anzahlung 32 000 ℳ

Bauernhaus mit 4 Zimmern, 3 Küchen, Scheuer, Stallung, gr. Hof und gr. Garten in **größerem Orte im Bezirk Durlach.**

Wirtschaft m. größer. Oekonomiegebäuden, gr. Saal, Nähe Durlachs.

Hotel-Restaurant im **Albtal,** mit diversen Fremdenzimmern, wegen Todesfall.

Haus Werderplatz mit Laden, noch 6 Jahre fest vermietet, 4 Zimmerwohnungen 60 000 ℳ

Herrschaftshaus mit **7 Zimmerwohnungen, Weitendstraße** 125 000 ℳ

Hirschstraße, 3mal 6 Zimmer, gut rentabel 52 000 ℳ

Haus mit zus. ca. **1500 qm Gelände,** ausreichend zur Erstellung von 3 Häusern. **Barzuschuß zum Bau,** schöne zentrale Lage, 150 000 ℳ

Haus, gut gebaut, in gutem Zustand, mit größerem Laden und Lagerräumen, auch als Wohnung verwendbar, und 6 Zimmerwohnungen, Nähe des **alten Bahnhofs,** 110 000 ℳ

Welzienstraße, 3mal 4 Zimmer, **Vor- u. Hintergarten,** 56 000 ℳ

Bismarckstraße Haus mit 12 Zimmern, Zentralheizung, bald beziehbar 110 000 ℳ

Welzienstraße 3mal 5 Zimmer, 54 000 ℳ

Haus, Schillerstraße, mit **Einfahrt, Platz, größerer Werkstatt** 95 000 ℳ

Haus, Weststadt, Doppelwohnungen, ca. 400 qm Garten mit Obstbäumen, rentabel, 105 000 ℳ

Kaiserallee, 5 Zimmerwohnungen, groß. Garten, gute Rente 72 000 ℳ

Einfamilienhaus, Karlstraße, 11 Zimmer 65 000 ℳ

K. Kornsand, Liegenschaftsbüro, Kaiserstr. Nr. 56.

Salon

reich geschnitzt, venezianische Renaissance, tadellos erhalten, ist zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 5937 ins Tagblattbüro erbeten.

Kistenverkauf.

Im Hof der Deutschen Munitions- u. Waffenfabriken, Vorholzstraße, werden täglich bis auf weiteres von morgens 8—1 Uhr, gebrauchte, Kisten, in allen Größen und Stärken, geeignet als Kartoffelkisten, Versandkisten, auch zum Bauen von Hasen- oder sonstigen Ställen, gegen Barzahlung verkauft.

Badische Vertriebsstelle G.m.b.H. Karlsruhe.

Mostobst

wird **Montag früh von 8 Uhr** an am neuen **Eilgüterbahnhof** verkauft.

Stiefel u. Reuter.

Ein neuer **Herrenüberzieher** preiswert zu verkaufen: Rheinstraße 53, 1. Stock.

Ein noch gut erhalt. **Winter-Ueberzieher,** f. mittl. Figur pass., zu verkaufen: Blumenstraße 2.

1 Knabenjoppe f. 12 bis 14jähr., 1 Flaschenkorb, Trauerhüte, 1 Staubsauger für Teppiche zu verkaufen: Westendstr. 6 im 3. Stock.

Zu verkaufen feldgr. Hose, wie neu, steif. schw. Hut, Gr. 54, Frack m. Weste, starke Herrenstief. m. Holzsohl. sowie ein woll. Teppich. Gebhardstr. 43, 2. Stck.

Hosen feldgr., für kl. Figur. **Damenstiefel,** neu, 38 u. 39, Inf.-Stiefel, 28 und 29 sind billig zu verk.: **Maier,** Kaiserstr. 71, III. r.

Preiswert abzugeben: 6 schöne neue Nachthemden mit Stickerei, Herrenpelzkragen, Damenpelzkragen, Schulterpelze, warmer Ueberzieher 150 Mark, warmer dunkelblauer Winterpaletot, Maßarb., wie neu 250 Mk., Gummimantel 160 Mark. Auch Sonntags anzus. Herrenstraße 20, 1 Treppe rechts.

Ein weißer, echter **Schafspelz** ist wegen Trauerfall billig zu verkaufen. Marienstraße 9, 4. St. **Müller.**

Brautschleier u. Kränze zu verleihen oder zu verkaufen. **Bühler,** Rüppurrerstraße 20.

Zu verkaufen 1 Paar **eleg. Damenstiefel,** schm. Form Nr. 37, das. auch ein gut erh. **Lodenrock.** Rüppurrerstr. 8, IV. I.

Fahrrad-Gummi, prima Gummi, zu verk. **Werner,** Schützenstr. 55, 2. Stock.

Läufer, Kokosläufer, Friedensw. 12—13 m m. Messingstang. und Zubeh. zu verkaufen: Luisenstr. 19 IV (Lutz.)

Zu verk.: Geschäftsschablone, Alphabet. 1 Brille, 1 Bruchbandage, Friedensware. Gartenstr. 60, II. lks.

Zu verkaufen: große Phönix-Palme, Spinnrad, gr. u. kl. Hanteln, Flaschen, schw. Ledergamaschen, 18 Bde. „Schloss. Weltgeschichte". Zähringerstr. 84, III.

Briefmarken, Germania mit Aufdr.: Freistaat Bayern, zu vkf.: Yorkstr. 29, **Erhardt**

Welcher größ. Pferde-Dungbesitzer hat Lust ein Morgen große **Wiese zu pachten?** Zu erfragen bei **Fuchs, Eggenstein,** Hauptstraße 80.

Doppel-Pony, 7 Jahre alt, mit aller Garantie zu verkaufen: **Mayer, Grünwinkel,** Durmersheimerstr. 228. Telephon 3592.

Wolfshund, 4 Monate alt, zu verk.: **Knielingen,** Eisenbahnstraße 7.

Kaufgesuche

Häckel-Maschine zu kaufen gesucht: **Reichert,** Kapellenstraße 52.

Haus in guter Lage und gutem Zustande, rentierend, zu kaufen **gesucht.** Ausführl. Angeb. unter Nr. 5924 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer, Federnbett, Gardinen, Bodenteppich von Privat zu kauf. gesucht. Ang. unt. Nr. 5953 ins Tagblattb.

Zu kaufen ges.: kompl. Schlafzimmer, Herrenzimmer u. Wohnzimmer-Einrichtung, einz. Möbelstücke aller Art, Teppiche, Matratzen, Portieren, Flurgarder. usw. Ang. an **Lehmann,** Kriegstr. 64.

Zu kaufen gesucht 2 bis 3 Betten, Schrankdivan, Tisch, Stühle, Waschkomm., Gardinen, Bodenteppich v. Privat. Angeb. unter Nr. 5954 ins Tagblattbüro erb.

Klavier od. kl. Flügel zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis erbeten an **E. Wünsche,** Werderstr. 87.

Spinett zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 5912 ins Tagblattbüro erbeten.

Harmonium gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5920 ins Tagblattb.

Bücherschrank, groß, schön, auch hell od. ganzes **Herrenzimmer,** gut erh., von jung. Beamten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5946 ins Tagblattbüro erbeten.

Von Privat zu kaufen gesucht: **2 Klubsessel,** 1 eich. Schreibtischstuhl, 1 eich. Rauchtisch mit Glas- od. Marmorpl., 1 Kochkiste, 25 qm Linoleum, 2 Linoleumläufer von 7—8 m Länge, 1 Messerputzmasch., ½ Dtz. Bettücher, ½ Dtzd. Kopfkissenbezüge, ½ Dtzd. leinene Handtücher, ½ Dtz. Küchenhandtüch., 1 Rodelschlitten u. 1 Ankerbaukasten. Angeb. mit Preis unter Nr. 5777 ins Tagblattbüro erbet.

Kassenschrank, kleiner, gebrauchter zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5949 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte **Badeeinrichtung** mit **Gasofen sofort zu kaufen gesucht.** Kaiserstraße 158, 2. St.

Waschtisch, 2teilig, poliert, gut erhalten, mit Marmorpl., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5932 ins Tagblattbüro erbet.

Wir suchen gut erhalt. **Schreibmaschine** mit guter, sichtb. Schrift. Angebote unter Nr. 5938 ins Tagblattbüro erb.

Gebr. **Kettenstichnähmasch.** für Fußbetrieb zu kaufen gesucht. **R. Germdorf,** Blumenstraße 12.

Gebr., gut erhaltene **Schneidermaschine** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. 5951 ins Tagblattbüro.

Zu kauf. gesucht **Kochherd,** weiß und schwarz, od reparaturfäh. **Werner,** Schützenstr. 55.

1 Fahrrad ohne Gummi, 1 **Fahrrad-Gestell** zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 5927 i. Tagblattb. erbet.

Gut erhaltenes, gebr. **Choralbuch** für kath. Seminaristen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5918 ins Tagblattbüro erbet.

Schüttelsiebe, Siebtrommeln, in jeder Größe zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 5933 ins Tagblattbüro erbet.

Hochzeits-Anzug mittl. Größe, gut erh., sowie eine schw. Hose von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5942 ins Tagblattb.

Zurückgek. Kriegsgef. sucht **1 schwarz. Anzug,** 1,67 m, schl. (Hochzeits-, Sakko- od. and.) zu kf. Angebote unt. Nr. 5941 ins Tagblattbüro erbet.

Noch gutes schwarzes **Brautkleid** zu kauf. gesucht. Ang. unt. Nr. 5958 i. Tagblattbüro.

Zu kaufen ges.: kompl. Herrengarderobe, feiner Ueberzieher, Gamaschen, Stiefel, Offiziers-Uniformen, Koffer u. Handtasche, Damenkostüm u. Plüschmantel. Ang. an **Lehmann,** Kriegstr. 64.

Kaufe aus best. Hause ein **Winterüberzieher.** Händler verbeten. **Neubrand,** Viktoriastr. 10 I.

Aelterer **feldgrauer Rock und Mantel** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an **Pfistner,** Ruitsstraße 31.

Altes Gold u. Silber
Brillanten, Perlen u. Juwelen

kauft zu höchsten Preisen

Hofjuwelier Bertsch, Kaiserstr. 165.

!! Antiquitäten-Ankauf !!

Von feinem Sammler bin ich beauftragt, Antiquitäten zu den höchsten Preisen zu kaufen:

Figuren aus Elfenbein, Porzellan, Bronze, Marmor oder Holz
Gemälde, auch ganz kleine, auf Pergament, Elfenbein, Porzellan oder Glas.
Becher und Humpen aus Gold, Silber, Glas, Kristall, Bernstein oder Elfenbein.
Kleine Kommödchen, eingelegt mit farbigen Hölzern oder Elfenbein u. an den Füßen Bronze-Beschläge.

Antiquitätenhdlg. Arnold Fischl,
Kaiserstraße 140, neben Moninger, Priv.-Wohnung: 1 Tr. hoch.

Druckarbeiten

jeder Art, auch solche größeren Umfanges, sind wir in der Lage auf Wunsch in kürzester Frist zu liefern und bitten um gefällige Aufträge, deren sorgfältige Ausführung wir uns angelegen sein lassen

C. F. Müllersche
Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe, Ritterstraße 1
297 Fernsprecher 297

Gut erhaltener **Mil.-Mantel** bei Preisangabe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5944 i. Tagblattbüro erbeten.

Pelz Skunks oder Fuchs aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. 5955 ins Tagblattbüro erbet.

Zwei Bettvorlagen, mögl. Fell, zu kaufen gesucht: **F. Abern,** Karl-Friedrichstr. 18, II. r.

Linoleum, gebrauchte, kauft laufend **Nickel,** Bürgerstr. 21, 2. St.

Käthe Kruse-Puppe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5935 ins Tagblattbüro erbet.

Schöne Baby-Puppe zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 5957 ins Tagblattbüro erbet.

Schaukelpferd, gut erh., z. kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 5956 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufladen, gut erhalten, für Kinder zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 5945 ins Tagblattbüro erbeten.

Puppenwagen und **Fellschaukelpferd** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 5961 ins Tagblattbüro.

Möbel! aller Art, sowie **Federnbetten, Matratzen u. ganze Haushaltungen** kauft fortwährend **J. Silbermann,** Brunnenstraße 1. Telephon 2551.

Möbel aller Art sowie getragene **Kleider zu hohen Preisen** zu kaufen gesucht. **Maier,** Mendelssohnpl., Ecke Kriegstraße.

Gebrauchte **Möbel** einzeln wie auch **Zimmer-Einrichtungen Teppiche Pianos**

Getr. Kleider Schuhe, Wäsche Schmuck etc. kauft zu reellen Preisen das altbekannte An- u. Verkaufsgeschäft **R. Billig** Markgrafenstraße 17 **Tel. 1071.**

!! Kaufe !! getrag. Kleider, Schuhe, Stief., sow. Militäruniformstücke, Möbel aller Art, Teppiche, Gardin., Taschenuhren usw. **J. Stieber,** Markgrafenstraße 19, Tel.-Nr. 1633.

Zu kaufen gesucht

gut eingeführtes, mittleres Geschäft, in welchem sich Käufer noch einarbeiten kann. Angebote unter H. 976 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B.

Schweizer-Schokolade

kauft laufend Konfitürengeschäft **Willamowski,** Berlin-Charlottenburg, Dahlmannstraße 11.

Gebrauchter Stutzflügel

erstklassiges Fabrikat, sehr gut erhalten, aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5899 ins Tagblattbüro erbeten.

Piano

gut im Ton sofort zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 5943 ins Tagblattbüro erbeten.

Perser Teppiche,

Bodenteppiche, Läufer ꝛc. schnellstens zu **kaufen gesucht.** Angabe, Größe und Preis **Pforzheim, Calwerstr. 23,** part. links.

Kronenstr. 52 — **Telefon 3747**

Silberne und goldene Dosen usw.
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen
Schöne Bronze-Uhren und Sonneuhren
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder
Englische, deutsche und franz. Kupferstiche
sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu bekannt reellen Preisen
Antiquar Sasse
Kaiserstraße 233. Telephon 1154.

Daniels Konfektionshaus

Fernsprecher 1846 — Wilhelmstraße 34.

Jackenkleider, flotte Formen . . . . Mk. 78.— an
Herbst- u. Winterpaletots in guten Stoffen . Mk. 55.— an
Regenmäntel Mk. 95.— an *Kostümröcke* Mk. 24.— an
Sportjacken Mk. 75.— an *Sportblusen* Mk. 25.— an
Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen
Plüsch- u. Astrachanmäntel, Seiden- u. Voilekleider
Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen
Pelze, Plüschgarnituren zu billigsten Preisen
Keine Ladenspesen. *Reelle Bedienung.*

Fenster u. Türen

mit sämtlichem Zubehör für Kleinwohnungen u. Siedlungsbauten liefern

Markstahler u. Barth
Fernspr. 44 **Karlsruhe i/B.** Gegr. 1838

Gebrauchte Möbel. Einzelne Möbel aller Art, einzelne Zimmer u. ganze Einrichtungen **kauft** zu jeder Zeit. Angebote erbittet **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

Kleider, Uniformen, Schuhe und Wäsche jeder Art kauft fortwährend zu höchsten Preisen: **S. Axelrad.** Essenweinstraße 32.

Getragene Kleider! Militär-, Offiz.-Uniformen, Schuhe, Wäsche, Vorhänge, Teppiche, Läufer, Federnbetten, Matratzen usw. kauft fortwährend **J. Silbermann,** Brunnenstr. 1, Tel. 2551 An- und Verkauf.

Gold- u. Silbermünzen, auch Jub.-Stücke, kauft Sammler. Gefl. Angebote unter Nr. 3600 ins Tagblattbüro erb.

Lumpen, Neutuchabfälle, Altpapier, Alteisen, Metalle kauft zu höchst. Preisen **L. & A. Schwarzenberger,** Schützenstr. 73, Tel. 3557

Flaschen, Lumpen, Papier, Metalle, Eisen, Alt-Gold und -Silber, Tressen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram kauft: **Feuerstein,** Fasanenstraße 26. Telephon 3481

Felle, Häute, Roßhaare kauft: **Feuerstein,** Fasanenstraße 26. Telephon 3481.

Hasen-, Kanin- u. a. Felle kauft **Karabanoff,** Zähringerstr. 50, Tel. 2051.

Unterricht

Unterlehrer erteilt **Nachhilfestunden.** Angebote unt. Nr. 5925 ins Tagblattbüro erbet.

Französisch. Unterricht für **Anfänger und Fortgeschrittene Konversation** u. **Literatur** erteilt Dame, die lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in ersten Kreisen tätig war und die Sprache vollkommen beherrscht. Fräulein **Mayer,** Schillerstr. 48, 3. Stock.

Wer erteilt jüngerem Herrn gründlichen **Violin-Unterricht?** Musiklehrer bevorzugt. Preisangeb. unter Nr. 5919 ins Tagblattbüro.

Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift erteilt bei schneller u. gründl. Ausbildung und mäßigen Preisen Lehrer **Strauß,** Kronenstr. 15, III. Eing. durch d. Gittertor.

Orient-Teppiche

schöne Exemplare von 2—3 m aufwärts an, auch kleinere Verbindungsstücke, sehr gut erhalten, aus Privatbesitz

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5900 ins Tagblattbüro erbeten.

Altmetalle wie **Kupfer, Messing, Zink, Blei, Rotguß, Zinn ꝛc.** Aller Art **Lumpen, Strick- und Schafwolle, Flaschen, Staniol, Frauen- u. Roßhaare, Säcke,** aller Art **Felle** kauft zu höchsten Tagespreisen **Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,** **Amalienstraße 37. Tel. 3729.** **Waren** werden auf Wunsch abgeholt.

Achtung.

Montag und Dienstag werden zu höchsten Preisen

Gebisse

angekauft.
Kein Zahn unter 5 bis 30 Mk.
Holzbrandstifte 25 Mk. u. höher
Rein Platin 80 Mk.
Weineck, Karlstraße 37, parterre, 1. Türe links, von 9—12 und 2—5 Uhr.

Möbelhaus

Ausstellung:
Ecke Kaiser- u. Douglasstr.
(Hauptpost)

Gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Hauptlager:
Mühlburg, Philippstr. 19
(Straßenbahnhaltestelle)

Gebr. Karrer

Schweizer Keks das Paket mit 5 Pfund Nettoinh. liefere franko zu Mk. 38.— gegen Voreinzahlung auf mein Postscheckkonto Nürnberg Nr. 5910. **J. Hering,** Schwabach-Nürnberg.

Waschbecken, Klosetts Badewannen, Heizöfen. Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209.

Tapeten, reichhaltige Auswahl. **H. Durand,** Douglasstraße 26, bei d. Hptpost. Tel. 2485. Uebern. v. Tapezierarb. Musterkoll. z. Diensten.

Haarwaschen, Frisieren, Haararbeiten. Bestellung außer Haus. **Martin Rosenwink, Kurvenstr. 23,** 4. St., r.

Schluß

der

Reparaturen-Annahme

für kommende Weihnachten

am 1. Dezbr.

Erste Karlsruher **Puppen-Klinik H. Bieler,** Kaisersraße 223, nächst der Hauptpost.

Ideal bequem ist

„Reca"-Korsett

ohne Schnürung
ohne Schließen
Einfachster, bequemster Verschluß. Erzielt schmale Hüften und normal breite Taille.
Gibt elegante Figur.
Aenderungen u. Reparaturen in Korsetten werden jetzt wieder angenommen.

Damen-, Herren- und Kinderwäsche preiswert.

Reformhaus
L. Neubert
Kaiserstraße 122.

Möbel

enige **Waggons** eingetroffen.
Biete zu noch mäßigen Preisen an:
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelne Möbel

Die für spätere Abnahme gekauften Möbel werden kostenlos zurückgestellt.

S. Krämer
Möbel- und Bettenhaus
Kaiserstraße 30
neben Hotel Erbprinz — Telephon 778
Eigene Schreiner- und Polsterwerkstätte
Streng reelle Bedienung.

Korbmöbel
Korbwaren aller Art,
vorteilhaft im
Korbwarenhaus **C. Gundlach Nachf.**
Inh. **Otto Weber**
Schützenstraße 20.

ALUMINIUM

Kochgeschirre
Haushaltungsgegenstände
sowie ganze Aussteuern
(Rein Aluminium)
kaufen Sie vorteilhaft im
Aluminiumspezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Waldstr. 26 (neb. Res.-Kino.)
Beachten Sie Schaufenster und Preise
Ständiger Eingang neuer Waren

Warme

Winter-Kleidung

Warme Damen-Mäntel aus flauschartigen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen Mk. **83.– 98.– 129.– 158.– 189.– 198.–**

Fesche Damen-Flausch-Mäntel mod. Farb., neuer Schnitt mit hochstelib. Krag. Mk. **225.– 275.– 350.–** bis **650.–**

Damen-Mäntel aus Astrachan, Sammet, Plüsch, je nach Ausführung . . . . . Mk. **298.– 375.– 465.–** bis **775.–**

Damen-Kostüme schicke, moderne Verarbeitung, schwarz, marine, farbig . . . . Mk. **175.– 298.– 375.–** bis **675.–**

Damen-Blusen reine Seide, jgdl. Form., weiß, rosa, hellblau Mk. **58.– 65.– 78.– 98.– 138.–** bis **275.–**

Warme Hausblusen
Mk. **29.75 35.– 38.– 45.–**

Warme Wollunterröcke
Eleg. seid. Unterröcke
in großer Auswahl.

Mädchen-Kleidung

Mädchen-Mäntel grau meliert, offen und geschlossen zu tragen mit Gürtel und Knopfgarnitur

Größe	60	65	70	75
Mk.	48.75	52.75	56.75	60.75

Mädchen-Mäntel braun-grün kariert, aus flauschartigen Stoffen

Größe	70	75	80	85	90
Mk.	79.–	85.–	91.–	97.–	103.–

Baby-Mäntel Astrachan mit weißem Kragen, ganz gefuttert

Größe	45	50	55
Mk.	80.–	84.–	89.–

Knaben-Kleidung

Knaben-Ulster braun meliert, mit Gürtel und aufgesetzten Taschen

Größe	1	2	3	4
Mk.	76.–	80.50	85.–	89.50

Knaben-Ulster grün meliert, schicke Formen, gute Qualität

Größe	1	2	3	4
Mk.	98.–	105.–	112.–	118.–

Ein Posten Knaben-Ueberzieher für das Alter von 2 bis 5 Jahren, durchschnittlich pro Stück . . . . Mk. **35.–**

Nur solange Vorrat!

Gesellschafts- u. Tanzkleider
für jeden Geschmack und in jeder Preislage.

Geschw. KNOPF

Strümpfe

werden am besten wieder hergerichtet in der Strumpfnäherei Waldhornstr. 21, Postgebäude.
Schnelle Lieferung. Dringendes auf Wunsch in einigen Stunden. — Auswärts Postversand. —
Verkauf v. versilberten Strumpfbändern.

Transport-Versicherung
Export — **Import**
beginnt mit Ratifizierung des Friedens
„ALLIANZ"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin
Wilh. Briese, Generalvertreter Karlsruhe
Gartenstraße 44b — Telephon 2705
Anton Saar, Hauptvertreter Karlsruhe
Kaiserstraße 243 — Telephon 546.

Besichtigung erbeten

Schlafzimmer — In Einzel-Möbeln — sehr große Auswahl — Wohnzimmer

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr **Karlsruhe** Kronenstr 32

Herrenzimmer — Diwans Friedens- — Ruhebetten bezüge — Vollst. Küchen

Kulante Bedienung — Eigene Polsterei im Hause

Kostenlose Zurückstellung gekaufter Möbel

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich, einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich hier, **Bismarckstraße 25,** eine

Landschaftsgärtnerei
mit Gartenarchitektur

eröffnet habe und empfehle mich zur Ausführung von kleinen, einfachen, sowie großen, modernen Gartenanlagen, Umarbeitung, Pflege und Instandsetzung von kleinen und großen Haus und Villengärten, bei prompter, reeller und fachgemäßer Bedienung.

Als Flüchtling aus Straßburg i. Els., bitte ich höflich, mich in meinem Unternehmen wohlwollend unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvollst
Hermann Thiele.

Walther Hermsdorf
American-Dentist
staatl. in Illinois dipl. für Zahnheilkunde.
Karlsruhe — Fernspr. 2476
Kriegs- und Karlstraße-Ecke (Karlstor)
Sprechstunde: 8—12, 2—6 Uhr

Spezialitäten:
Regulierungen schiefstehender und Bleichungen verfärbter Zähne. Goldkronen und Brückenarbeiten

---

Oelfarben-Lackfarben
schnelltrocknend – gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im **Farbengeschäft, Waldstraße 5,**
beim Colosseum.

Unsere Pelzwerkstätte

bietet jedermann Gelegenheit, die ältesten Pelze modernisieren, sowie alle Arten Felle verarbeiten zu lassen, bei billigster Berechnung und prompter Lieferung.

G. Kumpf Douglasstraße 8, pt.
Ecke Akademiestraße.
— Kein Laden. —

Empfehlung
für alle vorkommenden
Zieh-, Preß-, Drück-, Stanz-, elektr. u. autogene Schweiß- und Blecharbeiten.
Anfertigung von
Kochgeschirren
in allen Metallen.
Leimkessel
verzinkt
Ochsenhufeisen.
Metallwarenfabrik
Peter Huckschlag,
Karlsruhe i. B.
Baumeisterstraße 26. — Telephon Nr. 1402.

Onduliereisen
neuester Konstruktion
für den Privatgebrauch.
Die Handhabung wird genau erklärt
bei
H. Bieler
Parfümerie
Kaiserstraße 223.

CARL NAGEL
beeidigt. kaufmännischer Sachverständiger
KARLSRUHE
Karlstraße 18 – Fernruf 108
empfiehlt sich für
Einrichtung, Nachtragung und Ordnung der Buchführung
Prüfung und Aufstellung von **Bilanzen**
Beratung in allen kaufmännischen und wirtschaftlichen Fragen, in Vertrags- und Gesellschafts-Sachen, in **Steuerfragen** auf Wunsch deren laufende Besorgung.
Zur Konkursverhütung: Abschluß und Durchführung von gerichtlichen und außergerichtlichen **Vergleichen** und **Liquidationen.**
Uebernahme von **Nachlaßverwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Erbschafts-Auseinandersetzungen, Schiedsrichterliche Tätigkeit.**
Anfertigung von Anstellungs-, Gesellschafter-, Kauf-, Lieferungs- etc. Verträgen.
Vermittl. seriöser Teilhaberschaften, Gesellschafts-Gründungen.

das Meer draußen erwacht und mich mit seiner Zunge lautlos in die Tiefe schluckt?

Und er machte sich auf und wanderte fürbaß und entledigte sich auch des Hemdes, so daß er nun wie ein weißes steiles Licht inmitten des roten Ufergesteins und des blauen Meeres dahinwandelte.

Als er in die Höhe der flachen Klippe gelangt war, die nicht viel mehr als einige Meter im Geviert faßte, warf er sich in die See, die ihn auf ihrem warmen Rücken hinübertrug. Dort legte er sich lang hin, doch nach einer Weile erhob er sich ein wenig, kreuzte die Arme über dem rechten Knie und ließ einen toten Blick über die kahlen Berge und das schlafende Meer streifen. — Langsam senkte er sein Haupt auf die Hände, und saß derart, still und starr und weiß auf seiner Klippe wie eine Statue, stundenlang — — als er wieder sein Haupt erhob und die Augen langsam öffnete und mit einem Blick hochsah, aus dem die Einsamkeit schrie, warf das Meer, das ihn schon lange aus der Ferne beobachtet hatte, plötzlich eine breite, blaue Welle hoch und schluckte ihn lautlos von der Klippe herab.

Badische Bücherschau.

(Nr. 21.)

Der Herbstbeginn stand unter dem Zeichen von Hans Thomas 80. Geburtstag. Die literarischen Festgaben wurden schon einzeln angezeigt und seien deshalb hier nur kurz mit ihren Titeln angeführt. Von Hans Thoma selber: seine Erinnerungen Im Winter des Lebens (Jena, Diederichs; 8 M) und die von K. K. Eberlein mit Geschmack zusammengestellten und mit einer Charakteristik versehenen Gedanken und Gedichte (Konstanz, Reuß & Itta; 3 M); dann die neue Auflage von J. Fris: Zum Sehen geboren (Stuttgart, Quell-Verlag; 6.80 M), das teilweise dilettantisch geratene H. Thoma-Buch von Friedrich (Leipzig, Seemann; 6 M) und die Festschrift von Pfarrer K. Anton, deren gute Bilder für den panegyrischen Text entschädigen. (Karlsruhe, Braun; 2 M.) Auch die deutschen Kunstzeitschriften widmeten dem Meister größere Beiträge und zum Teil eigene Sondernummern. Erwähnt sei Kunst und Künstler (Berlin, Cassirer; 4 M), in dessen Oktoberheft sich einzelne führende Kunstschriftsteller über Thoma äußern; neben dem gründlichen und feinsinnigen Artikel von Eberlein besticht der von W. Rathenau durch seine selbständige Stellungnahme. — Die Tat (Jena, Diederichs, 2.50 M) brachte als besondere Gabe eine Badener-Nummer, die etwas subjektiv vom Kunst- und Kulturrat inspiriert ist, aber als solche ein Denkmal badischer Kunst und Geistesart unserer Zeit darstellt, die in die Zukunft wirken will. Deutschheit heißt ihre Losung, und darum ist ihr Hans Thoma mehr als eine zufällige Gelegenheit, das Programm zu entwickeln; er ist vielmehr der Inbegriff, der gute Genius ihres Bekenntnisses zum deutschen Geist. Die übrigen Aufsätze gelten badischen Dichtern (Mombert, Burte, E. A. Herrmann, H. Schnabel, W. v. Scholz), badischen Künstlern, badischen Kulturerscheinungen, oder wie der von Ernst Krieck der alemannischen Heimat. Als notwendige Ergänzung zu diesem Aufsatz empfehle ich den umfassenden, kenntnisreichen und in seiner Art unvergleichlichen Beitrag von Jos. Nadler im ersten Heft der neuen Zeitschrift „Der schwäbische Bund" (Stuttgart, Strecker & Schröder), die auch für uns von Bedeutung sein und sich neben den lokal bedingten und notwendigen Zeitschriften einen Platz verschaffen wird. Unser oberdeutsches, alemannisches oder sonstwie staatlich gefügtes Volkstum äußert sich auch sonst in verheißungsvoller Kraft. Es sucht seinen Aufgaben im gesamtdeutschen Verband gerecht zu werden und den Boden zu pflügen, in dem die Wurzeln unserer Kraft stecken. Groß-Deutschland unter preußischer Vorherrschaft hat uns die ersehnte Geisteskultur nicht gebracht, wir müssen sie wieder in den Stämmen suchen und pflegen. Man nehme es nicht als Unbescheidenheit, sondern als Pflicht zur Vollständigkeit, wenn ich in diesem Zusammenhang auf mein Unternehmen der Gelb-Roten Bücher hinweise (Konstanz, Reuß & Itta), die eine Sammelstätte für wesentlich badisches Schrifttum sein wollen. Was ich in der Bücherschau als Berichterstatter tue, möchte ich dort als Anreger und Vermittler bewahren, nämlich: unsern Reichtum an literarischem und geistigem Gut in Vergangenheit und Gegenwart in einem gemeinsamen Rahmen vor Augen stellen. Es hängt von der Teilnahme unserer Landsleute, der schaffenden wie der genießenden, ab, wie weit ich meinen Plan zu Ende führen kann. Mehr darüber zu sagen, wäre unschicklich.

Von der Karlsruher Schriftstellerin Elisabeth Printz ist ein Erstlingsbuch erschienen (Karlsruhe Fr. Gutsch), das zwei deutsche Ferienreisen zur Kriegszeit novellistisch behandelt. Halb erzählend, halb tagebuchmäßig läßt es Landschaftsbilder vom Rhein und aus den bayerischen Alpen vor des Lesers Augen erstehen und verwebt darein die Erlebnisse der jungen Reisenden. In Lurlei wird ein kurzes Liebes- und Eheglück dargestellt, dem der Weltkrieg ein jähes Ende bereitet, in der zweiten Geschichte Auf König Ludwigs Spuren läßt sie einen Konflikt im Herzen eines Mönches aufdämmern und klug beschwichtigen. Der stete Wechsel von Beschreibungen und Erzählung bringt eine gewisse Ungleichartigkeit mit sich, so daß sich das novellistische Element nicht rein entfalten kann. Auch kommen die Landschaftsschilderungen stellenweise nicht über ein schwärmerisches Aufzählen hinaus. Dann wieder verraten einzelne Züge in der Gestaltung der Menschen und Ereignisse, daß hier ein schriftstellerisches Talent sich um die Ueberwindung unnötig gehäufter Schwierigkeiten müht, das bei einfacherer Führung leichter ans Ziel käme. Das Subjektive steht der Objektivierung einigermaßen im Wege. Es wird sich zeigen, ob Elisabeth Printz von jenem loskommt, um ganz zu diesem zu gelangen. — Hübsche und in ihrem Humor gefällige G'schichtelcher und Gedichtelcher in pfälzischer Mundart gibt Lina Sommer in ihrem Bändchen „So Sache" (Heidelberg, Evg. Verlag). Neben versifizierten Anekdoten fehlen auch die bodenständigen Stücke nicht, zu denen der Dialekt als angeboren gehört, da er Mensch- und Sache besser, weil individueller, als das normale Hochdeutsch charakterisiert.

In einem Abschnitt seiner Lebenserinnerungen führt uns der bekannte Volkswirtschaftler Karl Bücher auch nach Karlsruhe. (Tübingen, Laupp, 19 M). Der Siebzigjährige plaudert hübsch, freimütig und doch zurückhaltend aus seinem Leben, das ihn in viele Orte und Stellungen gebracht hat. 1890—92 wirkte er an der hiesigen Technischen Hochschule, wohin er als Nachfolger von Gothein von Basel aus berufen worden war. Im Unterschied zur Schweiz fiel ihm das „Titel- und Ordenswesen der kleinen Residenz" auf. Bald mehr, bald weniger ausführlich erzählt er von seinem Karlsruher Kollegen- und Beamtenkreis. Der originelle Mathematiker Ernst Schröder, der hochmütige Bernays, der stets hilfsbereite Alfred Holder, ferner Böhtlingk und Aloys Schulte, die späteren Minister Buchenberger, Schenkel und Honsell und andere Persönlichkeiten erstehen so in individueller Zeichnung vor uns. (Ein kleiner Fehler ist dem Verfasser unterlaufen, indem er die Großherzogin Luise als Schwester Wilhelms I. anführt.)

Als gebürtiger Badener gehört auch der jetzige württembergische Ministerpräsident Wilhelm Blos hierher, von dessen Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten der zweite, lang erwartete Band jetzt erschienen ist. (München, Birk, 6.50 M.) Das Buch ist nicht nur wegen seines politischen Inhalts, sondern auch wegen der darin vorkommenden literarischen Persönlichkeiten interessant, zu denen Ludwig Pfau, Fr. Th. Vischer, Theobald Kerner u. a. gehören, die in hübsch erzählten, charakteristischen und teilweise lustigen Anekdoten lebendig werden. — In die akademische Welt wie Bücher führt uns des Heidelberger Mathematikers Leo Koenigsberger „Mein Leben" (Heidelberg, Winter, 9 M.) Seit 1884 wirkte er als Professor an der Neckar-Universität und führt uns in seiner schlichten Selbstbiographie in die Welt um Helmholtz, Bunsen, Kuno Fischer usw. Er läßt uns an Gelehrtenfragen teilnehmen und an solchen, die über den engeren Kreis hinausgreifen, wie bei dem Streit, ob Gymnasium oder Realschule (in dem Helmholtz gegen die Gymnasial-Philologie Partei ergriff) oder bei der Gründung der Heidelberger Akademie (Stiftung Lanz). Einmal führt Koenigsberger auch zu Bismarck, dem er im Jahr 1895 als Prorektor die Glückwünsche der Universität überbrachte; dann wieder läßt er uns an seinen eigenen Arbeiten teilnehmen, von denen die große Helmholtz-Biographie über den Fachkreis hinausstrebt. Kurzum, auch dieses schlichte Buch eines 82jährigen kündet vom geistigen Leben in unserem Heimatland und in glücklicheren Tagen. — Erinnerungen zur Zeitgeschichte von lokal begrenztem Umfang gibt Jos. K. Riegel in seiner Schrift Bruchsal zwischen Grauen und Tag (Selbstverlag Bruchsal, 5 M.) In tagebuchartiger Form berichtet er über seine Eindrücke von den revolutionären Vorgängen in Bruchsal, die er zum Teil auch nach den Akten und den Schilderungen anderer bis zur Wahl für die deutsche Nationalversammlung schildert. — Zur Vergangenheit zurück leitet uns die Blütenlese aus Abraham a Santa Clara, die K. Bertsche (Professor in Schwetzingen) veranstaltet hat. (Freiburg, Herder 7.60 M.) Der zweite Band erscheint schon in 3. Auflage und beweist damit, daß der sprachgewaltige und gedankenfrische Kanzelredner auch heute noch seine Hörer findet. In der Tat versteht er es, die Gläubigen mit seinem seelsorgerischen Eifer zu packen und den andern mit seinen Einfällen, seinem Witz, seiner gesunden und sprühenden Lebensbetrachtung und seiner bekannten barocken Sprachkunst eine genußfrohe Stunde zu bereiten. Er besitzt die Gabe, nie langweilig zu sein und inhaltlich wie wortkünstlerisch zu fesseln. Einzelne seiner Lehrbeispiele können als köstliche Anekdoten gelten und sind ihres Erfolges gewiß. Bertsche hat die Blütenlese in Stoffgebiete gegliedert (Gott, Mensch, Natur) und hinter die erklärungsbedürftigen Worte in Klammer die Uebersetzung gebracht. Nach meinem Empfinden stört das einigermaßen den Fluß der Sätze, zumal der Herausgeber den Leser und seine Erfassungskraft stellenweise etwas niedrig einschätzt. Doch im Grunde bewährt er überall die gründliche Kenntnis seines Lieblings-Schriftstellers zu Nutz und Frommen, zur Erlustierung und Erbauung einer weiteren Gemeinde.

W. E. Oeftering.

Nachdruck sämtlicher Artikel verboten — Für unverlangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Verantwortlicher Leiter: Gustav Reppert •• Druck und Verlag der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung m. b. H. —

Die Pyramide

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.

Nr. 46 Karlsruhe, Sonntag, 16. November 1919

Inhalt: Goethe in der Revolution. Von Emil Ludwig. — Der Roman eines Toten. Von Richard Rieß. — Einsamkeit. Von Gustav Sack. — Badische Bücherschau. Von W. E. Oeftering.

Goethe in der Revolution.

Von Emil Ludwig.

„Wenn wir einen Platz an der Sonne finden, da mit unseren Besitztümern zu ruhen, ein Feld uns zu nähren, ein Haus uns zu decken, haben wir da nicht Vaterland genug? . . . Und leben nicht Tausende in dieser Beschränkung glücklich? Wozu nun das vergebene Streben nach einer Empfindung, die wir weder haben können noch mögen; Römerpatriotismus! Davor bewahre uns Gott wie vor einer Riesengestalt! Wir würden keinen Stuhl finden, darauf zu sitzen, kein Bett, drin zu liegen."

Wer spricht hier? Sind dies die resignierten Worte eines Kulturpolitikers am Ende einer langen vergeblichen Bahn? Ist dies die Stimme eines Stubengelehrten, eines weiß gewordenen Dichters, der mit der Welt abschloß, um stiller in seine Studien, seine Phantasien sich zu versenken? Es ist Goethes Stimme, und zwar in seinen revolutionärsten Jahren: denn dies politische Bekenntnis des 23jährigen, das in einem Aufsatz für die „Frankfurter Gelehrten Anzeigen" steht, hat er im selben Jahre 1772 geschrieben, das ihm und uns die erste Niederschrift des Götz geschenkt hat, „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen, dramatisiert." Zeiten deutschen Niederganges, der Zerklüftung und Spaltung in die beiden großen Lager, und Goethe, uneins mit Familie und Freunden, fühlt für Preußen.

Dennoch besagen diese Worte, hält man sie mit ähnlichen Aeußerungen aus den Briefen zusammen, auch psychologisch Wichtiges. Denn eben, daß eine solche fatale Behaglichkeit, eine so große politische Skepsis in der Feuerseele dieses Jünglings während dieser stürmischsten Epoche seiner Seele Raum hat, deutet auf einen Sinn für Gleichmaß und Ordnung, auf einen konservierenden Geist von solcher Strenge, wie ihn niemand bei einem Dichter vermutete, der eben die wilden Rhapsodien des Urgötz aufs Papier wirft.

Man kennt seine Skepsis gegen die deutschen Dinge, und wirklich hat er, der zu verehren immer innig geneigt war, nach Friedrichs Tode keinen Politiker mehr in erster und wei[illegible]mal verehrt. Man weiß, wie er für Friedrich sprach und schrieb, der ihn in seiner Schrift zur deutschen Literatur verständnislos angriff: er war der Genius, den er in jeder Formung fühlte, dem er alles verzieh.

In den letzten Jahren vor der großen Revolution, zugleich den letzten, die über Deutschland hinaus der Geist des Königs bestrahlte, hat er als Weimarer Minister in deutscher Politik sich so konservativ gehalten, wie es sein ordnender Sinn, seine bildende Art schon in jener unruhvollen Prometheus-Epoche von ihm forderten. Selbstschutz hieß ihn allemal zur Ordnung halten, um seine gefährdete Natur nicht zu erschüttern. Als sich in seinem letzten Amtsjahre, drei Jahre vor Ausbruch der Revolution, wie ein gewitterndes Zeichen in Jena die ersten Landsmannschaften bilden, greift er, obwohl selbst erst ein 36jähriger, drakonisch ein, begründet eine neue Behörde zur Niederwerfung dieser freien Bewegungen, läßt jeden Studenten schwören, nie solcher Verbindung beizutreten oder sie sofort zu verlassen. Er fühlt das Kommende, und in diesem autoritären Sinne ist er entschlossen, als Staatsmann das Bestehende zu schützen.

Ganz anders fühlt und handelt er sozial.

Nicht nur zu Goethes Zeit, sondern seit und durch Goethe wurden die sächsischen Herzogtümer Weimar und Eisenach demokratischer regiert als irgendein deutscher Staat, vielleicht kam Darmstadt ihnen gleich. Goethes gläubiger Wille zur Beschränkung treibt ihn von innen her an diese Küste. Aber auch technisch war die ganze Landesökonomie, die er als Kammerpräsident (Finanzminister) erfand, ein Sparen für die Bauern, und seine jahrelange Wirkung auf den jungen Fürsten, den zu bilden zwei Dritteile seiner Kräfte in Anspruch nahm, ging auf Sparen und Einfachheit, ging gegen Glanz und Luxus. Blieben diese Mahnungen auch meist vergeblich, und gab er schließlich den fruchtlosen und ungleichen Kampf mit einem gutwilligen, doch maßlosen Freunde auf, der zugleich sein Herr und im Grunde unumschränkt war, so suchte er doch das Mögliche in der Verwaltung zu erreichen. Indem er als einer der ersten Staatsmänner die Kammergüter zu zerschlagen beschloß, um dafür ganz und halb Armen Verdienst zu schaffen, sah er eine Forderung des neuen Jahrhunderts voraus und suchte Träume der Zukunft im kleinen Vorbild zu verwirklichen.

Aber die Zeit, in Gestalt von Landtagen und Feudalen, fiel ihm in die Zügel, bald mußte er auch hier verzichten. „Das arme Volk muß immer den Sack tragen, und es ist ziemlich einerlei, ob er ihm auf der rechten oder linken Seite zu schwer wird." Schon in den ersten Jahren hatte er den Herzog, den man mit Eindrücken besser als mit Rechnungen gewinnen konnte, durch einen scherzhaft auftretenden Bauern zu bestimmen versucht, der ihm mit offenherziger Kritik gegen seine Liebhabereien beteuerte:

Denn wir bäurisch treues Blut
Sind doch immer euer bestes Gut,
Und könnt euch mehr an uns erfreun
Als an Pferden und Stuterein!

Es half nichts, der Herr und seine Leute waren stärker. Goethe wurde bitter. Wie er einmal das Land durchreiste, um bessere Ausnutzung zu erfunden, klagt er in einem vertrauten Briefe, „die Blattläuse saugten sich an den Rosenzweigen voll, die Ameisen an den Blattläusen, und so geht's weiter, und wir haben's so weit gebracht, daß oben immer in einem Tage verzehrt wird, was unten in einem beigebracht werden kann."

Im einzelnen sucht er sich und sucht zugleich den Einzelnen zu entschädigen. „Wie sehr ich wieder auf diesem dunklen Zuge — schreibt er von einsamer Harzwanderung — Liebe zu der Klasse von Menschen gekriegt habe, die man die niedere nennt, die aber gewiß vor Gott die höchste ist! Da sind doch alle Tugenden beisammen, Beschränktheit, Genügsamkeit, grader Sinn, Treue, Freude über das leidlich Gute, Harmlosigkeit, Dulden — Dulden — Ausharren — ich will mich nicht in Ausrufen verlieren." Wie er sich einen Buchbinder kommen läßt, um in seiner Gegenwart ein Stück Roman zu heften, bringt der Mann ein Gesuch vor, das er bei der Steuer eingereicht hat, und wie er nun Wilhelm Meisters Theatralische Sendung heftet und unter der Arbeit seine eigene Geschichte erzählt und seine Lage, lauschte ihm der Dichter: „Jedes Wort, das er sagte — so schreibt er der Freundin — war so schwer wie Gold, und ich verweise Dich auf ein Dutzend Lavaterische Pleonasmen, um Dir die Ehrfurcht auszudrücken, die ich für den Menschen empfand."

So sehr ist Goethe den unteren Ständen als sorgender Minister, dem Einzelnen als Dichter und Mitmensch verbunden, während er gegen Hof und Gesellschaft mit steigendem Mißmut und Spotte sich abschließt. In Italien, wo er inkognito unter Leute aller Stände sich mischen kann und vollends die Gesellschaft meidet, steigt diese Tendenz. Als er heimkommt, ist er auch aus diesem Grunde den Seinen fremder geworden.

Da bricht ein Jahr nach seiner Rückkehr, in Goethes 40. Lebensjahre die Revolution in Frankreich aus. Auch hier kann es nicht der Tag, es muß das Jahrhundert sein, das ihn bewegt, und so erscheint es nur als Bestätigung, wenn man ihn in den ersten aufgeregten Jahren aus der politischen Stimmung der Menschen sich immer wieder zurückziehen sieht, um zu Hause im engen Kreis der Neigung, des Forschens und des Bildens die Verwirrungen des Tages zu vergessen. Die Kampagne, an der er teilnahm, hat ihn auf seiten der Monarchisten zur Wiederherstellung der Legitimen gegen die Revolution geführt. Da er, statt nach Paris zu kommen, wofür er sich die Karten schon vom Feldbuchbinder aufziehen ließ, hinter Valmy in eine schwere Flucht des royalistischen Heeres verwickelt wird, so muß man sagen, Goethe hat die Revolution praktisch zunächst nur als ihr Besiegter kennengelernt.

Auf diesem Rückzuge hat er, als Weimarischer Minister, die nächste Folgerung gezogen. Hätte sich der Herzog mit seiner militärischen Leidenschaft als preußischer General einer siegenden Gruppe angeschlossen, so war Goethe, zwar nicht ideell, doch politisch mit seinen alten und neuen Warnungen geschlagen. Nun sieht er mit Schrecken, daß er recht behielt, daß vollends das Conseil, dem er formell noch angehört, mit den Besiegten sich identifiziert, und er schreibt mitten aus dem Wirrwarr seinem Kollegen: „Ich habe mit Betrübnis gesehen, daß das Geheime Conseil unumwunden diesen Krieg als einen Reichskrieg erklärt hat. Wir werden also auch mit der Herde ins Verderben rennen." Und vertraulich wünscht er sich Glück, außerstande zu sein, „Torheiten ins Große zu begehen."

Jetzt, da den zurückgetretenen Staatsmann jede Vorsicht zwang, den Freund in seinem Eifer zu schonen, läßt der Verlust des deutschen Feldzuges den Dichter ganz als Realpolitiker erscheinen, der sich mit Grundsätzen nicht beruhigt, wenn es ums Ganze geht, doch liegt in dieser Stellung zum Ereignis des Tages auch der tiefere Zwiespalt angedeutet, in dem er die Entwicklung verfolgt.

Denn wenn ein Geist in allen Spiegelungen seines Ichs sich stets zweiteilen muß, um das dialogische Grundwesen seiner Seele auszudrücken, wie sollte er dann eine Weltumwälzung parteihaft ergreifen, die ihn auf der Höhe des Lebens trifft, den Mann von Vierzig, den Ruhm und Stellung nicht weniger als ein geklärtes Weltbild hindern, dem Rauschen großer Worte anheimzufallen, den aber die Unruhe der Seele vor jedem grundsätzlichen Lobe des Bestehenden warnt. Das Dämonische in Goethe muß sich der Revolution verbinden, sein Genius, auf Ruhe und in dieser Epoche auf strenge Linie gerichtet, muß ihn der Revolution verfeinden; daher denn seine Teilnahme vom positiven Instinkt zum negativen Urteil und schließlich zur parteilosen Betrachtung führt.

In zwei Augenblicken steht vor Goethe die Zukunft in purpurroter Vision. Als vier Jahre vor der Bastille die Halsbandgeschichte bekannt wird, erschreckt sie ihn „wie das Haupt der Gorgone", er sieht die Würde der Majestät untergraben, im voraus vernichtet, die Folgen gespensterhaft erscheinend. Der Eindruck ist so momentan, so stark, daß die Freunde auf dem Lande ihm später sagen, er sei ihnen an diesem Tage wahnsinnig erschienen. So berichtet der Greis, und sicher sind die Fakta richtig. Als Urteil zeigt der Bericht die Stimmung des Achtzigjährigen. Alles, was er in seinem Ministerjahrzehnte über Leichtsinn der Fürsten, Hochmut des Adels, Bedrückung der Armen in Werken und Briefen klagte, zeigt die Skepsis des Demokraten an, doch hier wendet sich sein Urteil ins Weltpolitische. Demselben Cagliostro, dessen Verbrechen ihn damals als Symptom erschüttert, hat er schon drei Jahre vorher mißtraut, und wie er dies Lavater schreibt, erweitert er seine Zweifel in dem bedeutungsvollen Geständnis: „Ich habe Spuren, um nicht zu sagen Nachrichten von einer großen Masse Lügen, die im Finstern schleichen . . . Glaube mir, unsere moralische und politische Welt ist mit unterirdischen Gängen, Kellern und Kloaken miniert."

Im vierten Jahr der Revolution ist Goethe Zeuge, wie zum ersten Male ein Söldnerheer von einem Volksheer geschlagen wird. Entsetzt von dem, was wider jede Berechnung möglich war, sitzen Führer und Offiziere am Abend des verlorenen Tages von Valmy beim Wachtfeuer, entmutigt fragt einer den andern, was er denke. Schließlich wird auch der Zivilist gefragt, immerhin, er ist ein Dichter, ein Denker, vielleicht weiß er ein Wort, uns aufzurichten. Da erhebt im Kreise der Uniformen Goethe die Stimme, er sagt: „Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen."

Goethes Antwort ist eine Tat, und da er in einem langen tätigen Leben nur selten zur genialen Wirkung des Augenblickes aufgerufen wird, so bleibt dies Wort an dieser Stelle ohne Beispiel in seiner Bahn. Ein Besiegter — oder doch Teilnehmer der Besiegten, Freund und Minister eines der besiegten Führer, an Stellung, Bildung, Vorurteil ein Royalist — und dennoch statt eines Fluches oder einer leichten Prophetie, bald werde sich das Kriegsglück wenden, ein plötzliches Erkennen: hier handelt sich's um keine Kanonade, sondern um das Gleichnis einer unaufhaltsam vordringenden Idee. Und dies Erkennen wird vor den Geschlagenen kühn von ihm aufgerichtet, wie wenn an der Stelle einer zerfetzten Standarte plötzlich in Wolken das Kreuz erglänzte: so, während er ihnen das Selbstvertrauen nimmt, zugleich den stärkeren Glauben von Schicksalsträgern ihnen einpflanzend — alles in achtzehn Worten, improvisiert am Abend einer Niederlage.

Dies sind die beiden Visionen des Schauenden. Auch der Sehende steht ehrfurchtsvoll erschüttert, denn einmal sieht Goethe die Revolution. Ein Jahr nach Valmy ist seine Lage umgedreht, er ist auf der Partei der Sieger, Mainz, in dem sich die Jakobinerarmee einschließen ließ, ist gefallen, von einem Fenster der wiedereroberten Stadt sieht Goethe den tragischen Ausmarsch der geschlagenen Franzosen, die freien Abzug haben, unter den Klängen der Marseillaise, und er fühlt wie ein Dichter: „Dieses revolutionäre Tedeum hat ohnehin etwas Trauriges, Ahnungsvolles, wenn es auch noch so mutig vorgetragen wird, diesmal aber nahmen sie das Tempo ganz langsam, dem schleichenden Schritte gemäß, den sie ritten. Es war ergreifend und furchtbar und ein ernster Anblick, als die Reitenden, lange hagere Männer von gewissen Jahren, die Mienen gleichfalls jenen Tönen gemäß, heranrückten. Einzeln hätte man sie dem Don Quichotte vergleichen können, in Massen erschienen sie höchst ehrwürdig."

Als dann vor des Herzogs Zelte ein Auflauf von Mainzer Bürgern entsteht, die einen abfahrenden Clubisten lynchen wollen, tritt Goethe drohend hervor: sie hätten kein Recht, den Einzelnen fühlen zu lassen, was sie gelitten; die Republikaner haben freien Abzug, Gott und die Behörden werden sie richten. Und er sänftigt die Menge.

Tritt so seine Teilnahme im Anblick der Besiegten auf ihre Seite, weil er mit reiner Menschlichkeit urteilen darf, so verwickelt sich's, wo Amt und Stellung ihn hemmen. Als in Jena um diese Zeit ein Studentenkrawall entsteht, weil man 50 Mann Ordnungstruppen hingebracht hat, gerät Goethe, als Kultusminister hineileind, auf gänzlich ungewohnte Art außer Fassung. Doch obwohl ihn jeder Angehörige anbrüllt, ist er in solchem Momente der Gärung für die gelindesten Mittel; als Diplomat vermittelt er zwischen Truppen und Studenten, man nimmt die Truppe zurück. Zugleich findet er eine solche Fülle interessanter Szenen, daß es ihm in Augenblicken leid tut, sich auf eine geplante Reise zu entfernen.

So stark ergreift das Grenzen- und Gesetzlose Goethes Dämon, wenn es sein Auge sehen muß. Doch auch in der Vorstellung staunt er die Masse dieser maßlosen Bewegung an. In den „Aufgeregten" läßt er den Magister eine aus Paris heimkehrende Gräfin um das Glück beneiden, Zuschauer der größten Handlungen zu sein, die die Welt gesehen, „Zeuge des seligen Taumels, der eine große Nation in dem Augenblicke ergriff, als sie sich zum ersten Male frei und von den Ketten entbunden fühlte." Auf die skeptische Erwiderung der Gräfin sagt der Magister: „Wer aus großen Absichten fehlgreift, handelt immer lobenswürdiger als wer dasjenige tut, was nur an kleine Absichten gemahnt." Es ist, als schlügen von ferne die Töne der Straßburger Shakespeare-Rede an, die über 20 Jahre zurückliegt. Schließlich faßt er das Inkommensurable des Ganzen in dieses Epigramm:

Jene Menschen sind toll, so sagt ihr von heftigen Sprechern,
Wie wir in Frankreich sie heut hören auf Straße und Markt.
Mir auch scheinen sie toll, doch redet ein Toller in Freiheit
Weise Sprüche, wenn ach! Weisheit im Sklaven verstummt.

Mit diesen Versen, in denen der Dichter den Politiker warnt, tellurische Krisen mit den Mitteln politischen Verstandes allein zu bekämpfen, erreicht Goethes Anteil an der Revolution den Höhepunkt. Was folgt ist gegnerisch.

Der Roman eines Toten.

Von Richard Rieß.

Als vor zwei Jahren Gustavs Sack, des in Rumänien Gefallenen, erstes Nachlaßwerk erschienen war, der Roman „Ein verbummelter Student", begann ich mein Referat mit den Worten: „Ein Bekenntnisbuch und die Darstellung eigenen Erlebens". Diese Worte gelten auch vom zweiten Romane dieses Dichters, von dem Buche „Ein Namenloser" (S. Fischers Verlag, Berlin). Die Eindrücke der eigenen militärischen Einjährigen-Dienstzeit sind als Erlebnisse des Helden gestaltet und ein Liebeserlebnis steht im Mittelpunkte der Handlung. Aber irren würde, wer glaubte, daß hier etwa Zustandsschilderung im naturalistischen Sinne geboten wird. Gustav Sack und all sein Dichten ist Problematik. Ihm ist alles Erlebnis nicht etwas Gegebenes, was man hinnimmt, sondern nur Vorwand, etwa nach dem „Leben an sich" zu forschen. Wenn er liebt, zergliedert er sein Gefühl philosophisch, und diese Sehnsucht, durch Reflexionen alles zu durchgeistigen, das Seelische zum Problematischen zu machen, erfüllt jeden Tag dieses Lebens und jede Seite auch dieses Buches. Sie verhüllt alles Geschehen gleichsam wie mit Schleiern. Um innere Zusammenhänge zu schaffen, zu erkennen, wird das äußere Nebeneinander, das Leben, das menschliche Nebeneinander der Fabel vernachlässigt. Diese in der geistigen und menschlichen Struktur des Dichters begründete Grüblersucht ist von ihm selbst als Schicksal, als qualvolles Schicksal erkannt. An ihr zerbrechen seine Menschen. Wie Erich im ersten Buche, so auch der Held des „Namenlosen". Problematisch ist der Held, problematisch auch Claire, die Gegenspielerin, Claire die Geliebte. Alle Liebe zwischen beiden ist Kampf. Sack sieht in der geschlechtlichen Liebe Stütze und Verbindung mit dem Innersten der Natur, um im Relativismus und Positivismus bestehen zu können. Aber diese geschlechtliche Liebe, dieser Trieb, der eigentlich voraussetzungslos, der eigentlich d a i s t, wird hier zum Problem. Für den Helden wie für Claire ist alle Liebe Problem. Für ihn Erkanntes, für sie nur dunkel Geahntes. Die Liebe dieser beiden Menschen will Hindernisse. Sonst verliert sie den Reiz für sie, sie will Felsen, die — durch Liebe — gestürmt werden müssen. Im Kampfe erst, in der Ueberwindung erst wird sie zum Glücke. Am Ziele aber erschlafft sie bald, und in der Uebersättigung geht sie schließlich zugrunde. Wird schal und zerbricht. Claire geht von dem Geliebten, und der, nun wieder von ihr erfüllt, in der unbezähmbaren Sehnsucht nach ihr, gibt sich selber moralisch auf, wird ihr seelisch eigen, verliert allen Halt der Selbstachtung und geht zugrunde, als Claire ihm für ewig verloren ist. Er gibt sich selbst auf, denn er hat erkannt: „Ein Ding sein, das einem andern gehört, das ist das feinste Untertauchen und der feinste Rausch . . ."

Dieser Roman eines Dichters ist die Tragödie eines Philosophen. Er muß zerbrechen, weil er letzten Endes von allem Positivismus fernbleibt und alle Wirklichkeit auf die eigene Seele und das eigene Empfinden projiziert. Das Problem ist als Lebenserkenntnis d e r V e r z i c h t. Der „Namenlose" mißtraut der Liebe, mag sie sich auch noch so deutlich beweisen. Er ist nicht glücklich, wenn er besitzt, unglücklich aber und von Sehnsucht zermarert, wenn er verloren hat. — Dieser Kampf um die Liebe, in der er das Leben sieht, ist des Buches schönster, reifster, am vollendetsten gestalteter Teil. Der Kampf um die Geliebte ist erschütternd gegeben. Hier zeigt sich Menschliches: im Schmerze. Sonst bleiben breite Teile im Reflexiven, statt zu gestalten. Hier wird dann der Eindruck des Menschlichen, Subjektiven beherrschend und eine künstlerische, objektive Darstellung wird vermißt. Ein Reichtum philosophischer Ideen überwältigt, aber es bleibt der Eindruck, daß auch der Dichter von ihm überwältigt worden ist. Dennoch zeigt sich aber gerade in der Formulierung dieser Geist gebliebenen Dinge der Dichter. Philosophie ist hier eruptiv, schöpferisch gegeben. Den Dichter verraten auch sonst weniger Phantasie als Schilderungskraft. Man lese z. B. die Darstellung der Morgendämmerung: „Sieh! Da hat im Osten einer in den Himmel gestochen und nun fließt das Blut, das rote, goldene, rotgoldene Blut. Ueber die welligen Höhen und Zacken der blauen Wolkengebirge rollt es hin, um die Inseln dort im grünlichen Meer und die Nehrungen, die auslaufen wie Nadeln fein, schäumt es auf und kräuselt über sie. Siehl in Flocken und Schaum stäubt es über das ganze Firmament."

Einsamkeit.

Von Gustav Sack.

Dann bringen Sie einen alten Juden um, unterschlagen Sie, stehlen Sie, nur sehen Sie zu, daß Sie hier herauskommen. Fahren Sie an die See, und dort segeln Sie, schlafen Sie und amüsieren Sie sich. — —

Da unterschlug er, denn er war Beamter an einer kleinen Bank, und fuhr an die See.

Vor einem Jahre hatte es angefangen. Da sagten im Laufe einer Woche der Pedell und sein Ehegespons den patzigen Automobilhupen und dem müden, ewig wieder aufgewirbelten Staub ein melancholisches Lebewohl, und innerhalb derselben sieben Tage hatte ein Kavalier seine Braut, als sie vom Grabe ihrer Schwiegereltern zurückkam, angeredet, und, wie ihm eine mitfühlende Seele hinterbrachte, schon am zweiten Tage sein Ziel erreicht.

Da verkroch sich seine Seele, die sich zuerst unterhalb des Halses in einen schmerzenden Klumpen zusammengezogen hatte, in einen dunklen Winkel. Als sie wieder hoch stieg und mit entsetzten Augen in den müden, ewig wieder aufgewirbelten Staub hineinzuschauen und mit wehen Ohren den Schreien der patzigen Automobilhupen zuzuhören begann, wandte er sich ab und warf sich auf die Dichterei. Nur um nach einigen Monaten schmerzlichen Bemühens einzusehen, daß trotz der drei nachdrücklichen Griffe, mit denen die Welt ihre Nägel in sein Herz gesenkt hatte, seine Unzulänglichkeit dieselbe geblieben war wie vor zehn Jahren, als er zum ersten Male dieser gefährlichsten aller Verlockungen gefolgt war. Da versuchte er es mit dem Trinken; aber seine Seele war zu fein, um im Trinken Vergessen zu finden; denn die gelinden Quanta arbeiteten das Objekt des Vergessens nur noch deutlicher heraus, und bei den stärkeren war der Ekel nachhaltiger als der Rausch. Er versuchte es mit der Straßenliebe, aber hier ließ der Ekel schon nicht mehr den Rausch aufkommen. Er versuchte es mit der Freundschaft, aber da die Freundschaft nur zwischen Menschen mit gleichen Zielen bestehen kann und sein Ziel Vergessen hieß, war es eine logische Unmöglichkeit, in einer Freundschaft Vergessen zu finden, da dann die beiden lethedurstigen Unglücksraben ewig von ihrem Pech und Ziel einander hätten vorkrächzen müssen.

So — lebte er denn, und hatte das Gefühl, als bestände er aus nichts denn einer dünnen Epidermis, die über einen lauernden Hohlraum gespannt sei, den zu betasten oder gar mit seinen Gedanken in ihn einzudringen, er sich, trotz einer rätselhaft süßen Lockung, ängstlich hütete. Denn als er ihr einmal gefolgt war, und dabei die zynische Brutalität des Lebens in ihrem Gipfelpunkt, der unbedingten Einsamkeit der einzelnen sinnlos ins Dasein gestoßenen, dort von den dröhnenden Wogen der Kausalität hin- und hergeworfenen, überfahrenen und am Ende achtlos zur Seite geschleuderten und doch zur Erzeugung neuer Mißhandlungsobjekte verdammten Existenz erkannt hatte, hatte er seine Ersparnisse zusammengerafft und sich wie ein Tier den gefälligen Dirnen in die Arme und darauf in einen nicht minder viehischen Taumel sinnlosen Alkoholgenusses geworfen, bis man ihn verlumpt und verlaust aus einer Destille auf die Straße warf, wo ihn sein gutmütiger Chef als einen Klumpen Elend und Scham aufhob und auf seinen verwaisten Platz in der muffigen Schreibstube zurückbrachte. Und dort schrieb er, bis man ihm eines Tages jenen Brief schrieb und er an die See fuhr. —

Es ist ein läppischer Singsang, aber es liegt der Hauch einer primitiven zärtlichen Sehnsucht über der Melodie, und man sieht es manchem sonnenverbrannten Gesicht an, wie sie Erinnerungen und versteckte Wünsche zu wecken weiß; man sieht, wie sie einem nichtssagenden Gesichtchen eine schwimmende Zärtlichkeit in die Augen legt, daß sie klar und weich die Gestalt eines andern kosen; wie sie einen blonden Kopf, als geschähe es wiederum, an einen andern sich lehnen läßt, wie sie ein nachgebendes Schmelzen über die ganze hellgekleidete, sonnen- und strandfrohe Menschenmenge breitet — — dem Flüchtling aus der muffigen Schreibstube schneidet sie wie ein heißes Messer durch die Brust, aber er folgt nicht mit seinen Gedanken der brennenden Wunde; er weiß, was in ihm lauert, er spielt gegen sich selber den Gleichgültigen und Erlebnismüden und beginnt allmählich die Blicke zu bemerken, die an ihm haften bleiben. Er fühlt sie wohl, aber — wer einmal vereinsamt ist, dem steht es auf dem Gesicht geschrieben, daß er nicht mehr zu der Liebe taugt, wie er sie wollte! Ihr wollt immer zu eurem Geliebten ein wenig hochsehen und eine kleine spöttisch zärtliche Knute auf eurem Rücken fühlen: Seht ihr denn nicht, daß ich zu den Höhentieren gehöre, die euch, wenn nur ein Funke Liebe in euch aufgeleuchtet ist, aus ihrer schmerzlichen Umflammerung nicht mehr freigeben, die sich sehenden Auges betrügen und treten lassen, um sich immer nur fester an euren falschen Leib zu klammern und ihn zu ihrem Gott machen, während euch dieser Priester schon längst zum Ekel geworden ist? Seht ihr das nicht? Habt ihr hinter euren Sammetblicken keine Augen im Kopf? Ihr — was wollt ihr von mir? Und was will ich hier? Ich gehe an den Strand und werde mich in den Sand und in die Sonne werfen. — —

Der gestrige Sturm hatte Tang und pfenniggroße Muscheln auf den Strand gespült, und die Quallen, die die grünen Wogen unter seinen Hieben auf den Sand geschleudert hatten, lagen jetzt als milchig-weiße, gallertige Klumpen da, und ihre orangenen und rötlich-violetten an den Radialkanälen hängenden Geschlechtsorgane hatten einen öligen Glanz wie venetianisches Glas. Sie faulten langsam in der Sonne und waren bedeckt mit bläulich schillernden Aasfliegen, und hob man die kalten, glitschigen und — unerwartet schweren Leichen hoch, so stieg einem ein widriger Modergeruch in die Nase, und schleunigst warf man sie in die träge rollende See.

Da der Zigarettenrauch, den der einsame Strandwanderer in die Luft blies, blieb als blaue krause Wolke senkrecht stehen, die Sonne brannte herab, als sei der ganze blaugraue Himmel eine einzige Sonnenglut, und wie ein faules, bösartiges Tier wälzte sich und stöhnte unter ihr das Meer.

Er wanderte und wanderte, und es schien nichts anderes zu sein, als flüchte er nur vor dem Klingen, das von fern her über das tückische Meer flog. Dabei sanken seine Füße in dem nachrieselnden Sande bis zu den Knöcheln ein, und die Hitze der leise singenden Quarzkörner durchdrang das Leder und fraß brennend an seinen Sohlen; die Sonne aber stach mit ihren spiegelhellen auf dem blauen Sammetpelz des Ungeheuers abprallenden Serpentinen in seine Augen und hing dann wieder wie eine feurige Hand über ihm, die geschäftig seinen schmerzenden Schädel durchbohrend, in seinen Gedanken wühlte, sie in langen Fetzen und Strähnen hervorzog und in grünlich-gelben und blutrot fluoreszierenden darmähnlichen Gebilden um ihn wickelte.

Herrgott! Herrgott!

Da riß er Rock und Kragen ab und warf sie auf eine porphyrne Steinnase, die da aus dem Sande ragte — denn der Strand begann hier anzusteigen und felsig zu werden — und wanderte weiter und schleppte über Steine und Klippen seine brennende Einsamkeit.

Was gehe ich weiter? — Ich will weiter gehen. — Bis auf die rote Höhe, wo sie kahl und steif in die See fällt. Was wird dahinter sein?

Und er wanderte und stieg, bis die Sonne mit einem Male ihre Strahlen zusammenriß und ihn kopfüber auf das braunrote Gestein warf, die Gedankenfetzen, die sie vorher um seinen Leib geschlungen hatte, hastig abwickelte und sie in einem grünlichen Knäuel, einer blutigen Lache um ihn breitete, auf welche sie nun ihre Glutblicke lenkte und sie zum Sieden brachte, so, daß aus den zerplatzenden Blasen krause Dämpfe stiegen, die sich schnell zu dem Bilde eines kleinen Gartens gestalteten, in dem er unter dem Schatten einer gewaltigen Kastanie aus einem Sandhaufen Burgen und Backöfen baute; aber während er träumerisch in die grüne Dämmerung der langfingrigen Blätter hinaufschaute, fiel hastig der Herbst über diese, färbte sie braun und gelb und reihte sie Blatt um Blatt zu vier grauen Wänden zusammen, innerhalb deren er an einem hochbeinigen Pulte stand und schrieb. — —

Da stieß wieder die Sonne wie mit einem spitzen Nagel in seinen Kopf, und er raffte sich hoch und stieg und stolperte weiter unter dem blauen Himmel, bis er zu dem Felsvorsprung kam, der dort kahl und steil in das Meer abfällt.

Und wie er auf der verlassenen Höhe von nacktem Porphyr stand, nur noch bekleidet von einem Hemde — denn die übrigen Kleidungsstücke hatte er auf dem schweren Wege Stück für Stück von sich geworfen — und in die Tiefe blickte, in der ein weißes Wellengekräusel an den kleinen Klippen nagte, bemerkte er, daß das Untier, welches jetzt vor ihm in tückischer blauer Ruhe schlief, mit seinen grünen Tatzen und schlohweißen Zähnen in das Gebirge einen weiten Halbkreis geschlagen hatte, so, daß jetzt ein Kranz kahler Berge und vorgeworfener rauher Klippen die breite türkisblaue Meereszunge umringte.

In die Mitte, wo der verlorene Klippenstein liegt, treibt es mich hin. Dort muß ich mich lagern und niederlegen — ob nicht

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK